

MITTELBEREICHSENTWICKLUNGSKONZEPT PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE

MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/D.

MITTELBEREICHSENTWICKLUNGSKONZEPT

PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE

MITTELZENTRUM PRITZWALK – WITTSTOCK/DOSSE
IN KOOPERATION MIT DEN GEMEINDEN HEILIGENGRABE UND GROSS PANKOW (PRIGNITZ)
SOWIE DEN ÄMTERN MEYENBURG UND PUTLITZ-BERGE

c/o Stadt Wittstock/Dosse
Amt für Stadtentwicklung

Martin Bünning
Amtsleiter

Heiligegeiststr. 19–23
16909 Wittstock/Dosse

Telefon (03394) 429–247
E-Mail m.buenning@stadt-wittstock.de

INHALT

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	7
1 EINLEITUNG	8
2 RÜCKBLICK UND STAND DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES IM MITTELBEREICH	10
2.1 Rahmenbedingungen	11
2.2 Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit (KLS)	12
2.3 Weitere Förderprogramme	13
2.4 Akteure und Partner im regionalen Entwicklungsprozess	15
2.5 Bilanz des bisherigen Kooperationsprozesses	17
3 BESTANDS- UND DEFIZIT-ANALYSE SOWIE PERSPEKTIVEN	19
3.1 Demografische Entwicklung und Perspektive	19
3.2 Sektorale Themenfelder und Entwicklung der Infrastruktureinrichtungen	25
4 LEITBILDER UND ZIELE IN DER KÜNFTIGEN KOOPERATION	57
4.1 Regionales Leitbild und Schwerpunktorte	57
4.2 Ziele	58
4.3 Räumliches Leitbild	61
5 ENTWICKLUNGSKONZEPT	64
5.1 Kindertagesbetreuung (KI)	65
5.2 Schulentwicklung und Bildung (SB)	67
5.3 Mobilität/ÖPNV (MO)	69
5.4 Pflege/Leben im Alter (PF)	72
5.5 Ärztliche Versorgung (ÄR)	74
5.6 Soziale Treffpunkte / Kultur / Freizeit und Tourismus (SO)	76
5.7 Nahversorgung (NA)	78
5.8 Wirtschaft (WI)	80
5.9 Kommunale Zusammenarbeit (KO)	82
5.10 Klimaschutz/Klimaanpassung (KL)	84
5.11 Wasserver- und -Entsorgung (WA)	85

5.12 Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr (NI)	87
6 UMSETZUNG	89
6.1 Kooperationsmanagement	89
6.2 Monitoring	89
6.3 Öffentlichkeitsarbeit	90
6.4 Finanzierung- und Förderungsoptionen	90
6.5 Kosten- und Finanzierungsübersicht	92
ANHANG: PROJEKTSTECKBRIEFE	94

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

ABBILDUNGEN

Abb. 1: Kooperationsraum.....	9
Abb. 2: Struktur der Kooperation	16
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in absoluten Zahlen nach Gemeinden 2005-17	19
Abb. 4: Einwohnerentwicklung im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse 2005-17	20
Abb. 5: Absolute und Prozentuale Einwohnerentwicklung in den Kommunen 2005-17	21
Abb. 6: Salden natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten/Sterbefälle) und Wanderung (Zu-/Fortzüge) im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse 2010-15	23
Abb. 7: Bevölkerungsprognose für die Kommunen des Mittelbereichs bis 2030	24
Abb. 8: Kitas im Mittelbereich – Kapazität und Belegung	32
Abb. 9: Grundschulstandorte im Mittelbereich.....	37
Abb. 10: Erreichbarkeiten im Mittelbereich.....	40
Abb. 11: Betreutes Wohnen und Pflegeeinrichtungen im Mittelebereich.....	42
Abb. 12: Medizinische Einrichtungen im Mittelbereich	44
Abb. 13: Auswahl an wichtigen kulturellen Einrichtungen sowie Touristischen Angeboten im Mittelbereich	46
Abb. 14: Feuerwehren im Mittelbereich	55
Abb. 15: Räumliches Leitbild des Mittelbereichs	63

TABELLEN

Tab. 1: Meilensteine der bisherigen Zusammenarbeit.....	10
Tab. 2: Maßnahmen im Programm KLS 2010-17	13
Tab. 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse in den Jahren 2010-15	22
Tab. 4: Räumliche Bevölkerungsentwicklung im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse in den Jahren 2010-15	22
Tab. 5: Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030.....	24
Tab. 6: Kinderbetreuungseinrichtungen im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse	28
Tab. 7: Kommunale und Private Grundschulen im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/D.	35
Tab. 8: Entwicklung der Kommunalen und Privaten Grundschulen im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse	36
Tab. 9: Weiterführende Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft im Mittelzentrum	38

1 EINLEITUNG

ANLASS, ZIEL, METHODIK UND BETEILIGUNGSVERFAHREN

Die Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse, die Gemeinde Heiligengrabe sowie das Amt Meyenburg partizipieren gemeinsam seit 2010 erfolgreich am Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ (KLS).

Ziel des Bund-Länder-Programms ist die Unterstützung von Gemeinденetzwerken bei der Sicherung und Stärkung eines angemessenen Niveaus der öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastruktur in ländlichen geprägten Bereichen über gemeinsame Einrichtungen und eine zunehmende Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Kooperationspartnern.

Voraussetzung für eine Aufnahme in das Programm KLS war die Erstellung eines Mittelbereichsentwicklungskonzepts (MEK). Es lag Ende 2009 vor und bildete die Grundlage für die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Durchführung von Maßnahmen im Rahmen des Programms. Die aus dem integrierten Konzept abgeleiteten Maßnahmen umfassten vor allem Vorhaben zur Aufwertung und arbeitsteiligen Gestaltung sozialer Infrastrukturen und zur Umnutzung denkmalgeschützter Bauwerke für Bildungs- und Kultureinrichtungen.

In Pritzwalk wurde bspw. das Bahnhofsgebäude saniert, die Eingangshalle aufgewertet und Räumlichkeiten für eine Polizeiwache umgebaut. Am Rand der Altstadt wurde die Quandtsche Tuchfabrik saniert und umgenutzt, die zukünftig außerschulische Bildungsangebote der Region bündelt sowie Raum für neue Wohnungen und für das bereits bestehende Stadt- und Brauereimuseum schafft. In Heiligengrabe und Meyenburg wurden die Grundschulen und Kindertagesstätten mit Hilfe der Zuwendungen aus dem Programm saniert.

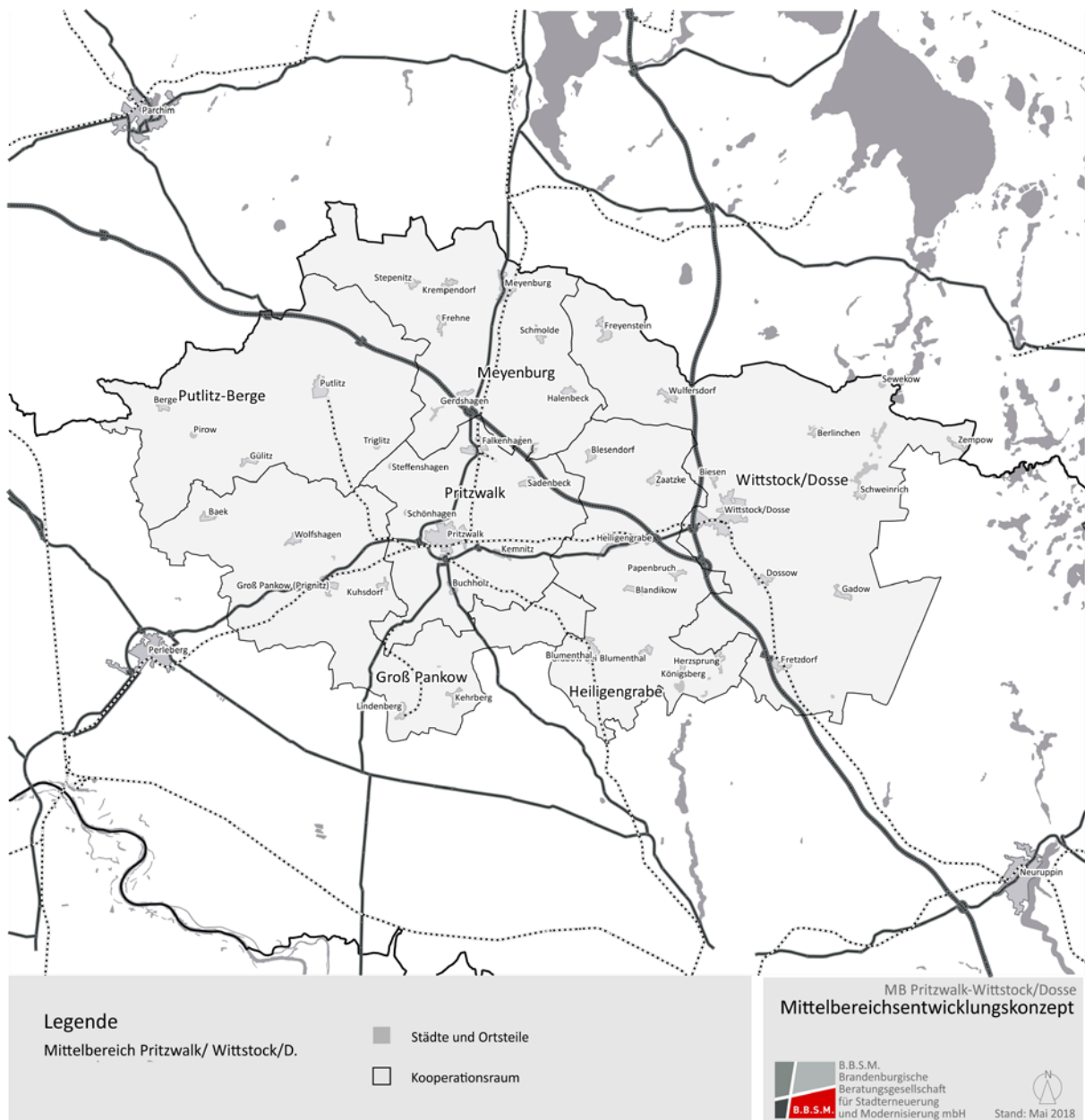
Das bisherige Programm läuft allerdings demnächst aus. Die Evaluierung des Programms wird Ende 2018 abgeschlossen sein. Nach den bisherigen Informationen des Bundes und Landes soll das sehr erfolgreich verlaufende Programm fortgesetzt werden.

Um gut aufgestellt in die nächste Förderperiode zu gehen, ist eine Fortschreibung des bestehenden und mittlerweile acht Jahre alten Mittelbereichsentwicklungskonzepts erforderlich. Dies erscheint auch vor dem Hintergrund der Erweiterung der bisherigen Kooperation um die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) und das Amt Putlitz-Berge notwendig.

Die Fortschreibung des MEK basiert auf einer Analyse der demografischen Entwicklung und der unterschiedlichen sektoralen Themenfelder der Daseinsvorsorge im Kooperationsraum. Daraus abgeleitet werden künftige Zielen und Maßnahmen der Kooperation.

In die Fortschreibung des MEK wurden die wichtigsten Akteure vor Ort (u.a. Bürgermeister bzw. ihre Stellvertreter sowie Amtsdirektoren) einbezogen.

ABB. 1: KOOPERATIONSRAUM



2 RÜCKBLICK UND STAND DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES IM MITTELBEREICH

Bereits 2005 begann der Kooperationsprozess der Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse sowie des Amtes Meyenburg und der Gemeinde Heiligengrabe mit dem Ziel Regionaler Wachstumskern im Land Brandenburg zu werden. Aus dieser Initiative ist die Arbeitsgemeinschaft „Autobahndreieck“ Wittstock/Dosse entstanden.

Um neue Formen der gemeindeübergreifenden Planung, Entscheidung und Umsetzung vorzubereiten, wurde 2008 bis 2009 im Rahmen eines Modellprojektes der Nationalen Stadtentwicklungspolitik (NSP) ein integriertes Konzept zur Wahrnehmung der mittelzentralen Funktionen und Aufgaben erarbeitet.

Seit 2009 bilden die Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg ein Mittelzentrum in Funktionsteilung. Sie übernehmen damit überörtlich bedeutsame Funktionen für die umliegenden Gemeinden und sind mit allen wesentlichen Einrichtungen der Infrastruktur und Daseinsvorsorge ausgestattet.

Gemeinsam mit den benachbarten Kommunen des Amtes Meyenburg und Heiligengrabe wollten sich Pritzwalk und Wittstock/Dosse als Anker der Daseinsvorsorge weiter qualifizieren und die Lebensbedingungen in der Region verbessern.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stand bisher die Aufwertung öffentlicher Einrichtungen vor allem in den Bereichen Betreuung, Bildung und Kultur.

Tab. 1: Meilensteine der bisherigen Zusammenarbeit

Jahr	Meilenstein
2005	Gründung der Arbeitsgemeinschaft „ Autobahn Dreieck Wittstock/Dosse “ mit dem Ziel Regionaler Wachstumskern zu werden
	Start des Kooperationsprozesses der Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse sowie des Amtes Meyenburg und der Gemeinde Heiligengrabe
2007	Überführung der Arbeitsgemeinschaft „Autobahndreieck Wittstock/Dosse“ in den Verein Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse (WADWD e.V.)
	Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zur Bildung einer „Verantwortungsgemeinschaft zur Sicherung mittelzentraler Funktionen eines Mittelzentrums in Funktionsteilung“
	Ausweisung von Pritzwalk und Wittstock/Dosse als Mittelzentrum in Funktionsteilung im Entwurf des Landesentwicklungsplans Berlin Brandenburg (LEP B-B)
2008-09	Anerkennung als Modellprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des BMVBS und Erarbeitung eines überörtlichen, integrierten Konzepts zur gemeinsamen Sicherung mittelzentraler Funktionen

JAHR	MEILENSTEIN
2010	Aufnahme in das Städtebauförderprogramm Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit (KLS) auf Grundlage der integrierten Konzeption
2011	Beginn der Umsetzung erster Maßnahmen
	Abschluss eines öffentlich-rechtlichen Vertrags zur Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Kooperation Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse“
2012	Einrichtung eines internen und externen Kooperationsmanagements
2013	Fertigstellung erster investiver Maßnahmen , wie u.a. Bahnhof in Pritzwalk (1.-2. BA), Eingangsbereich der Schwimmhalle im Wittstock/Dosse und Grundschule (1. BA) in Meyenburg
2014	Fertigstellung weiterer investiver Maßnahmen , u.a. Fahrstuhl einbau in der Integrationskindertagesstätte in Meyenburg
2015	Erfolgreiche Teilnahme am Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) des Landes Brandenburg zusammen mit dem Amt Putlitz-Berge und der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz)
	Fertigstellung weiterer investiver Maßnahmen , hier Bahnhof Pritzwalk (3. BA)
2017	Fertigstellung weiterer investiver Maßnahmen , u.a. Quandtsche Tuchfabrik Pritzwalk (1. BA) u. Kita in Heiligengrabe
	Erweiterung der Kooperation um das Amt Putlitz-Berge und die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz)
2017-2018	Fortschreibung des Mittelbereichsentwicklungskonzepts

2.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Die Prignitz ist einer der am dünnsten besiedelten Räume in Deutschland und erstreckt sich über die beiden Landkreise Prignitz und Ostprignitz-Ruppin. Die Region befindet sich im Nordwesten des Landes Brandenburg und ist von einem starken Bevölkerungsrückgang betroffen. Die damit einhergehende schwache Finanzlage der Kommunen schränkt die Handlungsspielräume der Städte und Gemeinden in der Region enorm ein. Gleichzeitig ergeben sich durch die verkehrsgünstige Lage des Autobahndreiecks Wittstock/Dosse Entwicklungspotenziale zur Stabilisierung der Region. Hier hat sich nach der Wiedervereinigung trotz des strukturellen Wandels mit erheblichen Arbeitsplatz- und Bevölkerungsverlusten ein überregionaler Wirtschaftsstandort herausgebildet, der Entwicklungschancen generieren kann, wenn diese zielgerichtet eingesetzt werden.

Darüber hinaus ist die Prignitz durch einen attraktiven landschaftlichen Naturraum und eine weit zurückgehende Geschichte als Industriestandort gekennzeichnet. Dies wird noch heute durch zahlreiche Industriedenkmäler in den Städten der Region und eine zunehmende Bekanntheit als Tourismusregion deutlich.

2.2 KLEINERE STÄDTE UND ÜBERÖRTLICHE ZUSAMMENARBEIT (KLS)

2010 wurde die interkommunale Kooperation in das Städtebauförderungsprogramm Kleinere Städte und Gemeinden (KLS) aufgenommen. Fördervoraussetzung war die Erstellung eines Mittelbereichsentwicklungskonzeptes. Dieses konnte die Kooperation in den Jahren zuvor im Rahmen eines Modellvorhabens der Nationalen Stadtentwicklungspolitik erarbeiten. Die ursprünglich vor allem auf wirtschaftliche Themen fokussierte Kooperation wurde im Zuge der Erarbeitung des Konzeptes thematisch ausgeweitet und umfasste nun wesentliche Bereiche der Daseinsvorsorge.

Maßnahmen, die aus dem integrierten Konzept abgeleitet und über das Programm KLS gefördert werden konnten, umfassten vor allem Vorhaben zur Aufwertung und arbeitsteiligen Gestaltung sozialer Infrastrukturen und zur Umnutzung denkmalgeschützter Gebäude für Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Mit Hilfe der Zuwendungen aus dem Programm KLS konnten seit 2010 folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

In Pritzwalk wurde das Bahnhofsgebäude umgebaut und saniert, um Räumlichkeiten für die Pritzwalker Polizeiwache und für eine Eisenbahnakademie herzurichten. Außerdem wurde die Eingangshalle, u.a. mit einem Fahrkartenschalter und Bürgerbüro, aufgewertet. Am Rande der Altstadt wurde die ehemalige Quandtsche Tuchfabrik saniert und einer Mehrfachnutzung zugeführt. Die Stadt hat den seit der Wiedervereinigung leerstehenden, stadtbildprägenden Gebäudekomplex im Jahr 2012 erworben und ein neues Nutzungskonzept entwickelt. Es wurden außerschulische Bildungsangebote der Region gebündelt und Raum für neue Wohnungen sowie für das geplante Industriemuseum als Ergänzung zum bereits bestehenden Stadt- und Brauereimuseum geschaffen. Ein Teilbereich des Bildungskomplexes sowie Teile der Wohnungen wurden 2016 übergeben. Die gesamte Maßnahme mit dem Museum wurde in 2018 fertiggestellt. Im Rahmen des Programms KLS wurde der Bildungsteil gefördert.

Ebenfalls konnten die Sanierung des Eingangsbereiches der Wittstocker Schwimmhalle, der einzigen öffentlichen Schwimmhalle in der Region, die Aufwertung einer Grundschule und eines Integrationskindergartens in Meyenburg sowie einer Grundschule und einer Kindertagesstätte in Heiligengrabe realisiert werden.

Mit Aufnahme in das Programm KLS haben die Kommunen ein externes Kooperationsmanagement eingesetzt. Es ergänzt die verwaltungsinterne Kooperation und ist mit der Koordinierung der Gesamtmaßnahme, der überörtlichen Moderation, Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vorbereitung und Durchführung von Projekten beauftragt.

Außerdem sind mehrere durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten erstellt worden, u.a. eine Machbarkeitsstudie für die Umnutzung des Bahnhofes in Wittstock/Dosse sowie für ein generationengerechtes Quartier in Meyenburg.

TAB. 2: MASSNAHMEN IM PROGRAMM KLS 2010-17

MASSNAHME	DURCHFÜHRUNGS- ZEITRAUM	GESAMTKOSTEN	FÖRDERMITTEL (B/L/K)
B.1			
Sozio-ökonomische Untersuchung	2013	30.100	30.100
Gutachten „Generationsgerechtes Leben im ländlichen Raum“	2015-16	39.000	39.000
Machbarkeitsstudie Bahnhof Wittstock/D	2013	55.000	55.000
Machbarkeitsstudie „Generationengerechtes Quartier Meyenburg“	2014	30.000	30.000
Qualifizierung Machbarkeitsstudie „Generationengerechtes Quartier Meyenburg“	2016	16.200	16.200
B.2			
Öffentlichkeitsarbeit	2011-17	22.700	22.700
Kooperationsmanagement	2011-17	280.700	280.700
B.3			
Bahnhof Pritzwalk, 1.-3. BA	2011-14	572.000	343.000
Quandtsche Tuchfabrik Pritzwalk, 1. BA	2013-17	3.434.600	3.434.600
Schwimmhalle Wittstock/D., 1. BA	2012-13	420.000	420.000
Grundschule Meyenburg, 1. BA	2012-13	65.000	65.000
Integrationskita Meyenburg	2012-14	185.100	185.100
Grundschule Heiligengrabe, 1. BA	2017-19	1.268.000	1.014.400
Kita Heiligengrabe	2017	363.300	290.600
GESAMT		6.781.700	6.226.400

2.3 WEITERE FÖRDERPROGRAMME

In der Region kamen weitere Förderprogramme zum Einsatz, deren räumlicher Fokus und Handlungsschwerpunkte im Folgenden kurz geschildert werden.

STÄDTEBAUFÖRDERUNG (D, S/E, STUB, VV-N)

Die Stadt Pritzwalk erhielt von 1991 bis 2011 Fördermittel aus dem Städtebauförderprogramm städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (S/E), seit 2010 Zuwendungen aus dem Programm Stadtumbau (STUB). Räumlich konzentrierten sich die Maßnahmen in den vergangenen Jahren in der Altstadt Pritzwalks. Die Altstadt ist seit 1991 förmlich festgesetztes Sanierungsgebiet. Hierbei stand die Wiederherstellung und Sanierung der historischen Bausubstanz im Vordergrund. Daneben wurden seit Aufnahme in das Programm Stadtumbau 48 Wohnungen durch Rückbau vom Markt genommen.

Zur Weiterentwicklung von städtebaulichen Schwerpunktgebieten erhielt bzw. erhält auch die Stadt Wittstock/Dosse Fördermittel aus den Städtebauförderprogrammen städtebaulicher Denkmalschutz (D), städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (S/E) und Stadtumbau (STUB). Mittel des Programms Weiterentwicklung großer Neubaugebiete (VVN) kamen nur im geringen Umfang zum Einsatz. Räumlich stand in den vergangenen Jahren das Bemühen um die Wiederherstellung und Sanierung der historischen Bausubstanz der Altstadt Wittstocks im Vordergrund. Ergänzt wurden diese Maßnahmen um Wohnumfeldmaßnahmen in den Neubaugebieten, vor allem in der Röbeler Vorstadt. In der Bohnenkampsiedlung, an der Papenbrucher Chaussee und in der Röbeler Vorstadt erfolgten verschiedene Rückbaumaßnahmen.

STADT-UMLAND-WETTBEWERB (SUW)

Die Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse haben sich 2015 gemeinsam mit den Ämtern Meyenburg und Putlitz-Berge sowie den Gemeinden Groß Pankow (Prignitz) und Heiligengrabe am Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg beteiligt.

Durch die erfolgreiche Teilnahme der Kooperation wurde es den Kommunen ermöglicht, in der EU-Förderperiode 2014-2020 Maßnahmen und Projekte entsprechend ihrer eingereichten Strategie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) fördern zu lassen.

Ziel des Stadt-Umland-Wettbewerbes war es, die Kooperation von Akteuren aus städtischen und ländlichen Räumen zu unterstützen, die Städte als wirtschaftliche Motoren und funktionale Anker zu stärken und den ländlichen Raum als Arbeits-, Lebens- und Naturraum weiter zu entwickeln.

Wichtige Projekte der Strategie „Leben im ländlichen Raum – Zukunft gestalten“ der Kooperation waren dabei im Rahmen des EFRE u.a. die Umsetzung des Gesundheits-, Mobilitäts- und Servicezentrums Bahnhof in Wittstock/Dosse sowie die Aufwertung des Bahnhofsumfelds in Pritzwalk.

INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG (ILE/LEADER)

Neben der Entwicklung der Schwerpunkttorte stellt auch die Zukunft des ländlichen Raums die Kooperation vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund bemühen sich die sechs Kommunen darum, den notwendigen Umbau der ländlichen Strukturen im Zuge des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels zu unterstützen. Auch mit Hilfe der Zuwendung aus den EU-Förderprogrammen integrierte ländliche Entwicklung (ILE, bis 2006) und LEADER.

Seit 1991 erprobt die Europäische Union mit der Gemeinschaftsinitiative LEADER (französisches Akronym für „**L**iaison **E**ntre **A**ctions de **D**éveloppement de l'**É**conomie **R**urale“, was so viel heißt wie: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) einen gebietsbezogenen Ansatz, um ländliche Regionen zu entwickeln. LEADER soll den Akteuren im ländlichen Raum dabei helfen, das langfristige Potential ihres Gebietes zu stärken.

Der Landkreis Prignitz ist erstmals 2002 als LEADER-Region anerkannt worden, der Landkreis Ostprignitz-Ruppin 2007. Bisher umgesetzte Maßnahmen und Projekte dienten vor allem dem Erhalt und der Verbesserung des natürlichen und kulturellen Erbes, der Verbesserung der Vernetzung der Akteure innerhalb und außerhalb der Regionen, der Erhöhung der Attraktivität der Regionen für Besucher, der Stärkung der Regionen als Ziel für Bildungsinteressierte, der Stärkung regionaler

Kreisläufe inklusive der besseren Vermarktung, der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung, der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie der Förderung von Frauen und Jugendlichen.

In 2014 sind die Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) der LEADER-Regionen „Storchenland Prignitz“ und „Ostprignitz-Ruppin“ fertiggestellt worden, mit denen sich die lokalen Aktionsgruppen (LAG) abermals erfolgreich um die Anerkennung als LEADER-Regionen für die aktuelle EU-Förderperiode 2014-2020 beworben haben. Hierdurch konnten und können einzelne Maßnahmen in den Ortsteilen in den kommenden Jahren gefördert werden.

2.4 AKTEURE UND PARTNER IM REGIONALEN ENTWICKLUNGSPROZESS

Neben den Kooperationspartnern, die aus sechs Kommunen und einem Verein bestehen, gibt es noch weitere regionale Akteure, die ähnliche Ziele – nämlich die Stärkung der Region – verfolgen wie die Kooperation. Hierbei kommt es immer wieder zu Überschneidungen der Interessen und Aufgaben im Bereich der Regionalentwicklung. Zukünftig sollten die Profile der Kooperation, des Vereins Wachstumskern Autobahndreieck e.V. und der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg noch schärfer abgegrenzt werden. Der Fokus des Vereins und der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg sollte dabei weiterhin auf der Wirtschaftsförderung liegen.

KOOPERATIONSPARTNER

Kooperationspartner waren zunächst die Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse, das Amt Meyenburg und die Gemeinde Heiligengrabe sowie der Verein Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V. Seit 2018 sind auch das Amt Putnitz-Berge und die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) Teil der Kooperation, die seitdem den kompletten Mittelbereich des Mittelzentrums in Funktionsteilung Pritzwalk-Wittstock/Dosse umfasst.

Kooperationsrat, Kooperationsbeirat, Kooperationsmanagement

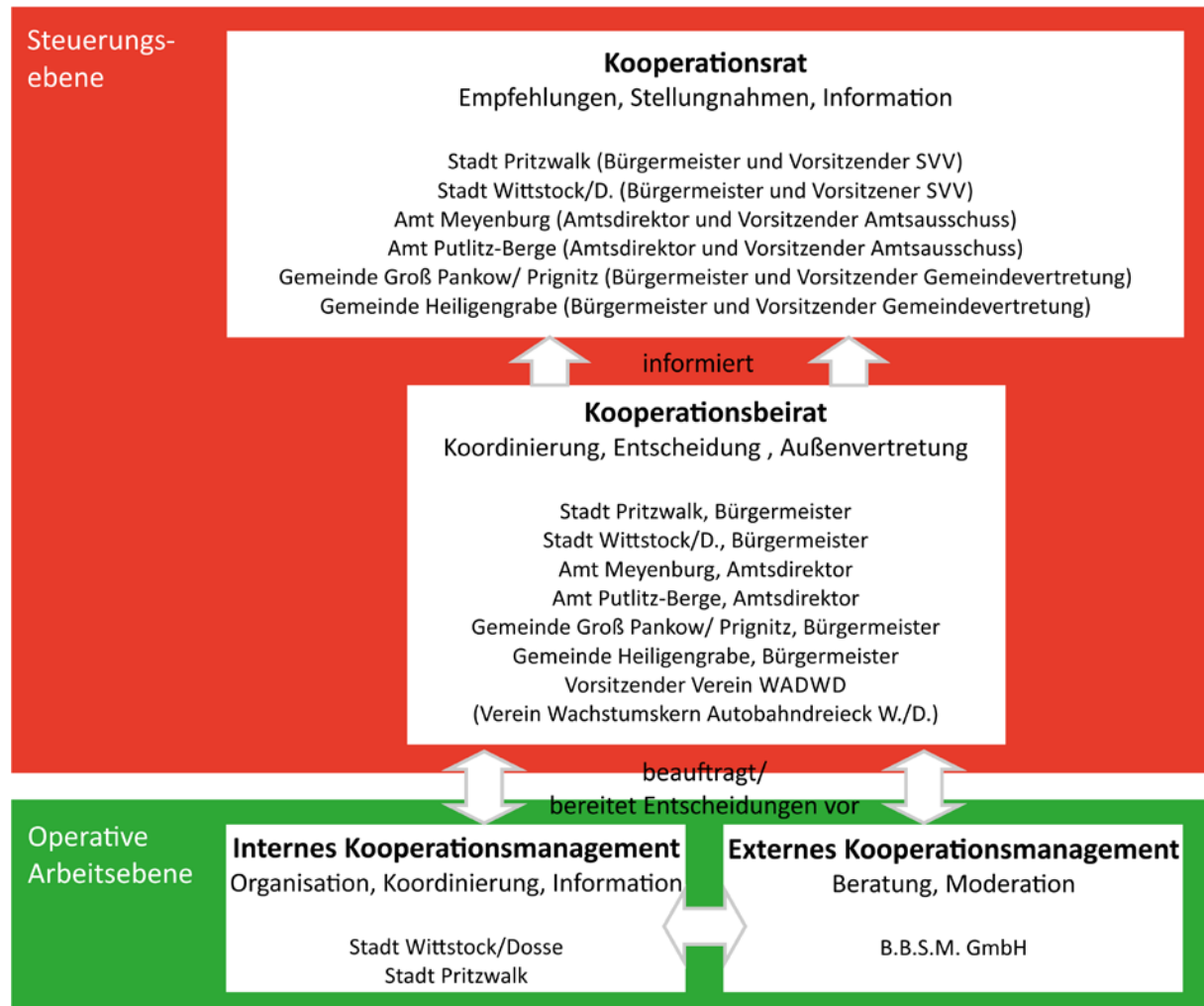
Federführend wird die Kooperation vom Kooperationsrat geleitet, der aus den Bürgermeistern und Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlungen der Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse, den Amtsdirektoren und Vorsitzenden der Amtsausschüsse der Ämter Meyenburg und Putnitz-Berge sowie den Bürgermeistern und Vorsitzenden der Gemeindevertretungen der Gemeinden Groß Pankow (Prignitz) und Heiligengrabe besteht. Über die Einbeziehung der Vorsitzenden der kommunalen Vertretungen ist der Informationsfluss zur Politik und dessen Einbeziehung gewährleistet. Der Kooperationsrat tagt einmal im Jahr und gibt nach vorheriger Information Empfehlungen und Stellungnahmen zur Kooperation ab.

Der Kooperationsbeirat besteht aus den Bürgermeistern, Amtsdirektoren und dem Kooperationsmanagement und steuert die Kooperation und fällt alle Entscheidung im Rahmen des Kooperationsprozesses. Er tagt viermal im Jahr und vertritt die Kooperation auch nach außen.

Das Kooperationsmanagement besteht aus dem internen Kooperationsmanagement, das jeweils mit einem Vertreter der Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse besetzt ist, sowie aus dem externen Kooperationsmanagement, das durch einen externen Dienstleister ausgefüllt wird, der die Kooperation in allen Fragen des Kooperationsprozesses unterstützt. Aufgabe des Kooperationsmanagements ist die inhaltliche und organisatorische Begleitung des Kooperationsprozesses sowie die

konzeptionelle Vorbereitung von Entscheidungsprozessen im Kooperationsbeirat. Das Kooperationsmanagement stellt auch die wesentlichen Informationen für den Kooperationsrat zusammen.

ABB. 2: STRUKTUR DER KOOPERATION



VEREIN WACHSTUMSKERN AUTOBAHNDREIECK WITTSTOCK/DOSSE E.V. (WADWD)

Der Verein Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse wurde 2005 zunächst als Arbeitsgemeinschaft gegründet, und 2007 in seine jetzige Form überführt. Aktuell sind mehr als 30 Unternehmen und vier Kommunen im Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V. (WADWD) vereint. Wirtschaft und Politik arbeiten im Verein gemeinsam an der Vision, eine starke Region entlang des Autobahndreiecks mit prosperierender Wirtschaft, kultureller Vielfalt und touristischem Potential zu entwickeln und weiter zu stärken. Kern der bisherigen Aktivitäten waren dabei das Fachkräftemanagement und das Standortmarketing.

REGIONALENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT NORDWESTBRANDENBURG (REG)

Die Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg, deren Gesellschafter der Landkreis Ostprignitz-Ruppin, die Fontanestadt Neuruppin, die Stadt Wittstock/Dosse, die Hansestadt Kyritz und die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin sind, nimmt die Aufgaben der regionalen Wirtschaftsförderung wahr.

Neben den operativen Aufgaben der Wirtschaftsförderung, wie Ansiedlungsunterstützung, Standortmarketing und Lobbyarbeit, ist die REG auch in der Regionalentwicklung aktiv und hat Projekte mit internationalen Partnern erfolgreich umgesetzt.

Die REG unterstützte bspw. ein vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördertes Projekt mit dem Titel Mobil.Dasein.OPR! zur langfristigen Sicherung der Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum. Projektlaufzeit war von Anfang 2016 bis Mitte 2018. Ziel war u.a. die Erstellung eines umfassenden Mobilitätskonzepts für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin.

2.5 BILANZ DES BISHERIGEN KOOPERATIONSPROZESSES

Die Kooperation zeigt die Impulswirkung, die von der Erarbeitung eines überörtlichen Konzepts ausgehen kann. Die bestehende Zusammenarbeit wurde intensiviert und thematisch erweitert. Das integrierte Konzept war die Grundlage für abgestimmtes Handeln und eine übergreifende Entwicklungsstrategie, aus der die spezifischen Einzelmaßnahmen abgeleitet wurden.

Nach der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm KLS konnten Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge identifiziert und Potentiale zur Bündelung von Funktionen und Fördermitteln ermittelt werden. Das integrierte Konzept gewährleistete, dass diese Maßnahmen interkommunal abgestimmt waren und überörtlich Bedeutung und Akzeptanz entfalten konnten.

Die Maßnahmen umfassten dabei vor allem Vorhaben zur Aufwertung und arbeitsteiligen Gestaltung sozialer Infrastrukturen und zur Umnutzung denkmalgeschützter Gebäude für Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Von der Revitalisierung der zum Teil über Jahre leer stehenden Bausubstanz, wie bspw. beim Bahnhof und bei der Quandtschen Tuchfabrik in Pritzwalk, profitiert auch die Innenstadt von Pritzwalk. Die Gebäude bündeln nicht nur verschiedene Nutzungen, sondern stellen bau- und industriekulturell attraktive Anlaufpunkte in der Altstadt für Bewohnerschaft und Besucherinnen und Besucher dar.

Die Maßnahmen in Meyenburg und Heiligengrabe halfen die Kindertagesstätten und Grundschulen in diesen Orten weiter zu qualifizieren und an modernen Standards bspw. in den Bereichen der Barrierefreiheit und Energieeffizienz auszurichten.

Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde ein aktiver Beitrag zur Belebung der Zentren und zur Innenentwicklung der Schwerpunkttorte Pritzwalk, Wittstock/Dosse, Meyenburg und Heiligengrabe geleistet.

Das Programm KLS hat in Kombination mit den Bund-Länder-Programmen „Sanierung und Entwicklung“ (S/E), „Städtebaulicher Denkmalschutz“ (D) und „Stadtumbau“ (STUB) sowie mit den zugewendeten EU-Mitteln (LEADER) einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass die Attraktivität der Region deutlich gestiegen ist.

Mit der eingeführten Organisationsstruktur der Kooperation bestehend aus Kooperationsrat, -beirat und -management wurde es möglich, Arbeits- und Entscheidungsprozesse besser abzustimmen, zu koordinieren und zu steuern.

Auch bildet das regionale Leitbild der integrierten Konzeption von 2009 nicht mehr den aktuellen Stand ab und sollte überarbeitet werden. Zum einen macht die Erweiterung der Kooperation eine Anpassung erforderlich, zum anderen sind die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Kooperationspartner neu zu justieren.

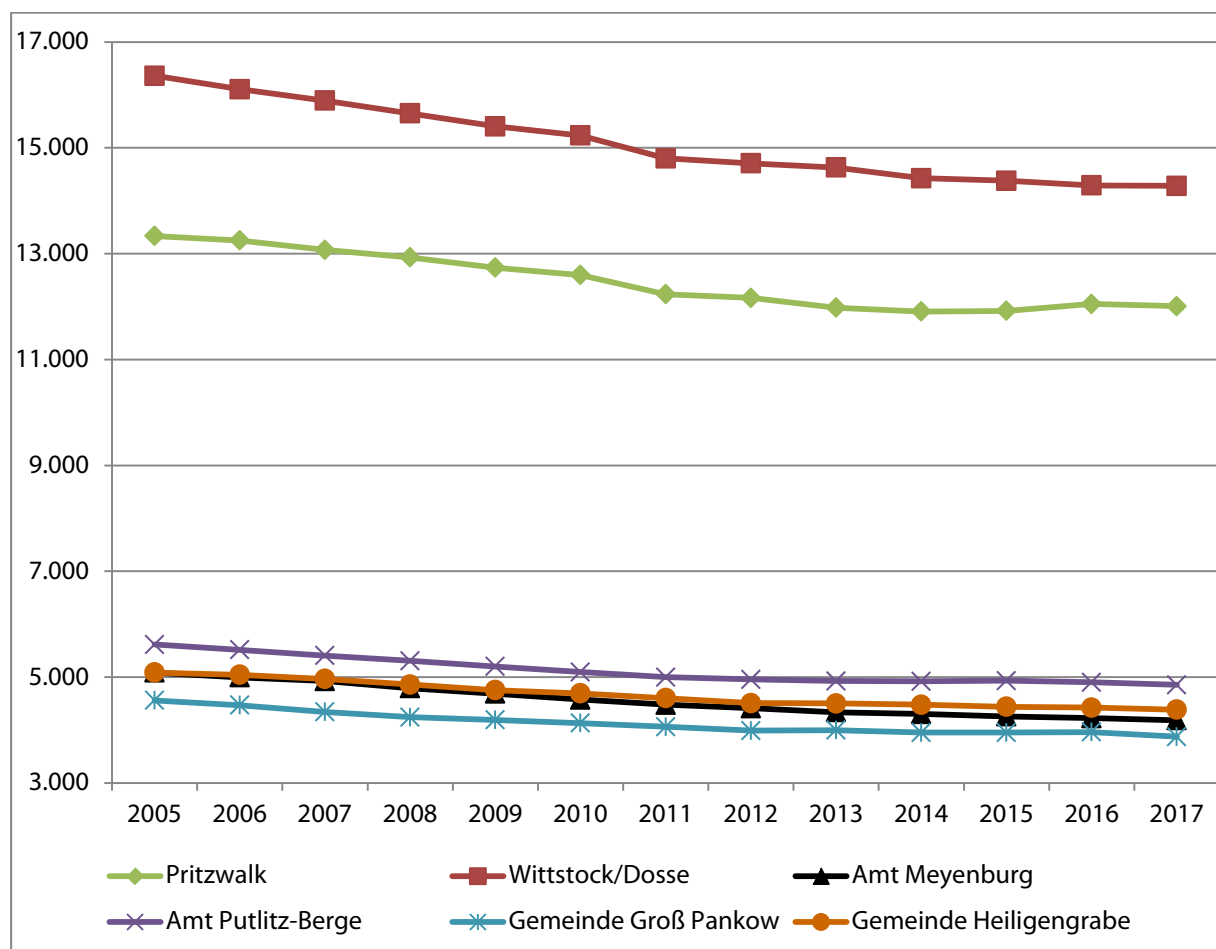
3 BESTANDS- UND DEFIZIT-ANALYSE SOWIE PERSPEKTIVEN

3.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND PERSPEKTIVE

EINWOHNER

Abb. 3 verdeutlicht, wie seit 2005 die Anzahl der Einwohner in allen Kommunen des Mittelbereichs Pritzwalk-Wittstock/Dosse kontinuierlich sinkt. Aufgrund von Datenkorrekturen im Zusammenhang mit dem Zensus 2011 gab es in allen Kommunen einen leichten Bevölkerungsknick, der sich am deutlichsten bei den Städten Pritzwalk und Wittstock/Dosse zeigt. Trotz eines Bevölkerungsverlustes von rund 2.000 Einwohnern in den Jahren 2005 bis 2013 ist die Stadt Wittstock/Dosse mit 14.283 Einwohnern im Jahr 2017 nach wie vor die bevölkerungsstärkste Kommune im Mittelbereich. Die Stadt Pritzwalk hatte Ende 2017 12.009 Einwohner, das Amt

ABB. 3: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN ABSOLUTEN ZAHLEN NACH GEMEINDEN 2005-17 (STICHTAG 31.12.)

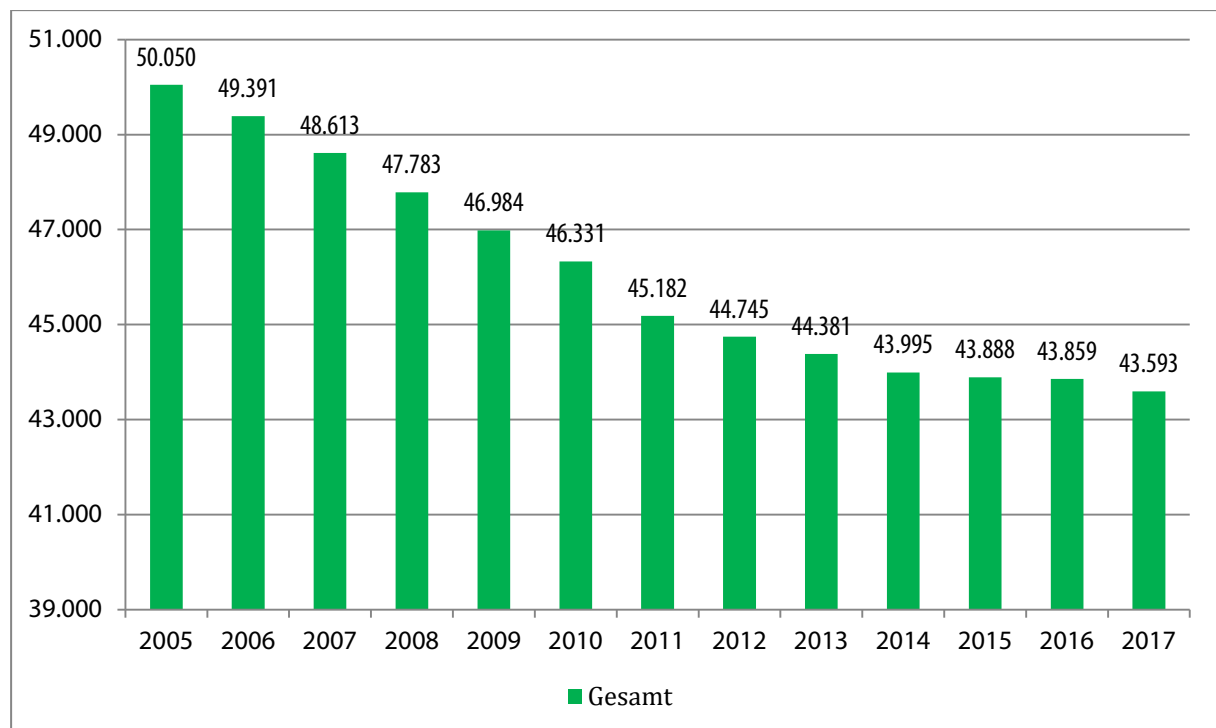


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Putlitz-Berge 4.856, die Gemeinde Heiligengrabe 4.385 und das Amt Meyenburg 4.185 Einwohner. Kleinste Kommune des Mittelbereichs ist die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) mit rund 3.875 Einwohnern Ende 2017. Seit 2014 ist in der Stadt Pritzwalk sowie im Amt Putlitz-Berge und der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) eine Stabilisierung der Einwohnerzahlen mit Tendenz zu leichtem Wachstum zu beobachten. Ob dieser Trend anhält, ist weiter zu beobachten.

Noch deutlicher wird der Bevölkerungsrückgang, wenn man die Einwohnerzahlen für den gesamten Mittelbereich in Abbildung Abb. 4 betrachtet. Im Jahr 2005 wohnten im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse rund 50.000 Einwohner. Seitdem ist die Anzahl der Einwohner bis 2017 kontinuierlich auf knapp 43.600 Einwohner gesunken.

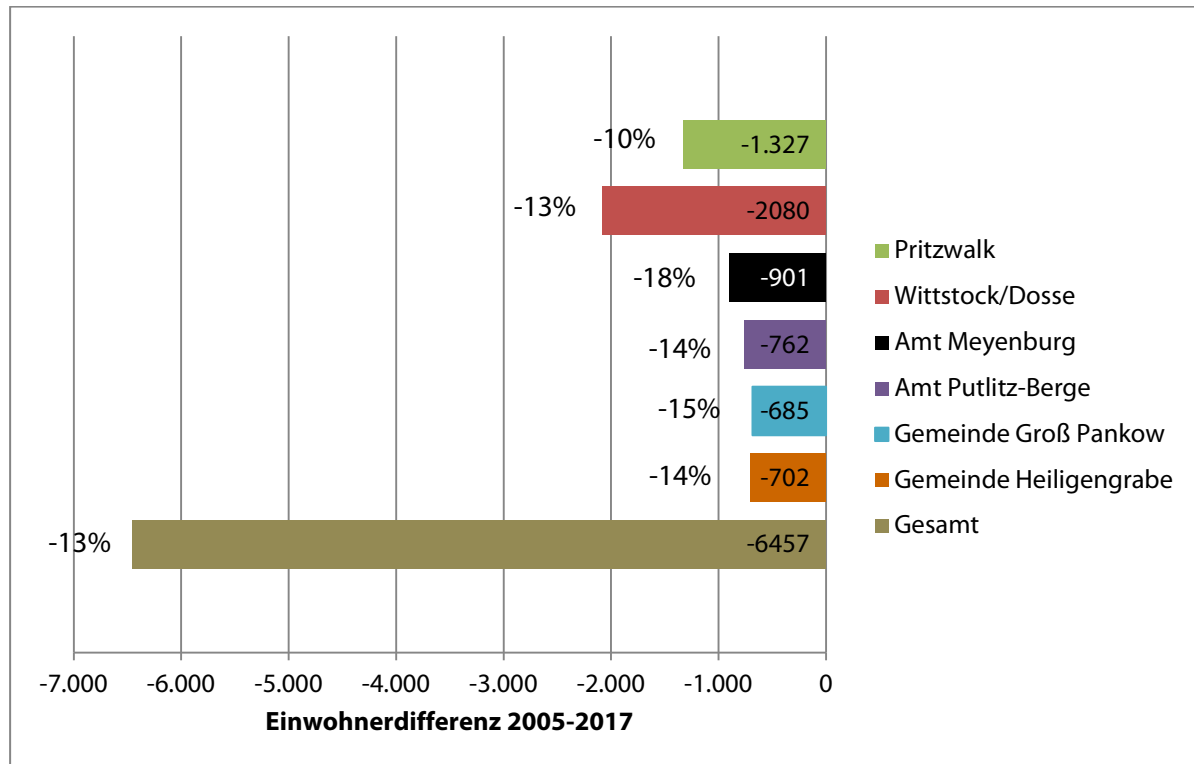
ABB. 4: EINWOHNERENTWICKLUNG IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE 2005-17



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Abb. 5 zeigt, wie sich der Bevölkerungsrückgang auf die einzelnen Kommunen verteilt. Im Amt Meyenburg ist im Zeitraum von 2005 bis 2017 der prozentual höchste Einwohnerverlust von - 18 Prozent (-901 EW) zu verzeichnen. Die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) verlor 15 Prozent ihrer Einwohner. Hier verringerte sich die Zahl der Bevölkerung von 4.560 auf ca. 3.900 Einwohner. Das Amt Putlitz-Berge erfuhr einen Bevölkerungsrückgang von 14 Prozent, was -762 Einwohnern entspricht. Den prozentual geringsten Bevölkerungsverlust hat die Stadt Pritzwalk mit einem Minus von -1.327 Einwohnern bzw. -10 Prozent.

ABB. 5: ABSOLUTE UND PROZENTUALE EINWOHNERENTWICKLUNG IN DEN KOMMUNEN 2005-17



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Die Ursachen für den Bevölkerungsrückgang sind in den strukturschwachen Regionen des Landes Brandenburg, zu denen auch die Landkreise Prignitz und Ostprignitz-Ruppin zählen, vor allem Wanderungsverluste und die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung.

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND WANDERUNGEN

In den Jahren 2010 bis 2015 hat der Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse allein durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung aus Geburten und Sterbefälle mehr als -1.600 Einwohner verloren. Im Mittelbereich starben fast doppelt so viele Menschen als geboren wurden (vgl. Tab. 3).

Der Saldo der Geburten und Sterbefälle war in den vergangenen Jahren dauerhaft negativ. Er hat sich aber aufgrund des steigenden Altersdurchschnitts der Bevölkerung zuletzt leicht verstärkt (vgl. Abb. 6).

TAB. 3: NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE IN DEN JAHREN 2010-15

KOMMUNE	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG		
	Geburten	Sterbefälle	natürlicher Saldo
Pritzwalk	543	1.054	-511
Wittstock/Dosse	639	1.166	-527
Groß Pankow	172	272	-100
Heiligengrabe	210	285	-75
Meyenburg	149	403	-254
Putlitz-Berge	203	355	-152
Mittelbereich	1.916	3.535	-1.619

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

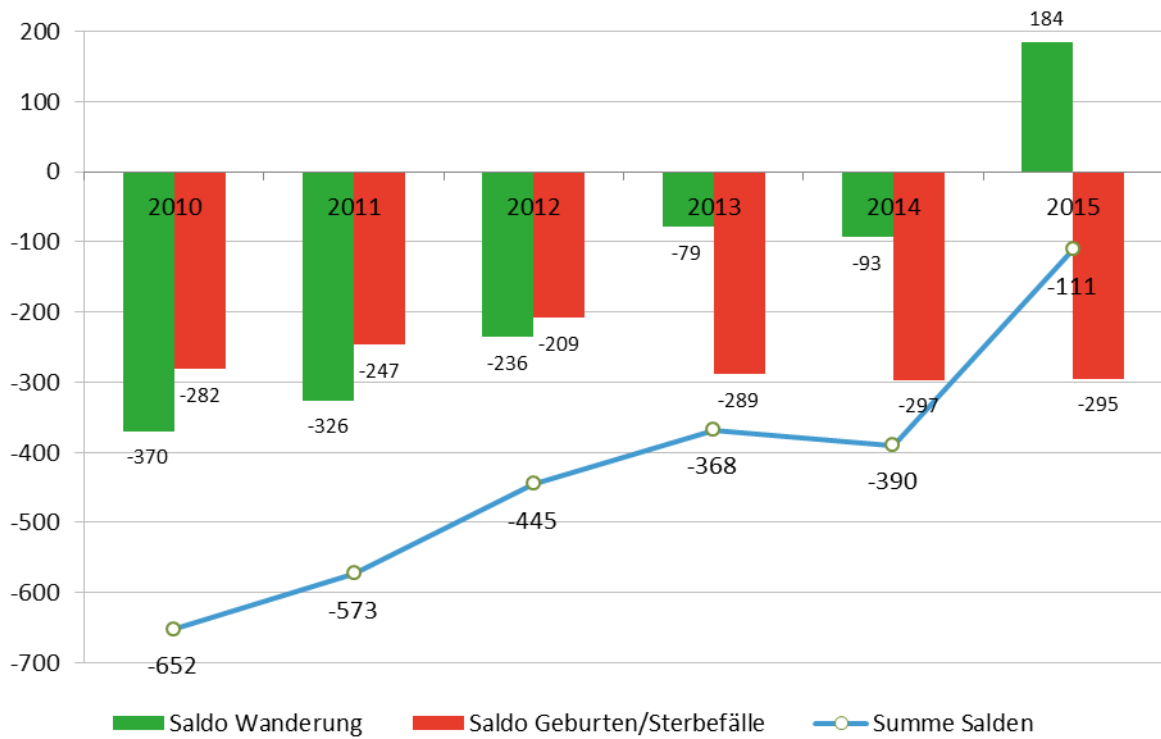
Auch wie in diesem Zeitraum der Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen ein Minus von über -900 Einwohnern aus. Der Wanderungssaldo hat sich in den letzten Jahren aber immer besser entwickelt. Im Jahr 2015 war er sogar positiv (vgl. Abb. 6). Dieser erfreuliche Trend ist u.a. durch die Zuzüge und Integration von Flüchtlingen seit 2014 zu erklären, aber auch die Zuwanderung aus anderen Gebieten stellt einen Faktor dar.

TAB. 4: RÄUMLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE IN DEN JAHREN 2010-15

KOMMUNE	RÄUMLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
Pritzwalk	3.084	3.208	-124
Wittstock/Dosse	3.245	3.504	-259
Groß Pankow	1.304	1.393	-89
Heiligengrabe	1.121	1.325	-204
Meyenburg	1.284	1.450	-166
Putlitz-Berge	1.440	1.518	-78
Mittelbereich	11.478	12.398	-920

Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

ABB. 6: SALDEN NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (GEBURTEN/STERBEFÄLLE) UND WANDERUNG (ZU-/FORTZÜGE) IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE 2010-15



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE BIS 2030

Das Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) gibt seit 2005 in einem zweijährigen Turnus eine gemeindeschare Bevölkerungsvorausschätzung für das Land Brandenburg heraus. Die aktuelle Prognose aus dem Jahr 2015 hat die Datenbasis aus dem Jahr 2013 und den Prognosehorizont 2030.

Die Prognose für den Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse (s. Tab. 5) geht bis 2030 von einem Bevölkerungsverlust von -6.047 Einwohnern (-13,6 %) aus. Für das Jahr 2020 wird eine Bevölkerungszahl von 42.207 und für das Jahr 2030 von 38.334 angenommen.

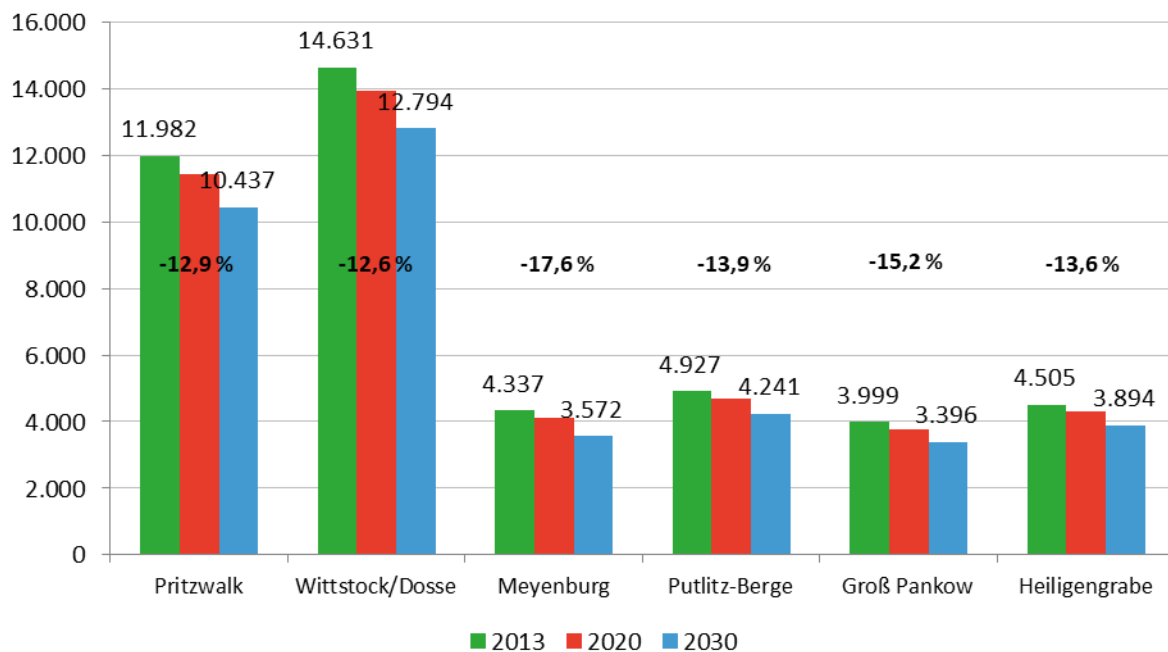
TAB. 5: BEVÖLKERUNGSVORAUSSCHÄTZUNG 2014 BIS 2030

AUSGEWÄHLTE ALTERSGRUPPEN	BASISJAHR 2013	PROGNOSEJAHR		ENTWICKLUNG 2030 ZU 2013
		2020	2030	
Bevölkerung insgesamt	44.381 100 %	42.207 100 %	38.334 100 %	-6.047 -13,6 %
0 bis unter 15 Jahre Anteil an der Gesamtbevölkerung	5.006 11,3 %	4.779 11,3 %	3.923 10,2 %	-1.083 -21,6 %
15 bis unter 65 Jahre Anteil an der Gesamtbevölkerung	29.389 66,2 %	25.768 61,1 %	19.687 51,4 %	-9.712 -33,0 %
65 Jahre und älter Anteil an der Gesamtbevölkerung	9.986 22,5 %	11.660 27,6 %	14.724 38,4 %	+4.738 +47,4 %

Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV): „Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030“, Hoppegarten 2015

Die folgende Abb. 7 zeigt die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kommunen bis 2030. Demnach wird die Einwohnerzahl in allen Kommunen zurückgehen. Die geringsten prozentualen Verluste wird die Stadt Wittstock/Dosse mit -12,6 Prozent verzeichnen. Der höchste prozentuale Verlust ist im Amt Meyenburg mit -17,6 Prozent zu erwarten. Die weiteren Kommunen müssen sich auf einen Rückgang der Bevölkerung von -12,9 Prozent bis -15,2 Prozent einstellen.

ABB. 7: BEVÖLKERUNGSPROGNOSE FÜR DIE KOMMUNEN DES MITTELBEREICHS BIS 2030



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

VERÄNDERUNG DER ALTERSSTRUKTUR BIS 2030

Neben der absoluten Einwohnerzahl verändert sich auch die Altersstruktur (vgl. Tab. 5). Das Problem des zunehmenden Anteils älterer und hochbetagter Menschen wird sich laut Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030 des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV) bis zum Jahr 2030 fortsetzen: Fast jeder dritte Bewohner des Mittelbereichs Pritzwalk-Wittstock/Dosse (38 %) wird zu diesem Zeitpunkt 65 Jahre und älter sein.

Bis zum Jahr 2030 verliert die Altersgruppe der 15- bis 65-Jährigen mit -33 Prozent verglichen mit dem Basisjahr 2013 am stärksten. Besondere Beachtung ist der Altersgruppe der 65-Jährigen und älter zu schenken. Ihr Anteil steigt bis 2030 um fast +50 Prozent.

Insgesamt wird langfristig von einer deutlichen Alterung der Bevölkerung ausgegangen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird kontinuierlich abnehmen, der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter wird deutlich wachsen.

3.2 SEKTORALE THEMENFELDER UND ENTWICKLUNG DER INFRASTRUKTUREINRICHTUNGEN

Nachfolgend werden die Ausgangssituation sowie die Perspektiven in zwölf verschiedenen Themenfeldern der Daseinsvorsorge beschrieben, um Potenziale und konkrete Handlungsbedarfe ableiten zu können. Im Interesse einer besseren Übersichtlichkeit erfolgen die Analysen im Rahmen einer sektoralen Betrachtung, auch wenn es zwischen den einzelnen Themenfeldern zum Teil Wechselwirkungen und Abhängigkeiten gibt. Die Ergebnisse der sektoralen Analyse werden jeweils in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammengefasst und durch Aussagen zum Handlungsbedarf ergänzt. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Themen:

Schulentwicklung und Bildung	Soziale Treffpunkte / Kultur und Freizeit	Klimaschutz / Klimaanpassung
Mobilität / ÖPNV	Kindertages- betreuung	Kommunale Zusammenarbeit
Pflege / Leben im Alter	Wirtschaft	Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr
Ärztliche Versorgung	Nahversorgung	Wasserver- und -entsorgung

Folgende Planungskonzepte und Gutachten liegen der Bestandsanalyse zugrunde:

- Gutachten Generationengerechtes Leben im ländlichen Raum „Barrierefreiheit“, April 2016
- Mittelbereichsprofil Pritzwalk-Wittstock/Dosse 2016
- Generationengerechtes Quartier Meyenburg, Juni 2014
- Sozioökonomische Gutachten für den Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse, März 2013
- Evaluierung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb funktionsteiliger Mittelzentren im Land Brandenburg, Juni 2012
- Integrierte Konzeption zur Wahrnehmung der mittelzentralen Funktionen und Aufgaben Pritzwalk-Wittstock/Dosse, Dezember 2009

KINDERTAGESBETREUUNG

Herausforderungen

Unter Kinderbetreuung wird vornehmlich die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege verstanden. Dabei kann zwischen der Betreuung von Kindern von unter drei Jahren als sogenannter Krippenbereich, von Kindern von drei bis unter sechs Jahren als Kindergartenbereich sowie von sechs bis 12 Jahren als Hortbereich unterschieden werden.

Die Kinderbetreuung außerhalb von Familien hat in den letzten Jahren an gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen und eine stärkere öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern ist erkennbar. So besteht seit 1996 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Drei- bis Sechsjährige und seit Mitte 2013 auf einen Betreuungsplatz für Ein- bis Zweijährige. Dies beeinflusst neben der demografischen Entwicklung den zukünftigen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Aufgrund dieser rechtlichen Vorgaben konnte es auch in ansonsten von Bevölkerungsrückgang gekennzeichneten Regionen kurzfristig zu Wachstum und Ausbaunotwendigkeiten kommen.

Aufgrund der schmalen Altersgruppen ist die Kinderbetreuung einer der am stärksten von demografischen Veränderungen betroffenen Daseinsvorsorgebereiche und aufgrund der jüngsten Altersgruppe als Zielgruppe deutlich schwieriger zu prognostizieren als bspw. die Zahl der Senioren. Ähnlich wie die Schulen sind auch die Kinderbetreuungseinrichtungen mit den kleinräumig unterschiedlich rückläufigen Zahlen konfrontiert.

Zudem ist festzustellen, dass aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Erzieherinnen ein wachsender Bedarf an gut qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern besteht.

Analyse

Im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse stehen insgesamt 3.173 Plätze in 42 Einrichtungen, u.a. kombinierte und integrative Einrichtungen sowie Kinderhorte, in allen Hauptorten und vielen Ortsteilen zur Verfügung (s. Tab. 6). Folgende Einrichtungen befinden sich in den Kommunen:

- Groß Pankow (Prignitz) mit sechs Einrichtungen (325 Plätze, davon werden 80 Plätze von freien Trägern angeboten),
- Heiligengrabe mit fünf Einrichtungen (340 Plätze, davon werden 32 Plätze von freien Trägern angeboten),
- Amt Meyenburg mit vier Einrichtungen (234 Plätze, davon werden 74 Plätze von freien Trägern angeboten),
- Pritzwalk mit elf Einrichtungen (1.026 Plätze, davon werden 84 Plätze von freien Trägern angeboten),
- Amt Putlitz-Berge mit fünf Einrichtungen (298 Plätze, davon werden 192 Plätze von freien Trägern angeboten),
- Wittstock/Dosse mit elf Einrichtungen (1000 Plätze, davon werden 122 Plätze von freien bzw. weiteren Trägern angeboten).

Nicht alle Einrichtungen entsprechen dabei den baurechtlichen Bestimmungen. Dies betrifft insbesondere den Brand- und Schallschutz.

Außerdem können bei den Einrichtungen die Richtwerte der Energieeinsparverordnung und des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) häufig nicht eingehalten werden, wie bspw. bei der Kita in Putlitz.

Teilweise können nur ausnahmsweise Kinder mit Behinderungen aufgenommen werden. Auch hier sind vor dem Hintergrund der Inklusion weitere bauliche Änderungen beispielsweise im Rahmen der Herstellung der Barrierefreiheit erforderlich.

Von den nach der Bevölkerungsvorausschätzung des Landes weiter sinkenden Geburtenzahlen bis zum Jahr 2030 werden auch die Kinderbetreuungseinrichtungen im Mittelbereich betroffen sein.

TAB. 6: KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE (STAND 30.06.2015 U. 01.06.2016)

KOMMUNE	FORM DER BETREUUNGSEINRICHTUNG / BESONDERHEIT	KAPAZITÄT	BELEGUNG	BELEGUNGS-QUOTE
Groß Pankow (Prignitz)	Kombinierte Einrichtung Bärenhaus , Groß Pankow	40	38	95 %
	Kombinierte Einrichtung Spatzennest , Wolfshagen	53	23	43 %
	Kinderhort Hort Groß Pankow	90	61	68 %
	Kombinierte Einrichtung Clownematz , Kehrberg	34	31	91 %
	Kombinierte Einrichtung Haus der kleinen Strolche , Baek	28	22	79 %
	Kombinierte Einrichtung Freie Kita Baek / Träger: Landweg e.V.	80	67	84 %
Heiligengrabe	Kombinierte Einrichtung Trollblümchen , Blumenthal	95	64	67 %
	Kombinierte Einrichtung Gänseblümchen , Zaatzke	41	44	107 %
	Kombinierte Einrichtung Kunterbunt , Herzsprung	55	45	82 %
	Kombinierte Einrichtung Haus der kleinen Strolche , Heiligengrabe	117	118	101 %
	Ganztagsangebote für Kinder im Grundschulalter BB_Grundschule_VHG verlässliche Halbtagsgrundschule mit Hort , Heiligengrabe / Träger: Brausebach e.V.	32	32	100 %

KOMMUNE	FORM DER BETREUUNGSEINRICHTUNG / BESONDERHEIT	KAPAZITÄT	BELEGUNG	BELEGUNGS-QUOTE
Amt Meyenburg	Kombinierte Einrichtung Zwergengland , Gerdshagen / Träger: Frau Simone Nast	20	20	100 %
	Integrative teilstationäre Einrichtung Eichhörnchen , Meyenburg	160	149	93 %
	Kombinierte Einrichtung Ev. Kindergarten Luisenhaus , Meyenburg / Träger: Ev. Kirchengemeinde	33	26	79 %
	Kombinierte Einrichtung Waldkita , Stepenitz / Träger: Frau Juliane Schulz	21	16	76 %
Pritzwalk	Kombinierte Einrichtung Villa Berti , Pritzwalk / Träger: KMG Kliniken AG	29	25	86 %
	Kinderhort Kunterbunt , Pritzwalk	150	127	85 %
	Kombinierte Einrichtung Landkita Gänseblümchen , Schönhagen / Träger: Frau Simone Nast	23	18	78 %
	Kombinierte Einrichtung Kinderland , Pritzwalk	138	120	87 %
	Kombinierte Einrichtung Tausendfüßler , Pritzwalk	284	154	54 %
	Kombinierte Einrichtung Aller-Hand , Pritzwalk / Träger: Frau Gabriele Kiebach	32	32	100 %
	Kombinierte Einrichtung Rappelkiste , Kemnitz	26	18	69 %
	Kinderhort Regenbogenhaus , Pritzwalk	250	221	88 %
	Kombinierte Einrichtung Sonnenblume , Sadenbeck	41	14	34 %
	Kombinierte Einrichtung Storchennest , Falkenhagen	24	16	67 %
	Kombinierte Einrichtung Hummelburg , Steffenshagen	29	21	72 %

KOMMUNE	FORM DER BETREUUNGSEINRICHTUNG / BESONDERHEIT	KAPAZITÄT	BELEGUNG	BELEGUNGS-QUOTE
Amt Putlitz-Berge	Kombinierte Einrichtung Mäuseburg , Berge	80	67	84 %
	Kombinierte Einrichtung Kita , Pirow	26	24	92 %
	Kombinierte Einrichtung Gänseburg , Putlitz / Träger: Gans(z) Anders gGmbH	135	106	79 %
	Kombinierte Einrichtung Knirpsenland , Putlitz / Träger: Kita Knirpsenland GbR	37	32	86 %
	Kombinierte Einrichtung Villa Kunterbunt , Triglitz / Träger: Kita „Villa Kunterbunt“ GbR	20	18	90 %
Wittstock/D.	Kombinierte Einrichtung Die Strolche , Wulfersdorf / Träger: Demokratischer Frauenbund LV Brandenburg	20	15	75 %
	Kombinierte Einrichtung Dossespatzen , Wittstock/D.	160	160	100 %
	Kombinierte Einrichtung Regenbogen , Berlinchen	38	18	47 %
	Kombinierte Einrichtung Rittersporn , Wittstock/D. / Träger: Rittersporn e.V.	32	32	100 %
	Kombinierte Einrichtung Waldwichtel , Dossow	56	48	86 %
	Integrative teilstationäre Einrichtung Kinderland , Wittstock/D.	247	240	97 %
	Kombinierte Einrichtung Villa Sonnenschein , Fretzdorf	35	25	71 %
	Kombinierte Einrichtung Waldring , Wittstock/D.	275	273	99 %
	Kombinierte Einrichtung Spatzennest , Freyenstein	67	40	60 %
	Kombinierte Einrichtung Bienenkorb , Wittstock/D. / Träger: Ev. Kirchgemeinde	40	40	100 %

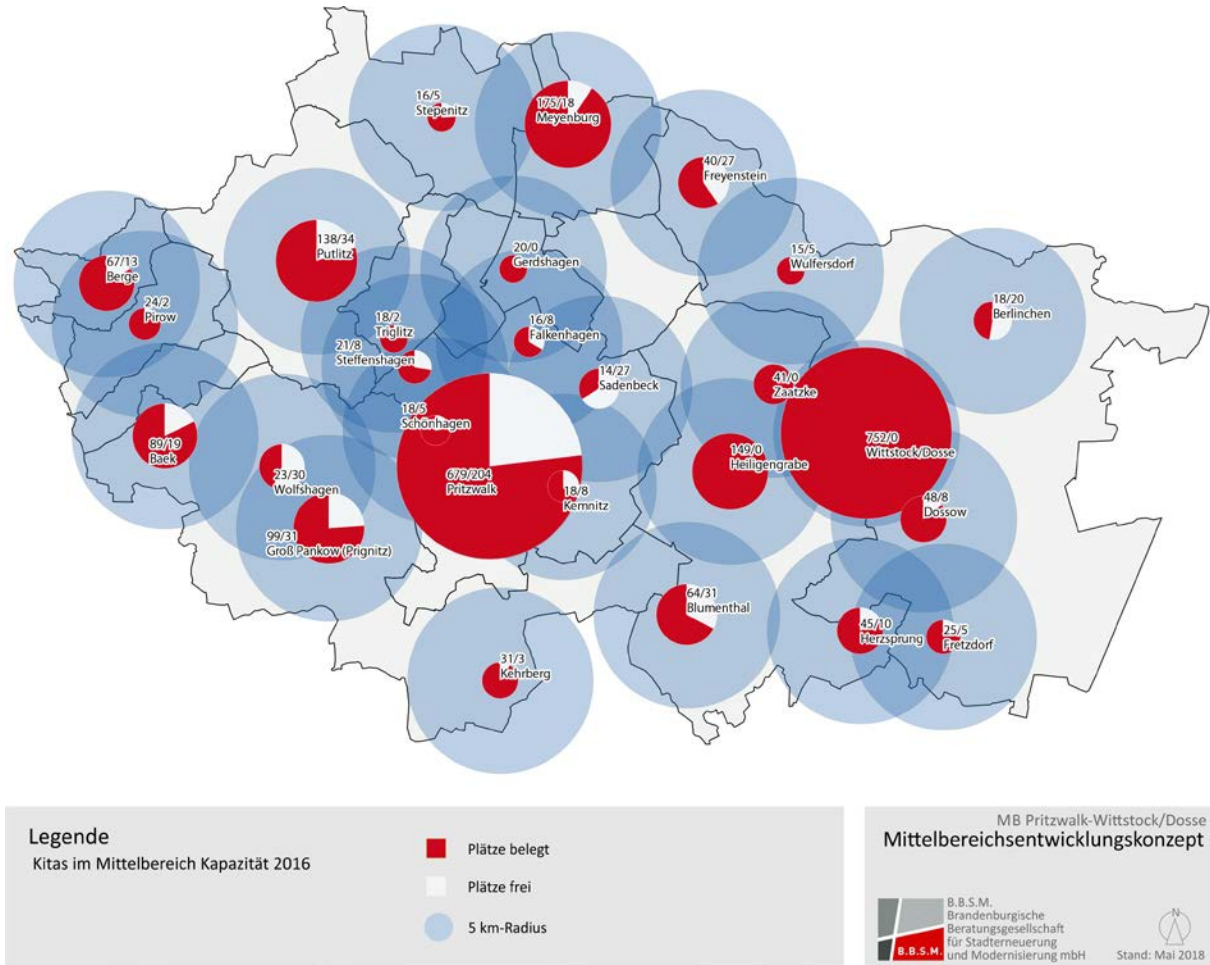
KOMMUNE	FORM DER BETREUUNGSEINRICHTUNG / BESON- DERHEIT	KAPAZITÄT	BELEGUNG	BELEGUNGS- QUOTE
	Kinderhort Hort der Allgemeinen Förderschule Wittstock / Träger: LK OPR	25	17	68 %
	Kindertagespflege	5	5	100%
Summe		3.223	2.682	83 %

Derzeitige und künftige Kapazitätsauslastungen

Die Kinderbetreuungseinrichtungen im Mittelbereich sind bis auf wenige Ausnahmen gut ausgelastet. Es gibt insgesamt 3.223 Plätze (Krippe, Kit a und Hort), denen eine Belegung von 2.682 Plätzen gegenüber steht. Die Belegungsquote liegt bei rd. 83 Prozent.

Die Kitastandorte verteilen sich insgesamt sehr ausgewogen auf den gesamten Mittelbereich (s. Abb. 8). Bei einem angenommenen Einzugsradius von fünf Kilometern ergeben sich kaum „weiße Flecken“ in der Kitalandschaft.

ABB. 8: KITAS IM MITTELBEREICH – KAPAZITÄT UND BELEGUNG



SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältige Betreuungsangebote im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/D. vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Trotz aktuell punktuell steigender Nachfrage, langfristig rückläufige Zahl der Kinder - Fehlende Ganztags- und frühkindliche Betreuungsangebote
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Lebensqualität durch bedarfsgerechte und qualitative Anpassung der Betreuungsinfrastruktur - Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung mit Kindertageseinrichtungen im ländlichen Raum durch Ausweisung von Schwerpunktorten in Groß Pankow, Heiligengrabe, Meyenburg und Putlitz - Kosteneinsparungen und Steigerung der Energieeffizienz durch die energetische Sanierung der gesicherten Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterer Rückgang der Anzahl der Kinder führt zu Unterschreitung von Auslastungsgrenzen, Schließung von Einrichtungen und langen Anfahrtswegen - Weitere Privatisierung von Kindertageseinrichtungen

SCHULENTWICKLUNG UND BILDUNG

Herausforderungen

Schule und Bildung sind wichtige Faktoren für die Attraktivität von ländlichen Räumen und stellen daher ein wichtiges Themenfeld dar. Die Schulentwicklung ist ein Bereich, der aufgrund des Rückgangs der Kinderzahlen deutschlandweit von den demografischen Veränderungen im besonderen Maße betroffen ist. Infolge der niedrigen Auslastungszahlen hat bereits in der Region ein Schließungs- und Konzentrationsprozess der Schulstandorte stattgefunden.

Mit der Schulentwicklungsplanung gibt es ein klar strukturiertes, rechtlich fundiertes und für demografische Veränderungen sensibilisiertes Planungsinstrument. Trotzdem gibt es gerade im Schulbereich einen hohen Bedarf, sich den Herausforderungen der demografischen Entwicklung mit einem deutlich weitergehenden Blickwinkel und längeren Planungszeitraum zu widmen, um bspw. vor dem Hintergrund der Konzentrationsprozesse langfristig Investitionen nachhaltig einzusetzen.

Analyse - Grundschulen

Im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse gibt es 12 Grundschulen, davon befinden sich zwei in privater Trägerschaft. Von den verbliebenden zehn Grundschulen in kommunaler Trägerschaft befinden sich eine in der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz), zwei in der Gemeinde Heiligengrabe, eine im Amt Meyenburg, zwei in der Stadt Pritzwalk, zwei im Amt Putlitz-Berge und zwei in der Stadt Wittstock/Dosse.

Zwei der zehn kommunalen Grundschulen werden als kleine Grundschulen geführt, die der Sicherung des Bildungsangebots in ländlichen Regionen dienen, auch wenn durch den Geburtenrückgang keine sechs aufsteigenden Klassen mehr gebildet werden können.

Vier der zehn kommunalen Schulen bieten einen Ganztagsbetrieb an. Sechs der zehn kommunalen Schulen bieten eine Optimierung des Schulanfangs (FLEX) an, d.h. die Klassen eins und zwei werden als jahrgangsgemischte Klassen mit einer individuellen Verweildauer von einem bis zu drei Jahren unterrichtet.

TAB. 7: KOMMUNALE UND PRIVATE GRUNDSCHULEN IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE

KOMMUNE	SCHULE	SCHÜLER 2017/18	BEMERKUNGEN
Groß Pankow (Prignitz)	Grundschule „Juri Gagarin“ Groß Pankow	152	
	Landweg- Freie Schule Baek	39	Privater Träger, Ganztagsbetrieb, FLEX, Ersatzschule
Heiligengrabe	Nadelbach-Grundschule Heiligengrabe	141	Ganztagsbetrieb
	Grundschule Blumenthal	88	Kleine Grundschule
	Gemeinschaftsschule im Kloster Stift zum Heiligengrabe	58	Privater Träger, Ganztagsbetrieb, FLEX, Ersatzschule
Amt Meyenburg	Grundschule“ Geschwister Scholl“ Meyenburg	179	Ganztagsbetrieb, FLEX
Pritzwalk	Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule Pritzwalk	334	FLEX
	Herbert-Quandt-Grundschule Pritzwalk	233	FLEX
Amt Putlitz-Berge	Grundschule Berge	72	Kleine Grundschule
	Grundschule Putlitz	131	Ganztagsbetrieb, FLEX
Wittstock/Dosse	Diesterweg-Grundschule Wittstock/D.	257	Ganztagsbetrieb, FLEX
	Waldring-Grundschule Wittstock/D.	375	FLEX

Quelle: Bildungsserver Berlin-Brandenburg (bbb), Zugriff 15.10.2018

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung der kommunalen und privaten Grundschulen im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse dar:

TAB. 8: ENTWICKLUNG DER KOMMUNALEN UND PRIVATEN GRUNDSCHULEN IM MITTELBEREICH PRITZWALK-WITTSTOCK/DOSSE

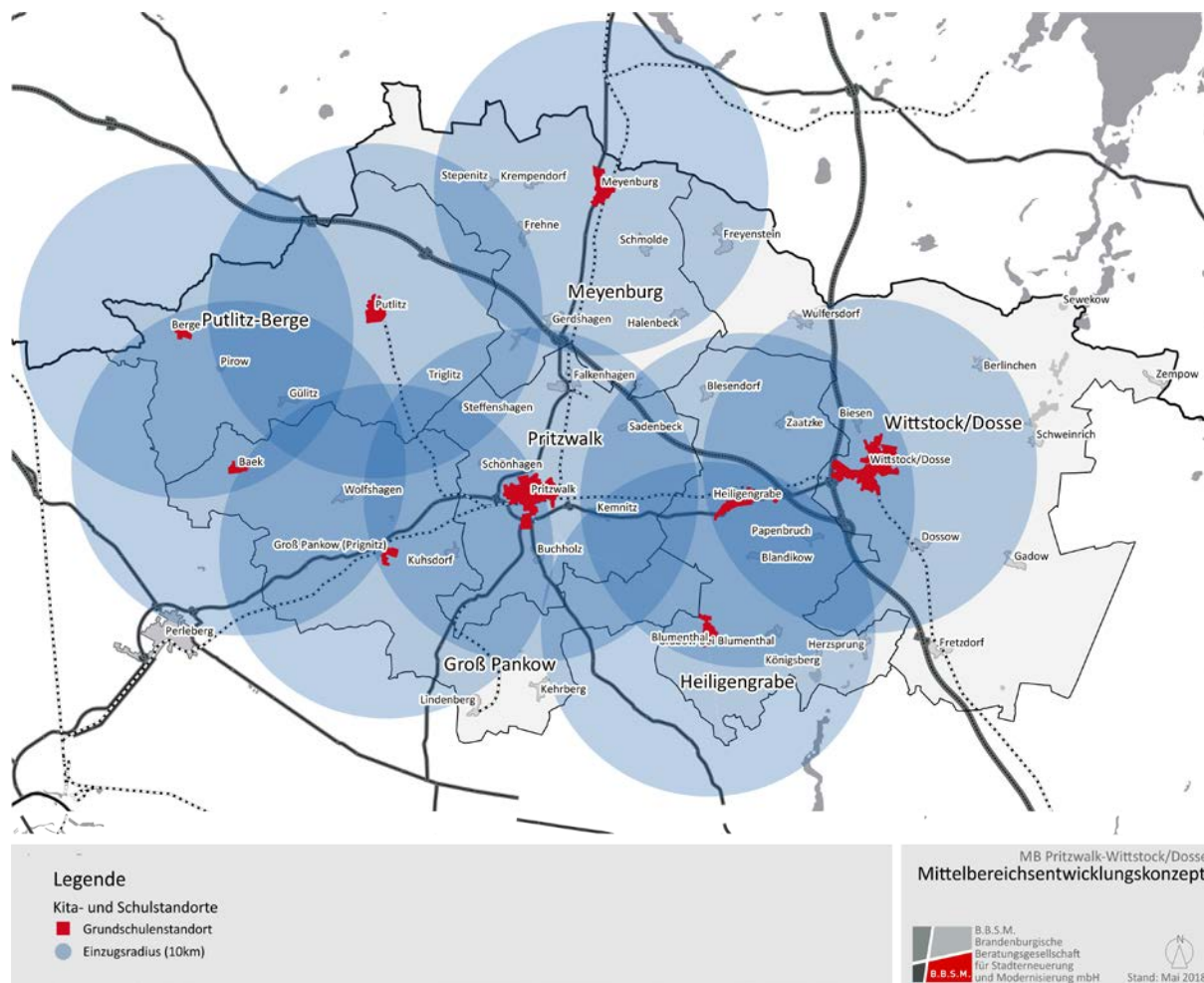
SCHULE	SCHÜLERZAHLEN					STANDORTSICHERHEIT, ZÜGIGKEIT, LAGE, BAULICHER ZUSTAND
	14/15	15/16	16/17	17/18	PROGNOSE 21/22	
Groß Pankow (Prignitz)						
Grundschule „Juri Gagarin“ Groß Pankow	124	133	140	147	188	sicher, 1-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum, baul. Zustand: unbefriedigend
Landweg- Freie Schule Baek	45	39	39	46	54	sicher, 1-zügig, baul. Zustand: gut
Heiligengrabe						
Nadelbach-Grundschule Heiligengrabe	135	134	125	130	129	sicher, 1- bis 2-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum, baul. Zustand: unbefriedigend
Grundschule Blumenthal	68	71	75	78	81	sicher, 1-zügig
Gemeinschaftsschule im Kloster Stift zum Heiligengrabe	29	32	36	38	37	1-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum
Amt Meyenburg						
Grundschule“ Geschwister Scholl“ Meyenburg	181	179	193	183	167	sicher, 1- bis 2-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum, baul. Zustand: gut
Pritzwalk						
Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule Pritzwalk	347	351	339	335	304	sicher, 2- bis 3-zügig, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut
Herbert-Quandt-Grundschule Pritzwalk	232	225	228	233	247	sicher, 1- bis 2-zügig, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut
Amt Putlitz-Berge						
Grundschule Berge	59	72	73	76	77	1-zügig, ungünstige Randlage im ländl. Raum, baul. Zustand: unbefriedigend
Grundschule Putlitz	122	120	133	131	160	sicher, 1-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum, baul. Zustand: Sanierungsbedarf
Wittstock/Dosse						
Diesterweg-Grundschule Wittstock/D.	247	252	259	255	258	sicher, 2-zügig, günstige Stadtlage, baul. Zustand: gut
Waldring-Grundschule Wittstock/D.	341	339	341	345	326	sicher, 2- bis 3-zügig, Stadtrandlage, baul. Zustand: unbefriedigend

Quelle: Bildungsserver Berlin-Brandenburg (bbb), Zugriff 27.02.2018, Schulentwicklungsplanungen der Landkreise Ostprignitz-Ruppin (13.07.2017) und Prignitz (02.06.2017)

Alle Standorte sind im gesetzlich vorgegebenen Planungszeitraum (hier: 2017-2022) laut Schulentwicklungsplanungen als gesichert zu betrachten.

Bei den bestehenden Grundschulen besteht jedoch weiterhin Sanierungsbedarf, auch wenn ihr baulicher Zustand als gut oder sehr gut eingestuft wird. Das liegt u.a. daran, dass sie teilweise nicht modernen Anforderungen an energetische Standards und den Anforderungen des inklusiven Schulunterrichts entsprechen.

ABB. 9: GRUNDSCHULSTANDORTE IM MITTELBEREICH



Analyse - Weiterführende Schulen und Förderschulen

Im Mittelbereich gibt es fünf weiterführende Schulen und drei Förderschulen (vgl. Tab. 9).

TAB. 9: WEITERFÜHRENDE SCHULEN IN ÖFFENTLICHER UND PRIVATER TRÄGERSCHAFT IM MITTELZENTRUM

SCHULE	SCHÜLERZAHLEN					STANDORTSICHERHEIT, ZÜGIGKEIT, LAGE, BAULICHER ZUSTAND
	14/15	15/16	16/17	17/18	PROGNOSE 21/22	
Heiligengrabe						
Gemeinschaftsschule im Kloster Stift zum Heiligengrabe, Sek. I	37	35	35	32	30	sicher, 1-zügig, günstige zentrale Lage im ländl. Raum, baul. Zustand: gut
Pritzwalk						
Freiherr-von-Rochow-Schule (Oberschule), Sek. I	429	443	430	416	440	sicher, 4- bis 5-zügig, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut
Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium, Sek. I	320	311	301	288	309	sicher, 3-zügig, günstige Stadtlage, baul. Zustand: gut
Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium, Sek. II	133	141	157	162	137	sicher, Kurssystem, günstige Stadtlage, baul. Zustand: gut
Schule m. d. sonderpädagog. Förderschwerpunkt „Lernen“	82	85	84	88	95	sicher, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut
Wittstock/Dosse						
Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule, Sek. I	270	279	286	287	263	sicher, 3- bis 4-zügig, Stadtrandlage, baul. Zustand: unbefriedigend
Städtisches Gymnasium Wittstock/D., Sek. I	277	238	230	235	251	sicher, 2- bis 3-zügig, günstige Stadtlage, baul. Zustand: unbefriedigend
Städtisches Gymnasium Wittstock/D., Sek. II	105	136	130	107	103	sicher, Kurssystem, günstige Stadtlage, baul. Zustand: unbefriedigend
Schule m. d. sonderpädagog. Förderschwerpunkt „Lernen“	65	58	55	69	49	sicher, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut
Schule m. d. sonderpädagog. Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“	63	62	66	67	63	sicher, Stadtrandlage, baul. Zustand: gut

Quelle: Bildungsserver Berlin-Brandenburg (bbb), Zugriff 27.02.2018

In Auswertung der Prognoseergebnisse der aktuellen Schulentwicklungsplanungen 2017-22 für den Sekundarbereich I erreichen alle bestehenden Schulstandorte der Oberschulen die erforderlichen Mindeststandards und sind laut Aussage der Schulentwicklungsplanungen für den Planungszeitraum 2017-22 als gesichert zu betrachten.

Auch die gymnasialen Oberstufen der Gymnasien sind entsprechend der Prognoseergebnisse der Schulentwicklungsplanungen 2017-22 in ihrem Bestand nicht gefährdet.

Es ist jedoch eine umfassende Sanierung zum Erhalt und für den weiteren Betrieb des Gymnasiums in Wittstock/Dosse notwendig. Bei dieser Modernisierung wird die energetische Ertüchtigung neben der brandschutztechnischen Ertüchtigung eine Hauptrolle spielen.

Die Förderschulen sind im vorgegebenen Planungszeitraum der aktuellen Schulentwicklungsplänen 2017-22 als gesichert zu betrachten. Langfristige Aussagen zur Sicherung der Förderschulstandorte über den aktuellen Planungszeitraum hinaus konnten unter Berücksichtigung der Bestrebungen zur inklusiven Beschulung in der Schulentwicklungsplanung nicht getroffen werden.

Die Standorte der öffentlichen weiterführenden Schulen und Förderschulen konzentrieren sich in den beiden Städten Pritzwalk und Wittstock/Dosse, in denen weitere öffentliche Einrichtungen der Daseinsvorsorge des Mittelbereichs konzentriert sind.

SWOT-Analyse

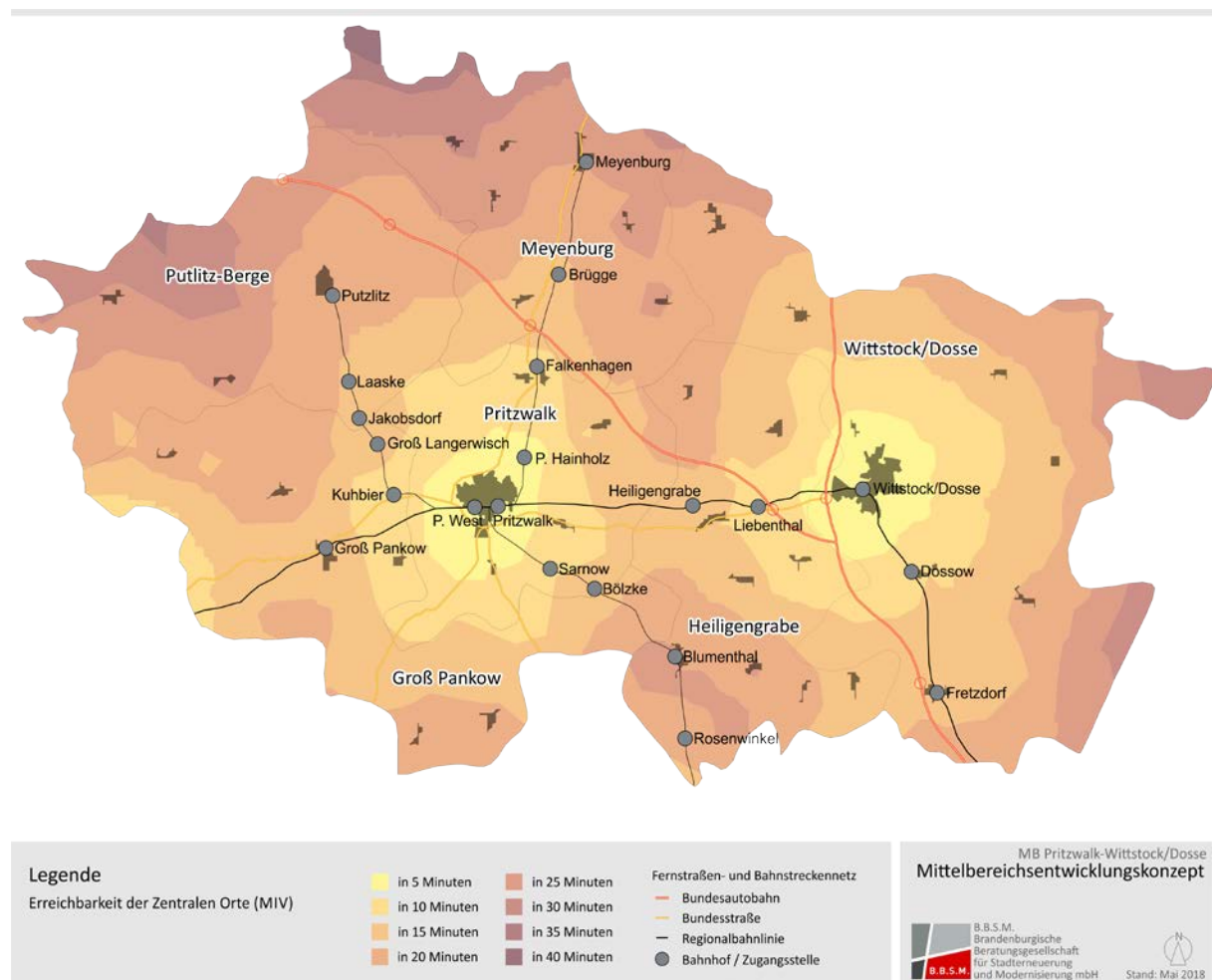
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältige Bildungsangebote im Mittelbereich vorhanden - Konzentration der weiterführenden Schulen auf das Mittelzentrum Pritzwalk-Wittstock/D. - Kooperation zwischen Schulen und lokaler Wirtschaft im Bereich Berufsvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückzug aus der Fläche durch Schließung von Schulstandorten - Langfristig sinkende Schülerzahlen - Fehlende Ganztagsangebote
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte und qualitative Anpassung der Bildungsinfrastruktur - Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung mit Grundschulen durch Ausweisung von Schwerpunktorten in Groß Pankow, Heiligengrabe, Meyenburg und Putlitz - Energetische Sanierung der langfristig gesicherten Einrichtungen - Bestehende Kooperationen von Schulen und Wirtschaftsunternehmen in der Region führen zur frühzeitigen Berufsorientierung der Schüler und zur Fachkräftesicherung bei den Unternehmen - Weiterbildung stärkt das lokale Fachkräftepotential und damit den Wirtschaftsstandort 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterer Rückgang der Zahl der Schüler führt zur Unterschreitung von Auslastungsgrenzen, Schließung von Einrichtungen und langen Anfahrtswegen - Standortschließung Förderschulen in Pritzwalk und Wittstock/Dosse durch Inklusion - Weitere Privatisierung von Schulen - Ausbleibende Sanierung/Modernisierung führt zu qualitativen Einschränkungen in der Bildung - Sinkende Schülerzahlen führen zu Fachkräftemangel in der Ausbildung

MOBILITÄT/ÖPNV

Herausforderungen

Mobilität wird als entscheidendes Bindeglied oder Basis der Daseinsvorsorge betrachtet, ist die Erreichbarkeit der technischen und sozialen Infrastrukturen doch die Grundlage ihrer Nutzung. Folglich hängt auch das Fortbestehen der Einrichtungen von ihrer Zugänglichkeit ab. In den meisten ländlichen Räumen wird heute die Alltagsmobilität – die Wege zum Arzt, zum Nahversorger und Friseur – mit dem Pkw bestritten. Auch diejenigen, die noch nicht oder nicht mehr selbständig Auto fahren können, nutzen oft private Mitfahrgelegenheiten aus dem Familien- und Freundeskreis.

ABB. 10: ERREICHBARKEITEN IM MITTELBEREICH



In Anbetracht des demografischen Wandels, der Zunahme des Anteils älterer Menschen und der Landflucht gerade junger Menschen ist jedoch diese private Mobilitätsabsicherung gefährdet. Ein selbstbestimmter Zugang zu Daseinsvorsorgeeinrichtungen kann in dieser Form nicht gewährleistet werden.

Für nichtmotorisierte Personengruppen ist das Angebot eines öffentlichen und barrierefreien Personennahverkehrs daher eine wichtige Voraussetzung für ein unabhängiges Leben und die gesellschaftliche Teilhabe.

Der ÖPNV ist allerdings ein stark subventionierter Bereich der regionalen Daseinsvorsorge und steht in Zeiten knapper Kassen unter großem Handlungsdruck. Das ÖPNV-Angebot in den ländlichen Räumen wird wesentlich vom Schülerverkehr bestimmt, der hohe Zuschüsse erhält. In schulfreien Zeiten bestehen demgegenüber ein stark ausgedünnter Fahrplan und eine mangelnde Anbindung kleinerer Orte. Die wachsende Gruppe der Älteren erzeugt überdies eine deutlich andere und heterogene Nachfrage nach Mobilitätsdienstleistungen. Die Elektromobilität wird vor dem Hintergrund des Klimaschutzes dabei zunehmend eine wichtige Rolle spielen. Der Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse steht vor der Herausforderung, den neuen Ansprüchen bei sinkenden Schülerzahlen gerecht zu werden

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Sehr gute Straßenanbindung (A19, A24) durch Lage am Autobahndreieck Wittstock/Dosse mit schneller Verbindung nach Berlin, Rostock und Hamburg - Gute Bahnanbindung mit dem RE6 nach Berlin und Wittenberge, schnelle Erreichbarkeit des DB-Fernverkehrs - Überregionale und regionale Radwander-routen - Bestandteil des HUB 53/12 (Güterverkehrs-anschluss an die Häfen Hamburg und Rostock) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schleppender Ausbau und Weiterbau der B189 zwischen Pritzwalk und Wittstock/D. und darüber hinaus führt u.a. zu störendem Durchgangsverkehr - Prignitz-Express verfügt über keine direkte Anbindung an das Berliner Zentrum - Ausgedünnter Fahrplan des RE6 in den Abendstunden - Lange Wegstrecken innerhalb der Region, hoher Erschließungsaufwand - Lücken im Radwegenetz
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Kürzere Fahrtzeiten nach Magdeburg durch Autobahnbau A14 - Erschließung der Tourismusregion Mecklenburgische Seenplatte durch den Bau einer Bundesstraße - Klimaschutz durch den Einsatz von Elektromobilität 	<ul style="list-style-type: none"> - Längere Fahrtzeiten im Schülerverkehr durch Schließung weiterführender Schulen - Reduzierung des Leistungsangebotes SPNV/ÖPNV beschleunigt Einwohnerverluste in den Ortsteilen und wirkt sich negativ auf die touristische Entwicklung aus - Fehlende Radwegevernetzung behindert die touristische Entwicklung der Region - Verzicht auf Verlängerung der B189 behindert wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Region

PFLEGE/LEBEN IM ALTER

Herausforderungen

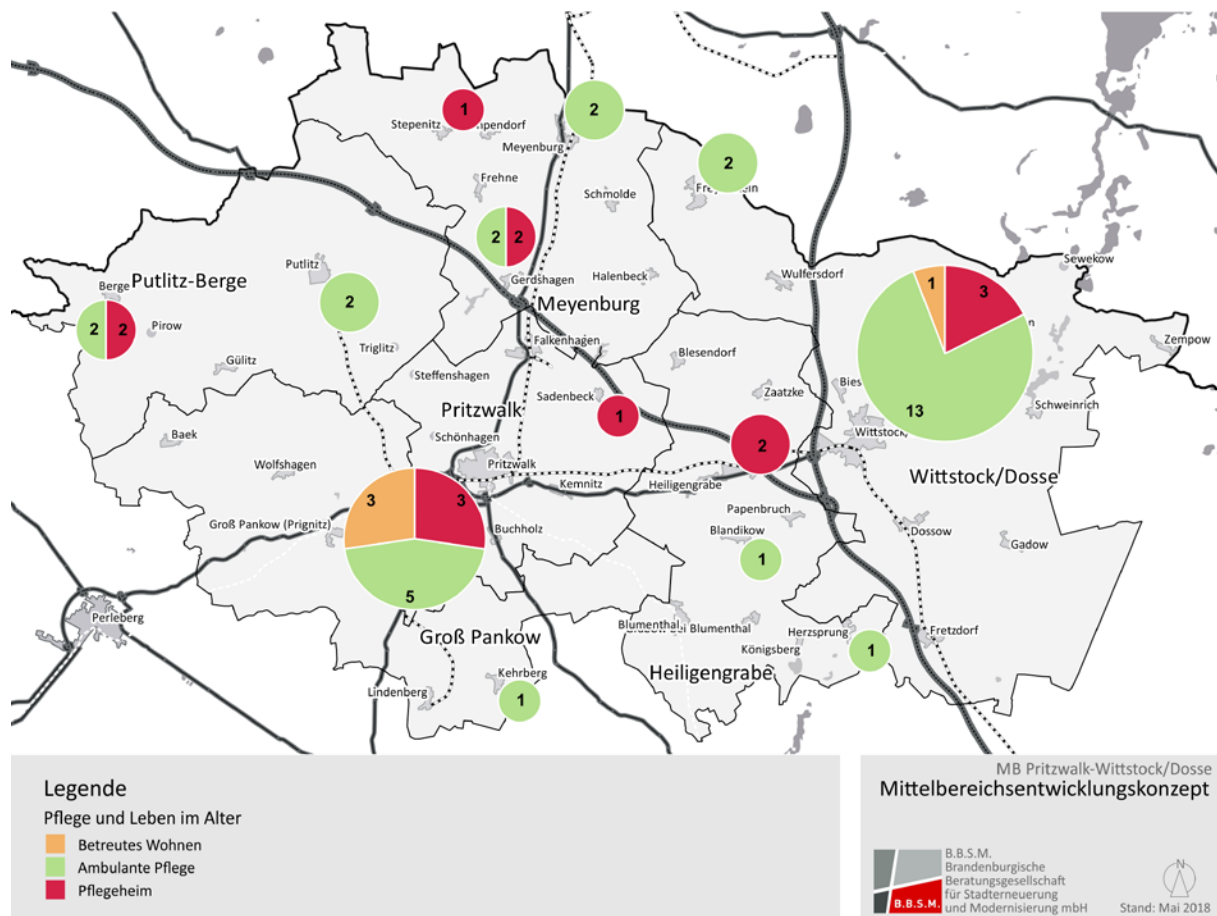
Die Themen Pflege und Leben im Alter sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine der größten zukünftigen Herausforderungen im Rahmen der Daseinsvorsorge. Die Zahl älterer Menschen wird zunehmen und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen, insbesondere unter

den Hochaltrigen. Mit dem höheren Alter steigt das Risiko von Demenz, Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit. Nicht zuletzt geht damit eine Steigerung der Kosten für die ambulante und stationäre Pflege einher. Vielfach wird ein Pflegenotstand befürchtet. Schon heute fehlen bundesweit qualifizierte Pflegekräfte in großer Zahl mit steigender Tendenz in den nächsten Jahren. Unklarheit herrscht auch darüber, wie sich der Anteil der häuslichen Pflege künftig entwickeln wird und welche Anforderungen auf die professionelle ambulante und stationäre Pflege zukommen.

Wo Versorgungslücken im Kooperationsbereich bestehen konnte aufgrund fehlender Daten im Mittelbereichsentwicklungskonzept nicht ermittelt werden.

Leben im Alter bedeutet allerdings mehr als Pflege, denn auch die Zahl der noch sehr rüstigen Rentner steigt. Dies kann als besonderes Potenzial für bürgerschaftliches Engagement gesehen werden, heißt aber auch, dass für diese Personengruppen Angebote entwickelt werden müssen. Die Kommunen im Kooperationsraum sind hier zum Teil bereits sehr gut aufgestellt (bspw. hauptamtliche Seniorenbetreuerin im Amt Putlitz-Berge).

ABB. 11: BETREUTES WOHNEN UND PFLEGEEINRICHTUNGEN IM MITTELEBEREICH



SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Gutes Angebot an sozialen Diensten, v.a. in der Betreuung für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> - z.T. Mangel an Angeboten für „rüstige“ Rentner, wie z.B. Seniorenbildung, Sport und kulturelle Angebote
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Profilierung von Pritzwalk und Wittstock/Dosse als Wohnstandort für verschiedene Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachkräftemangel in der Betreuung und Pflege

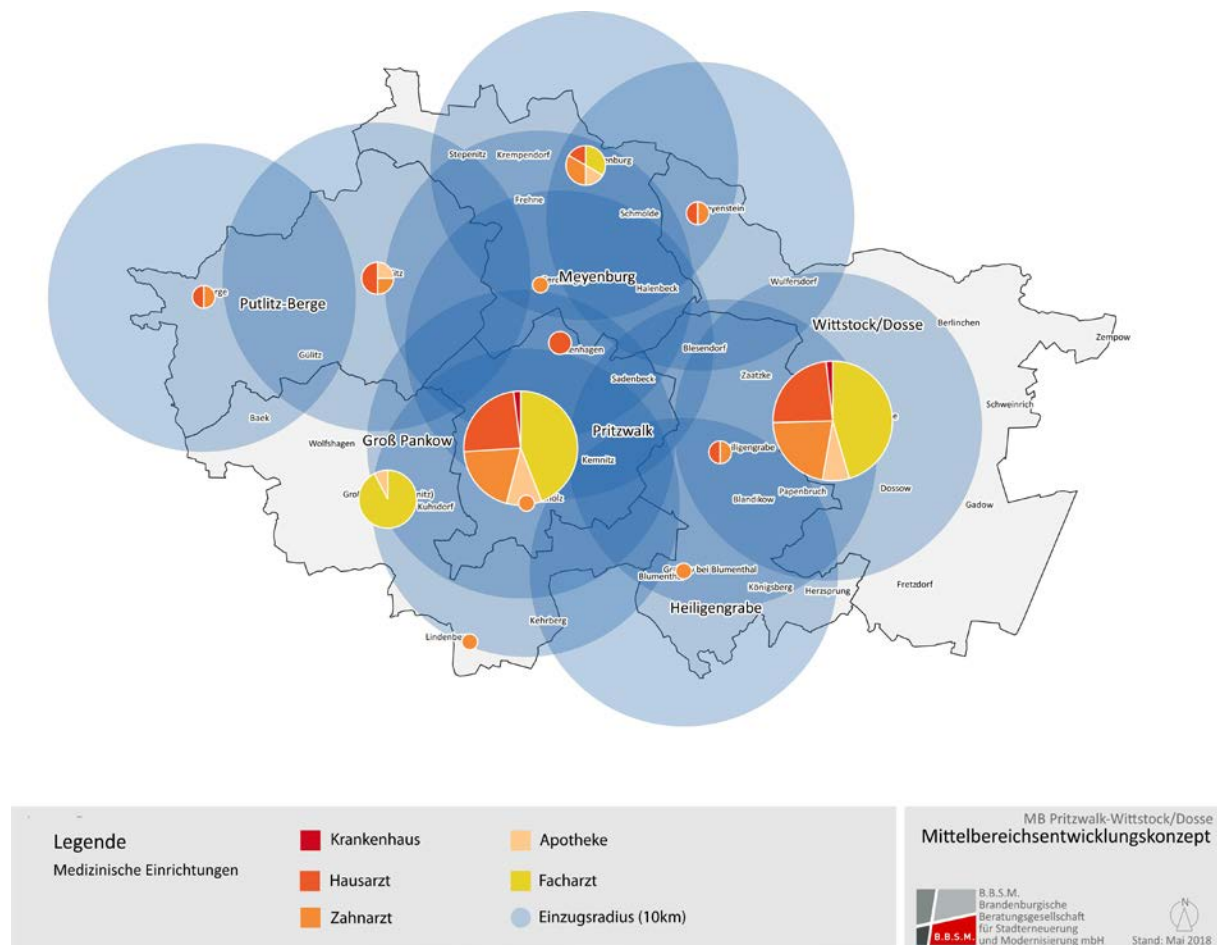
ÄRZTLICHE VERSORGUNG

Herausforderungen

Die haus- und fachärztliche Versorgung wird in vielen ländlichen Räumen immer problematischer. Deutlich wird, dass Haus- und Facharztpraxen in ländlichen Räumen in großer Zahl ohne Nachfolger bleiben werden, wenn die aktuell dort tätigen Ärzte in den Ruhestand gehen. Denn nicht genügend Absolventen des Medizinstudiums sind bereit, sich in ländlichen Räumen niederzulassen. Die dortigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse werden als wenig attraktiv empfunden. Zudem schwindet die Bereitschaft, eine hausärztliche Einzelpraxis zu führen, da der organisatorische und betriebswirtschaftliche Aufwand gescheut wird. Auch aus Gründen der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden Anstellungsverhältnisse stärker als früher nachgefragt.

Die Tatsache, dass die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen deutlich langsamer zurückgeht als die Bevölkerung, weil die Alterung der Gesellschaft parallel zu einem Mehrbedarf an ärztlicher Versorgung führt, verdeutlicht die Herausforderungen. Aufgrund des Wegfalls von Arztpraxen in der Fläche nehmen für die zunehmend immobile ältere Bevölkerung außerdem die Probleme der Erreichbarkeit zu.

ABB. 12: MEDIZINISCHE EINRICHTUNGEN IM MITTELBEREICH



SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Gesundheitsinfrastruktur, Krankenhausstandorte mit Spezialbereichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde ärztliche Versorgung im ländlichen Raum, Rückzug aus der Fläche - Bestehende Lücken in der fachärztlichen Versorgung (Kinderarzt)
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Profilierung von Pritzwalk und Wittstock/D. als gesundheitsorientierte Städte 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Neubesetzung von vakant werdenen Arztpraxen/-stellen, Lücken bei der Facharztversorgung - Zukünftige Versorgungsdefizite im Gesundheitsbereich mindern die Standortqualität

SOZIALE TREFFPUNKTE / KULTUR / FREIZEIT UND TOURISMUS

Herausforderungen

Soziale Treffpunkte wie Dorfgemeinschaftshäuser sind bedeutsam für die Lebensqualität im ländlichen Raum, vor allem zur Förderung und Unterstützung der örtlichen Gemeinschaft und der sozialen Prozesse im Dorf. Bei den Einrichtungen handelt es sich meist um kommunale, gemeinschaftliche Einrichtungen, wie Bürgerhäuser, Vereinsräumlichkeiten, Gemeindesäle, Mehrzweckhallen, Begegnungsstätten, Mehrgenerationenhäuser und Gaststätten mit Veranstaltungssälen. Dabei geht es um deren Funktion als innerörtliche Kommunikationspunkte oder Orte der Begegnung. Sie werden häufig von Vereinen und anderen ehrenamtlichen Initiativen genutzt und sind dementsprechend oft Dreh- und Angelpunkt des sozialen Lebens und ehrenamtlichen Engagements in den Orten. Sie können einer negativen Entwicklung in den Ortskernen entgegen wirken und einen Beitrag zur Stärkung des Gemeinschaftslebens leisten.

Die Region verfügt daneben über eine umfassendes kulturelles, touristisches und sportliches Angebot (vgl. Abb. 13).

ABB. 13: AUSWAHL AN WICHTIGEN KULTURELLEN EINRICHTUNGEN SOWIE TOURISTISCHEN ANGEBOTEN IM MITTELBEREICH



Eine rückläufige Bevölkerung bedeutet bei gleichbleibendem Angebot für die meisten dieser Einrichtungen einen Rückgang in der Nachfrage. Teilweise brechen in den Gemeinden dann solche Einrichtungen weg. Andernorts sind solche Gemeinschaftseinrichtungen, die oft in kommunaler Hand sind, nicht ausgelastet, haben teure Fixkosten und verfügen nicht mehr über eine zeitgemäße Ausstattung. Zugleich sind einzelne Einrichtungen wie die Sportstätten in Wittstock/Dosse übernachgefragt. Durch die älter werdende Bevölkerung verändern sich zudem die Anforderungen an die Zugänglichkeit. Oft mangelt es an Barrierefreiheit.

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Saisonale Veranstaltungen mit teilweiser überregionaler Anziehungskraft - Schwimmbäder in der Region - Bürgerschaftliches Engagement in den Vereinen, Ehrenämtern usw. - Mehrere Einrichtungen und Denkmale nationaler und überregionaler Bedeutung, z.B. Archäologischer Park Freyenstein, Modemuseum Schloss Meyenburg, Stift Marienfließ, Kloster Stift Heiligengrabe, historischer Stadtkern Wittstock, mehrere Museen - Vielfältige und attraktive Veranstaltungsräume, insbesondere Stadthalle Wittstock/Dosse und Kulturhaus Pritzwalk - Dorfgemeinschaftshäuser als wichtige Einrichtungen in den Ortsteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedürftige und z.T. untergenutzte Sport- und Freizeitstätten (Freizeitstandort Rheinsberger Straße in Wittstock/D. oder Haus der Vereine in Meyenburg) - Rückläufige Bevölkerung führt zu Rückgang in der Nachfrage - Durch älter werdende Bevölkerung verändern sich Anforderungen an die Zugänglichkeit (Barrierefreiheit)
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Versorgungssituation ist bedeutsam für die Lebensqualität im ländlichen Raum und wirkt sich positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus - Weiterentwicklung des Freizeitstandortes Rheinsberger Straße in Wittstock/Dosse und Haus der Vereine in Meyenburg - Entwicklung von bestehenden Einrichtungen zu innerörtlichen Kommunikationspunkten oder Orte der Begegnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Reduzierung des kulturellen und Freizeitangebots aufgrund der demografischen Entwicklung - Sinkende Auslastung bestehender sozialer und kultureller Einrichtungen aufgrund der demografischen Entwicklung kann die Wohn- und Lebensqualität vor Ort insbesondere in den Ortsteilen beeinträchtigen

NAHVERSORGUNG

Herausforderungen

Seit vielen Jahrzehnten sind Konzentrationsprozesse bei den Nahversorgungseinrichtungen zu beobachten, in deren Folge viele Ortschaften in ländlichen Räumen heute nicht mehr über eigene Nahversorgungseinrichtungen verfügen. Zusätzlich führt der Bevölkerungsrückgang dazu, dass traditionelle Supermarkt- und Betreiberkonzepte für viele Orte als nicht tragfähig eingeschätzt werden.

Mit dem Wegfall der Nahversorgungseinrichtungen in den Ortsteilen fallen auch Treffpunkte für die örtliche Bevölkerung weg. Für eine sukzessive alternde Bevölkerung bedeutet dies in aller Regel die Inkaufnahme von zum Teil sehr weiten Wegen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs.

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Wohnortnahe Versorgung - Treffpunkt für die örtliche Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsrückgang führt dazu, dass traditionelle Supermarkt- und Betreibermodelle für viele Orte als nicht tragfähig eingeschätzt werden - Lücken in der Versorgungslage
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Renaissance der Dorfläden 	<ul style="list-style-type: none"> - Schließung gefährdeter Standorte - Weite Wege zum nächsten Laden

WIRTSCHAFT

Herausforderungen

Der Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur und ist für die Daseinsvorsorge seiner Bürger zuständig. Die verhältnismäßig große Fläche, die dünne Besiedlung und vergleichsweise große Entfernungen erschweren diese Aufgaben im Mittelbereich. Die gute strategische Lage kann zunehmend weniger als Standortvorteil genutzt werden. Sowohl die Instandhaltung der Infrastruktur als auch die Wahrung der Funktionen der Daseinsvorsorge verursachen hohe und tendenziell weiter steigende Kosten, die durch die kommunale Finanzausstattung zunehmend weniger abgedeckt werden können. Dadurch sowie durch die landesweite Prioritätensetzung auf andere Standorte fällt es dem Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse zunehmend schwerer und wird künftig zunehmend unmöglich, mit anderen Regionen im Land Schritt zu halten (Standortkonkurrenz).

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Gut ausgebaute Infrastruktur, Ausstattung und Angebote der Daseinsvorsorge sind auf hohem Niveau vorhanden (Standortvorteil) - Hohe Zahl internationaler Unternehmen und Marktführer - Vorreiterrolle in erneuerbaren Energien - Verein „Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V.“ mit wichtiger Funktion bei Wirtschaftsförderung und Kooperation - Branchenkompetenz in den Bereichen Automotive, Ernährungswirtschaft, Holzverarbeitende Wirtschaft, Logistik, Metallerzeugung, -be- und -verarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Dünne Besiedlung und vergleichsweise große Entfernungen - Bevölkerungsverluste und Alterung - Produzierte Energien (Erzeugerregion) werden nur selten vor Ort genutzt - Hohe Energiekosten als Wettbewerbsnachteil für den Standort - Keine bedarfsgerechte Finanzausstattung des Mittelbereichs - Schlechte überregionale Erreichbarkeit des ländlichen Raums mit öffentlichen Verkehrsmitteln (schadet Tourismuswirtschaft) - Fehlende Anerkennung als Wachstumskern
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Beibehaltung und Qualifizierung des Niveaus der Angebote Daseinsvorsorge - Demografischen Wandel positiv nutzen - Ausgezeichnete Lage und Verkehrsanbindungen zu wichtigen Warenumserschlagplätzen wie Hamburg, Rostock und Berlin - Integration des Mittelbereichs in die Wertschöpfungskette der Energieerzeugung - Entwicklungspotential als Logistikstandort 	<ul style="list-style-type: none"> - Strategische Lage kann zunehmend weniger als Standortvorteil genutzt werden - Abwanderung bildungsrelevanter Bevölkerungsgruppen sowie potentieller Arbeits- und Fachkräfte - Zunehmender Fachkräftemangel verhindert langfristig stabile Wirtschaftsstrukturen - Fehlender Ausbau der Verkehrsachse Ost-West (B 189n)

KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Herausforderungen

Die Bündelung der Kräfte und Ressourcen der Kommunen, die gemeinsame Festlegung von Entwicklungszielen sowie die weitgehende Kooperation bei Infrastrukturangeboten und Zusammenarbeit in Netzwerken spielen eine entscheidende Rolle dabei, kleinere Städte und Gemeinden in vor allem dünn besiedelten, ländlich geprägten Räumen als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge für die Zukunft handlungsfähig zu machen und ihre zentralörtliche Versorgungsfunktion dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau für die Bevölkerung der gesamten Region zu sichern und zu stärken.

Interkommunale Partnerschaften stärken den Gesamttraum und die Teilräume. Sie verbessern die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der einbezogenen Teilräume und ihrer Akteure. Es ergeben sich neue Chancen für Effizienz- und Leistungssteigerungen, Kostenvorteile durch Größe und Synergien, Möglichkeiten der teilräumlichen Spezialisierung und zusätzliches Potential, das sich aus dem „voneinander Lernen“ und aus Dialog und Wissenstransfer ergeben kann.

Gewinne besonderer Art ergeben sich durch die „Erhöhung des politischen Gewichts“ im kommunalen Wettbewerb und die sich in der Partnerschaft ergebenden Möglichkeiten der Mitgestaltung bei bedeutsamen politischen Entscheidungsprozessen. Das kommt vor allem schwächeren Teilräumen zugute. Ein indirekter, mittelbarer Nutzen bietet sich allen Beteiligten zusätzlich durch die Möglichkeiten und Chancen eines Ideen- und Erfahrungsaustauschs, vorrangig im Rahmen der Gremienarbeit.

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Etablierte und vor Ort akzeptierte Kooperation / Verankerung der Kooperation in der Region aufgrund der Eigeninitiative - Enge Kommunikation zwischen den Verantwortlichen - Geringes Konkurrenzdenken - Mobile Einrichtungen mit Vorbildfunktion vorhanden (mobiles Bürgerbüro in Wittstock/Dosse, Bibliotheksbus) 	<ul style="list-style-type: none"> - Region ist durch Kreisgrenzen in zwei Teile getrennt - Defizite bei der Umsetzung regionaler Konzepte - Erfolge der Kooperation werden unzureichend kommuniziert - Fehlendes Profil bzw. Abgrenzung zu anderen regionalen Einrichtungen (REG, WADWD e.V. usw.) - Kaum raumübergreifende Projekte
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation führt zu mehr Gewicht gegenüber Land und bei Fördermittelvergabe - Gegenseitiges Verständnis und Bereitschaft zur Unterstützung der Partnerkommunen und ihrer Projekte - Stärkere Durchsetzungskraft - Dauerhafte Sicherung der Daseinsvorsorge in der Region trotz sinkender Bevölkerungszahl - Kooperation führt zu Bedeutungszuwachs und Profilgewinn für die Region - Einsparungen durch gemeinsame Beschaffungen und gemeinsame Einrichtungen - Interkommunale Kooperation und Aufgabenverteilung verhindert Konkurrenzen und Reibungsverluste 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu geringe Zugkraft für dauerhafte überregionale Kooperation - Bürger erkennen den Nutzen der Kooperation nicht

KLIMASCHUTZ/KLIMAAANPASSUNG

Herausforderungen

Der Klimaschutz gehört zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Zunehmende Extremereignisse wie Hitzeperioden, mehr und heftigere Stürme und Starkregen führen zu Hitzestress, Sturmschäden und Überflutungen. Engagement für den Klimaschutz ist notwendig, um die ökologischen aber auch die ökonomischen Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit der Kommunen zu gestalten.

Energieeinsparung und Energieeffizienz tragen nicht nur dazu bei, Treibhausgasemissionen zu senken. Klimaschutz hilft in Zeiten knapper Kassen und hoher Energiepreise auch Kosten zu sparen. Die lokale Wirtschaft wird durch Investitionen in Energieeffizienz belebt und die Reduzierung von Energiekosten stärkt die Kaufkraft der privaten Haushalte.

Durch Investitionen in den Klimaschutz – in Form von energetischer Gebäudesanierung oder dem Ausbau erneuerbarer Energien – können Arbeitsplätze in lokalen Handwerks- sowie kleinen und mittelständischen Betrieben gesichert werden. Indem kurze Wege ermöglicht und Verkehr sowie Emissionen reduziert werden, trägt Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung insgesamt dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern.

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Dünn besiedelte, überwiegend ruhige Region mit großem natürlichen Rückzugsraum - Hohe Produktion regenerativer Energien/ überdurchschnittlicher hoher Anteil regenerativer Energien an der Stromversorgung - Einzelprojekte zur Steigerung der Energieeffizienz (energetische Quartierskonzepte in Pritzwalk u. Wittstock/Dosse) - Förderprojekt „Energy Cloud“ in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlen einer konzeptionellen Klimaschutzgrundlage (Klimaschutzkonzept) - Fehlende Infrastruktur für Elektromobilität, disperse Siedlungsstruktur induziert Verkehr - Defizite in der Ausnutzung regenerativer Energien (Speicher, intelligente Netze) - Geringer Anteil regenerativer Energien an der Wärmeversorgung - Aufgrund des bereits hohen Ausbaustandards rückläufige Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung - Fehlende Ausbaupotenziale bei der Geothermie - Unzureichende Abstimmung auf Ebene des Mittelbereichs
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Vorrang der Innenentwicklung, Wiedernutzung von bereits bebauten Flächen bspw. durch Abriss und Neubau - Durchführung weiterer Modellprojekte zur Energiewende verhilft der Region zu einer Pilotfunktion, z.B. Power-to-Gas von EON - Der Ausbau von Kompetenzen und Kapazitäten im Bereich der regenerativen Energien und der Energiewende induziert regionale Wertschöpfungseffekte - Modellprojekte regen weitere Akteure zur Nachahmung an und können auf andere Regionen/Städte übertragen werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Windkraftanlagen und Solarparks - Widerstand der Bevölkerung verhindert notwendige Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Energiewende - Zunehmende Extremereignisse wie Hitzeperioden, Stürme und Starkregen

WASSERVER- UND -ENTSORGUNG

Herausforderungen

Die Versorgung mit Trinkwasser ist in Deutschland Pflichtaufgabe der Städte und Gemeinden. Dieser kommen die Städte und Kommunen entweder selbst nach, also in öffentlich-rechtlicher Form, oder übertragen sie auf privat-rechtlich organisierte Unternehmen. Im ländlichen Raum sind kleinere Städte und Kommunen häufig zu einem Trinkwasser-Zweckverband zusammengeschlossen.

Der demografische Wandel, v.a. der Bevölkerungsrückgang, ist insbesondere in ländlichen Räumen neben dem steigenden Umweltbewusstsein und Neuerungen in der Haus- und Sanitärtechnik die Hauptursache für die anhaltende Abnahme des Trinkwasserverbrauchs.

Die abnehmende Absatzmenge an Trinkwasser und die langen, fast flächendeckend vorhandenen Trinkwasserversorgungs- und -transportleitungen mit überdimensionierten Querschnitt führen insbesondere in von Bevölkerungsrückgang betroffenen Gebieten zu immer geringeren Strömungsgeschwindigkeiten und damit zu einem längeren Verbleib im Trinkwassernetz. Damit verbunden steigt die Gefahr der Geruchs- und gesundheitsgefährdenden Keimbildung teilweise erheblich.

Ähnliche Probleme gibt es bei der Abwasserinfrastruktur. Vor allem in den ländlichen, dünn besiedelten Regionen bestehen durch die weitgehend zentrale Abwasserentsorgung (Anschluss- und Benutzerzwang) erhöhte Leitungsaufwendungen je Nutzer. Um technische Probleme und Geruchsbildung durch Unterauslastungen vorzubeugen, sind auch hier zusätzliche kostenrelevante Maßnahmen durch den Versorger vorzunehmen. Ein anhaltender Bevölkerungsrückgang verschärft diese Probleme.

Auch bereiten zunehmende Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden (Dürre) und Starkregen (Überflutungen) den Versorgern Probleme, da Leitungen nicht entsprechend dimensioniert sind.

SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Fusion EWA Heiligengrabe und WAV Wittstock 	<ul style="list-style-type: none"> - Demografischer Wandel führt zu Abnahme des Verbrauchs, ggf. sind Leitungsanpassungen erforderlich - Zentrale Abwasserentsorgung führt in ländlichen, dünn besiedelten Räumen durch Anschluss- und Benutzerzwang zu erhöhten Leistungsaufwendungen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung stabiler Strukturen und Preise 	<ul style="list-style-type: none"> - Zunehmende Extremereignisse wie Hitzeperioden und Starkregen

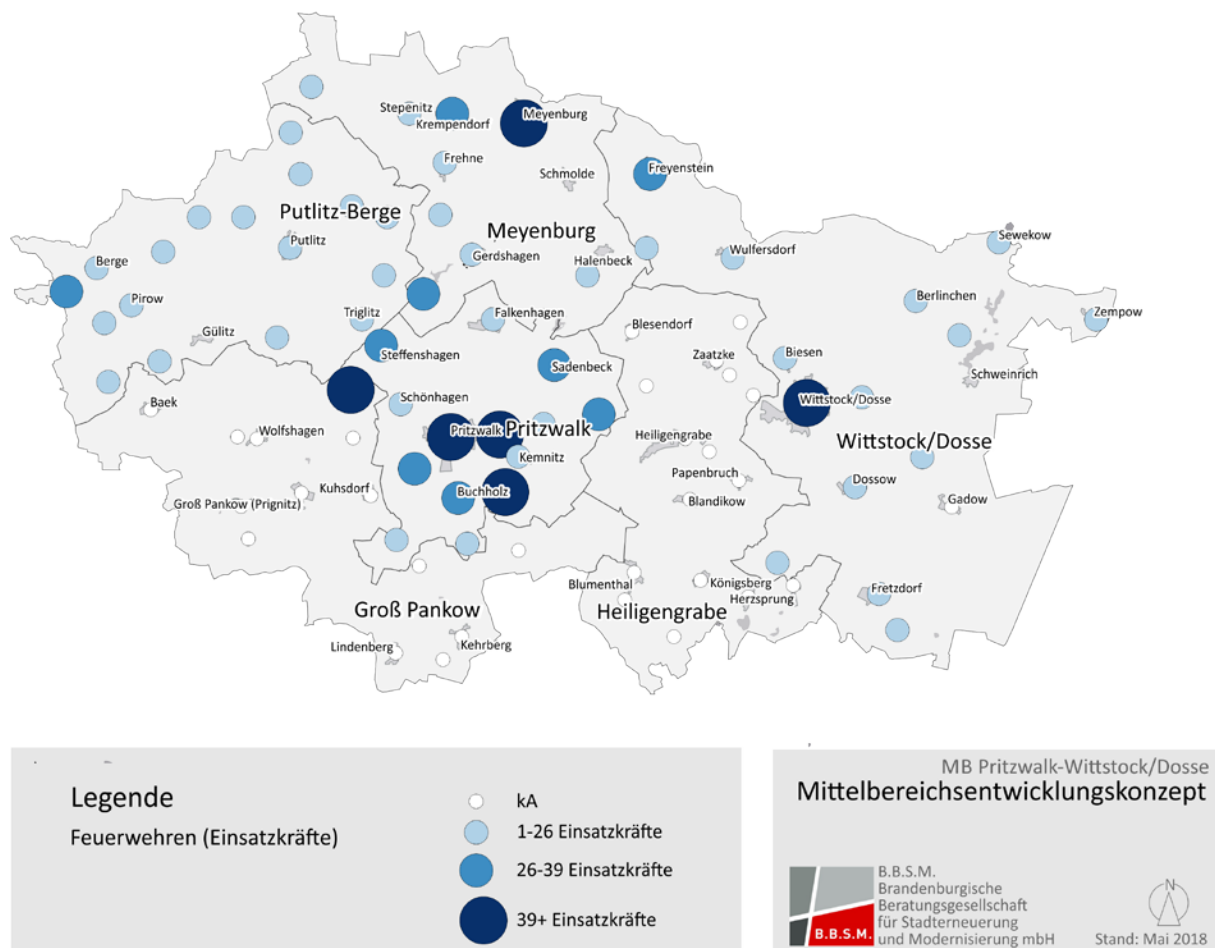
NICHTPOLIZEILICHE GEFAHRENABWEHR

Herausforderungen

Der abwehrende Brandschutz wird in den ländlichen Regionen nahezu ausschließlich von Freiwilligen Feuerwehren und damit durch Ehrenamtliche sichergestellt. Die Hauptprobleme liegen in drohenden und schon bestehenden Schwierigkeiten bei der Sicherung der Tageseinsatzbereitschaft vieler Wehren. Viele Feuerwehrangehörige können tagsüber aus beruflichen Gründen nicht am Wohnort eingesetzt werden. Der demografische Wandel verstärkt das Problem noch, insbesondere in den kleinen Orten im ländlichen Raum. Schon heute beklagen die Freiwilligen Feuerwehren einen Mitgliedermangel. In den nächsten Jahren werden verstärkt Feuerwehrmitglieder aus Altersgründen aus den aktiven Abteilungen ausscheiden. Gleichzeitig reichen die Übergangsquoten aus den Jugendfeuerwehren nicht aus, dies angemessen zu kompensieren. Zudem besteht eine Herausforderung darin, die aus den Jugendabteilungen übernommen Personen mittelfristig zu halten.

Die Situation der Freiwilligen Feuerwehren hat unmittelbar Auswirkungen auf die Situation im Katastrophenschutz.

ABB. 14: FEUERWEHREN IM MITTELBEREICH



SWOT-Analyse

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Ausbildungsstand - Kurzfristige Erreichbarkeit der Einsatzorte - Umfangreiche Jugendarbeit zur Nachwuchsgewinnung - Berufliche Bindung von Feuerwehrleuten in Kommunen und kommunalen Unternehmen - Kommunale Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinaus, z.B. Stützpunktfeuerwehren in Pritzwalk, Wittstock, Groß Pankow, Meyenburg und Putlitze-Berge 	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung des Brandschutzes fast ausschließlich durch Freiwillige und Ehrenamtliche - Schwierigkeiten bei der Sicherung der Tageseinsatzbereitschaft
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Schutz der Bevölkerung sowie öffentlicher und privater Einrichtungen sichert die weitere regionale Wirtschaftsentwicklung und die Lebensqualität 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschleunigung des Mitgliedermangels durch demografischen Wandel - Anstieg der Anforderungen an die Ausbildung - Absicherung des flächendeckenden Brandschutzes in Gefahr

4 LEITBILDER UND ZIELE IN DER KÜNFTIGEN KOOPERATION

Aufbauend auf den dargestellten Analyseergebnissen und Handlungsbedarfen lassen sich verschiedene inhaltliche und räumliche Schwerpunkte ableiten, die im Folgenden in Form eines regionalen Leitbildes und – weiter ausdifferenziert – in Form von zwei zentralen Leitzielen für die zukünftige Entwicklung zusammengefasst werden. Darüber hinaus erfolgt die Darstellung eines räumlichen Leitbildes.

Die Leitziele bilden im Weiteren eine wichtige Grundlage für die Ableitung der zukünftigen Handlungsstrategien sowie von wesentlichen Maßnahmen und Projekten für die Entwicklung der Region.

4.1 REGIONALES LEITBILD UND SCHWERPUNKTORTE

In der Region sind die in den zentralen Orten gebündelten Einrichtungen der Daseinsvorsorge aufgrund des Bevölkerungsrückgangs langfristig gefährdet, weil Auslastungs- und Wirtschaftlichkeitsschwellen unterschritten werden könnten. Zudem werden mit Abnahme der Bevölkerungsdichte und gleichzeitiger Konzentration von mittelzentralen Funktionen die weiten Entfernungen zum Problem.

Ziel bleibt es, allen Bevölkerungsgruppen den gleichberechtigten und diskriminierungsfreien Zugang zu Versorgungsangeboten, Leistungen des Bildungswesens, kulturellen und sportlichen Angeboten sowie zur sozialen und technischen Infrastruktur zu gewährleisten. Der östliche Bereich der Prignitz stellt sich aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels und sichert mit dem Ausbau der Kooperationsbeziehungen eine angemessene Grundversorgung der Region mit Leistungen der Daseinsvorsorge, insbesondere in den Bereichen Kinderbetreuung und Bildung.

Für die zukünftige Entwicklung der Region ergibt sich folgendes regionale Leitbild:

„Menschen und Ressourcen zwischen Hamburg, Rostock und Berlin“

Ziel ist die Schaffung einer starken Region in der östlichen Prignitz durch die Entwicklung von Menschen, Ideen und Ressourcen. Dazu tragen Pritzwalk und Wittstock/Dosse die Funktion eines Mittelzentrums gemeinsam. Beide Städte bieten vollumfänglich die mittelzentralen Funktionen an. Die Kooperation wird zu einem Markenzeichen der Region ausgebaut. Insbesondere für die Themenfelder Kinderbetreuung und Bildung ist es zur weiteren Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum Ziel, innovative Lösungen zu finden und umzusetzen.

4.2 ZIELE

Das regionale Leitbild wird mit zwei Leitzielen untersetzt, die die Kernpunkte der Kooperation beschreiben:

- Innovativer Wirtschaftsstandort zwischen den Metropolen
- Lebensqualität im ländlichen Raum

INNOVATIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT ZWISCHEN DEN METROPOLEN

Die Region hat sich zu einem Wachstumskern in der östlichen Prignitz entwickelt. Mit der Lage am Autobahndreieck Wittstock/Dosse – dies betrifft insbesondere die Industriegebiete in Falkenhagen, Wittstock/Dosse und Heiligengrabe – wird sie zu einer Drehscheibe für Industrie und Logistik zwischen der Hansestadt Hamburg, der Hauptstadt Berlin, der Hansestadt Rostock und den Ostseehäfen. Sie bietet moderne Infrastruktur mit Autobahnanschluss und Schienenanbindung sowie attraktive Fördermöglichkeiten.

Das Mittelzentrum Pritzwalk-Wittstock/Dosse präsentiert sich mit seinen kleinstädtischen und ländlichen Qualitäten als starke, aufstrebende Region mit klaren Zielvorstellungen und eigenständigem wirtschaftlichen Profil. Die Qualitäten der Region, die von den ansässigen Unternehmen geschätzt werden, sollen künftig noch mehr als bisher für die Akquisition von Investoren und Ansiedlungsinteressenten – insbesondere innovativen Unternehmen – genutzt werden. Als Schnittstelle zwischen Unternehmen und Verwaltung, regionalen Interessen und Landespolitik wird die regionale Wirtschaftsförderung optimale Bedingungen und ein angenehmes Klima der Zusammenarbeit schaffen.

Durch Innovationen werden zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen und bestehende gesichert. Dies bedeutet, dass die vorhandenen Potenziale genutzt und weiterentwickelt werden. Dazu wird die Branchenkompetenz in den Bereichen Automotive, Ernährungswirtschaft, Holzverarbeitende Wirtschaft, Logistik, Metallerzeugung, -be und -verarbeitung, Papier und Schienenverkehrstechnik konsequent gestärkt und weiter ausgebaut. Die Zusammenarbeit der Unternehmen und die Vertiefung der wirtschaftlichen Verflechtungen sind weiter zu verbessern sowie die Forschung und Entwicklung mehr als bisher zu fördern. Neben dem weiteren Ausbau der Branchenkompetenzen, insbesondere der Logistik, ist die bereits vorhandene Gesundheitswirtschaft als zusätzlicher Schwerpunkt zu profilieren.

Wirtschaftsnahe Bildungseinrichtungen werden für ein großes Potential an gut ausgebildeten Arbeitskräften und qualifiziertem Nachwuchs sorgen. Für den Arbeitsmarkt gut vorbereitete und zuverlässige Arbeitskräfte sind letztlich die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg einer Region. Zur Sicherung und Förderung der Fachkräfte werden in der ehemaligen Quandtschen Tuchfabrik in Pritzwalk („Zukunftsfabrik“) und zukünftig auch in der Tuchfabrik in Wittstock/Dosse („Bildungscampus 4.0“) alle über das staatliche Schulwesen hinausgehende Bildungsangebote und Wirtschaftsinitiativen der Region unter einem Dach zusammengefasst. Sie werden eng vernetzt sowie abgestimmt ausgerichtet und sich gegenseitig ergänzen. Die Unternehmen gehen zunehmend Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen ein. Die Bildungsangebote werden den regionalen Wirtschaftsanforderungen angepasst und weiterentwickelt, so dass dem Fachkräftemangel entgegengewirkt wird und junge, gut ausgebildete Menschen in der Region gehalten werden.

Die historischen Bauensembles, wie bspw. die Altstadt mit Stadtmauer und Wallanlagen in Wittstock/Dosse, die Schlösser Meyenburg, Wolfshagen und Neuhausen, die Schlösser in Freyenstein, die Klosterstifte Heiligengrabe und Marienfließ, die Museen, wie z.B. die „Alte Bischofsburg“ in Wittstock/Dosse, das Modemuseum im Schloss Meyenburg, der Archäologische Park Freyenstein, das Königsgrab Seddin, die vielfältigen kulturellen Angebote, die saisonalen Veranstaltungen sowie die Naturräume im östlichen Bereich der Prignitz werden zunehmend den Tourismus in der Region befördern. Dabei wird eine stärkere Anbindung an die Tourismusregion Müritz angestrebt. Letzteres geschieht sowohl organisatorisch durch den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Tourismusregion Mecklenburgische Seenplatte als auch physisch durch eine verbesserte Verkehrsverbindung in diese Region (Radwege-, Straßen- und Schienennetz). Die Entwicklung geht einher mit dem weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur. Bei der touristischen Infrastruktur setzt die Region auf die Tourismussparten Städte- und Kulturtourismus, (über-)regionaler Fahrradtourismus mit der „Tour Brandenburg“ und der „Bischofs-Tour“, Reittourismus, Reisemobiltourismus und Mehrtagestourismus in der östlichen Prignitz.

Das Autobahndreieck Wittstock/Dosse ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt in Norddeutschland. Das Autobahndreieck wirkt funktional wie ein Autobahnkreuz, wenn die Bundesstraße B189n fertig ausgebaut worden ist. In absehbarer Zeit gut ausgebaute Bundesstraßen führen aus allen vier Himmelsrichtungen mitten durch den östlichen Teil der Prignitz. Ein enges Netz von Landstraßen sowie vergleichsweise viele Schienenverbindungen, insbesondere die Schienenverbindung im Güterverkehr Rostock-Güstrow-Pritzwalk-Neustadt/Dosse werden die ländlich strukturierten Gebiete jenseits der großen Verkehrswege erschließen.

Entlang der Bundesautobahn A24 befinden sich Industrie- und Gewerbeflächen zu attraktiven Konditionen und mit exzellenter Verkehrsanbindung an die Bundesautobahn zum Teil auch an die Schiene, die über die gemeinsame Initiative „A24 – Brandenburgs Spitze“ der Anliegerkommunen vermarktet werden.

Die sichere Versorgung mit Energie bei einem hohen Anteil innovativer regenerativer Energiequellen, wie Windkraft und nachwachsende Rohstoffe, wird die Infrastrukturbedingungen im Wachstumskern abrunden. Moderne Infrastruktur, bspw. in der Telekommunikation, gleicht die dezentrale Lage der Region aus.

Die östliche Prignitz ist dabei, sich als starke Region zu etablieren, die die Entwicklung von Menschen, Ideen und Ressourcen fördert.

LEBENSQUALITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM

Pritzwalk, Wittstock/Dosse und Meyenburg bilden in zunehmende Maße die Konzentrationspunkte der Infrastruktur. Dabei übernehmen Pritzwalk und Wittstock/Dosse weitgehend die mittelzentralen Funktionen.

Der mittelzentrale Versorgungsbereich von Pritzwalk und Wittstock/Dosse geht weit über deren Verwaltungsgrenzen hinaus. Zum Mittelbereich zählen neben den Kommunen Pritzwalk und Wittstock/Dosse, Heiligengrabe, Groß Pankow (Prignitz) sowie die Ämter Meyenburg und Putlitz-Berge.

Die Stadt Meyenburg wird für den dünn besiedelten Nordwesten des östlichen Teils der Prignitz vor allem die Grundversorgung sichern. Einige weitere Orte, insbesondere Heiligengrabe, Groß

Pankow und Putlitz, aber auch Berge und Blumenthal, spielen bei der Grundversorgung der Bevölkerung ebenfalls eine herausgehobene Rolle. Die übrigen Orte sind zukünftig noch stärker auf diese funktionierenden Zentren angewiesen.

Durch eine weitere Konzentration und Anreicherung von Funktionen sowie eine fortgesetzte bauliche Aufwertung sollen die Zentren weiter entwickelt und gestärkt werden. Der Aufwertungsprozess wird von einer aktiven Bewohnerschaft und lokalen Netzwerken getragen. Verschiedene infrastrukturelle Grundfunktionen werden in den Kernorten der Region gebündelt. Der Vorteil besteht in einer relativ guten Erreichbarkeit sowie Verbrauchernähe bei gleichzeitiger Kostenentlastung der öffentlichen Hand durch Zusammenführung von Einrichtungen. Dadurch können auch qualitativ höherwertige Funktionen innerhalb der Region aufrechterhalten bleiben.

Die Bündelung von mittelzentralen Funktionen in Pritzwalk und Wittstock/Dosse wird zu einer Vergrößerung der räumlichen Einzugsbereiche und zu einer Erweiterung der zumutbaren Wege führen. Dies ist durch den Ausbau eines leistungsfähigen Verkehrssystems zu kompensieren.

Vor diesem Hintergrund sind die Orte trotz des demografischen Wandels auch zukünftig lebenswert zu halten. Dies bedeutet keine Absage an eine weitere Konzentration von Funktionen in den Kernorten. Die Grundversorgung und das öffentliche Leben in den Orten müssen auch zukünftig sichergestellt werden. Ein Minimum an Infrastruktur ist in den Orten zu erhalten und zugleich die Mobilität der Dorfbevölkerung zu verbessern.

Kreative Optimierungen der physischen Erreichbarkeit (Schiene, Straße, ÖPNV), bspw. durch den Einsatz von Rufbussen und der Abstimmung der Nahverkehrspläne der Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz, und der nichtphysischen Erreichbarkeit (Informations- und Kommunikationstechnologien) werden den Rückzug von Funktionen aus der Fläche ausgleichen. Mobile Lösungen in den verschiedenen Bereichen werden eine zunehmende Bedeutung erlangen.

Besondere endogene Entwicklungspotenziale der einzelnen Orte, wie z.B. die Nähe der Gewerbegebiete zur A 24 in Falkenhagen, Heiligengrabe/Liebenthal und Fretzdorf, die touristische Lagegunst des Ortteils Sewekow an der Mecklenburgischen Seenplatte, der Archäologische Park und die Schlösser in Freyenstein, Meyenburg oder Wolfshagen, sollen in Zukunft noch besser als bisher genutzt werden.

Eine aktive Siedlungsentwicklung bzw. die Schaffung von Wohnraum wird vor allen Dingen in den städtischen Zentren erfolgen, da hier die Infrastrukturausstattung am besten ist. Das heißt nicht, dass in den Orten keine Bautätigkeit mehr stattfinden darf, sondern dass diese auf eine maßvolle und angemessene Eigenentwicklung beschränkt wird. Soweit wie möglich sollten Bedarfe im Bestand oder auf bereits existenten Bauflächen abgedeckt werden. Einer weiteren Zersiedelung ist entgegenzuwirken, die Flächeninanspruchnahme ist auf ein Minimum zu reduzieren.

Die vorhandenen Kindertageseinrichtungen werden nach den „Grundsätzen elementarer Bildung“ des Landes Brandenburg gestärkt und in ihrem Bestand gesichert. Die Angebote der Einrichtungen werden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleisten.

Die bestehenden Schuleinrichtungen werden gesichert und gestärkt. Die beiden Gymnasien in Pritzwalk und Wittstock/Dosse werden sich spezialisieren und dadurch ihre Einzugsbereiche und Schülerzahlen vergrößern, so dass ein langfristiger Betrieb gewährleistet werden kann.

Die Bildungsqualität wird mit attraktiven Angeboten für alle Altersgruppen erhöht. Pritzwalk wird aufgrund der bereits vorhandenen, vielfältigen Bildungslandschaft für alle weiterführenden Berufsausbildungen (u.a. Berufsschule, Präsenzstelle der Fachhochschule) in Ergänzung mit Wittstock/Dosse („Bildungscampus 4.0“) das Bildungszentrum der Region. Die Bildungsangebote werden den in der östlichen Prignitz lebenden Kindern und Jugendlichen gute Entwicklungschancen für das berufliche Leben eröffnen. Die vor Ort aufgebauten und ständig optimierten Angebote für lebenslanges Lernen werden zugleich Wegbereiter für den Erfolg im Beruf sein.

Die beiden Krankenhäuser in der Region werden sich weiter spezialisieren und auf hohem Niveau etablieren. Die medizinische Versorgung wird u.a. durch innovative Lösungen, wie z.B. durch die Einbeziehung von Telemedizin und Gemeindeschwestern mit modernen Telekommunikationsmitteln, sichergestellt. Mobile Versorgungstechnologien werden der wohnortnahen Spezialversorgung dienen.

Die medizinische Versorgung wird auch dem Bedarf der größer gewordenen Gruppe der älteren und hochbetagten Menschen gerecht. Die besonders gute Ausstattung der Region, insbesondere der Stadt Wittstock/Dosse, im Bereich der Seniorenbetreuung ist als Qualität zu stärken. Dazu wird in den zentralen Orten ein hinreichendes Angebot für aktive Senioren und an stationären Angeboten der Daseinsvorsorge geschaffen, das Pflegeheimplätze, Altersheime und betreutes Wohnen umfasst. Zugleich werden die ambulanten Dienste bei Bedarf so ausgeweitet, dass sie von zentralen Orten auch das Umland durch Leistungstransfers mit abdecken können.

Die historische Kulturlandschaft mit ihren Kirchen, Klöstern, Schlössern und Burgen, vor allem aber mit den lebendigen Altstädten und Dörfern bietet eine hohe Lebensqualität und ein attraktives Arbeitsumfeld, die es zu erhalten gilt.

Die Kernstädte mit ihren vielfältigen Angeboten werden als kulturelle Mittelpunkte nach Möglichkeit unter Einbeziehung weiterer Träger, wie der Privatwirtschaft, den Kreisen oder gemeinnützigen Organisationen gesichert.

In den Bereichen Sport und Freizeit werden sich die Kommunen auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und alternative Angebotsformen (z.B. Vereine, bürgerschaftliches Engagement) unterstützen.

Der Schutz und die Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen ist eines der Hauptanliegen der hier lebenden Menschen. Die Naturschönheiten der Prignitz sind mit ihren Qualitäten als Naturraum zu bewahren. Die Struktur der Kulturlandschaft wird durch standortgerechte und umweltverträgliche Formen der Landnutzung erhalten und entwickelt. Es werden vielfältige Aktivitäten initiiert, um einen funktionsfähigen Naturhaushalt sowie gute Umweltbedingungen, wie bspw. sauberes Wasser, zu sichern und um eine hohe Lebensqualität für die Bewohner und Erlebnisqualität für ihre Gäste vorzuhalten.

4.3 RÄUMLICHES LEITBILD

Das der Konzeption zugrundeliegende räumliche Leitbild charakterisiert die Kommunen des Mittelbereichs mit ihren mittelzentralen Funktionen:

Pritzwalk und Wittstock/Dosse sind das Rückgrat der Region und bilden ein Mittelzentrum in Funktionsteilung. Das heißt, dass die zentralörtlichen Funktionen gemeinsam wahrgenommen werden.

Weitere Orte im östlichen Bereich der Prignitz, insbesondere Meyenburg, Heiligengrabe, Groß Pankow und Putlitz, werden das Mittelzentrum als grundfunktionale Schwerpunkte sowie mit ihren jeweiligen, höherwertigen Schwerpunkten unterstützen.

In Pritzwalk und Wittstock/Dosse werden Bildungs-, Einzelhandels-, Freizeit-, Gesundheits-, Kultur-, Siedlungs-, soziale Versorgungs-, überregionale Verkehrs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionen gebündelt. Beide Städte sind prinzipiell stark genug all diese Funktionen allein abzudecken.

Pritzwalk und Wittstock/Dosse bilden mit dem dazwischen liegenden Heiligengrabe entlang der Bundesstraße B189 und der Trasse des „Prignitz-Expresses“ die Hauptentwicklungssachse der Region. Heiligengrabe wird ergänzende Bildungs-, Kultur- und Wirtschaftsfunktionen mit regionaler Bedeutung haben.

Daneben werden die Entwicklungsachsen Pritzwalk-Falkenhagen-Meyenburg entlang der Schienenverbindung im Güterverkehr Rostock-Güstrow-Pritzwalk-Neustadt/Dosse sowie Pritzwalk-Groß Pankow und Pritzwalk-Putlitz etabliert.

Die Stadt Meyenburg sowie Putlitz und Groß Pankow werden, obwohl sie eher grundzentrale Funktionen beherbergen, als Ergänzung zum Mittelzentrum in Funktionsteilung Pritzwalk-Wittstock/Dosse in ihren jeweiligen, höherwertigen Schwerpunkten ausgebaut. Damit wird eine ausreichende Versorgung der Kooperation mit grund- und mittelzentralen Funktionen im Norden und Westen der Region gewährleistet. Diese Orte werden ergänzende Bildungs-, Einzelhandels-, Gesundheits- und soziale Versorgungsfunktionen erhalten.

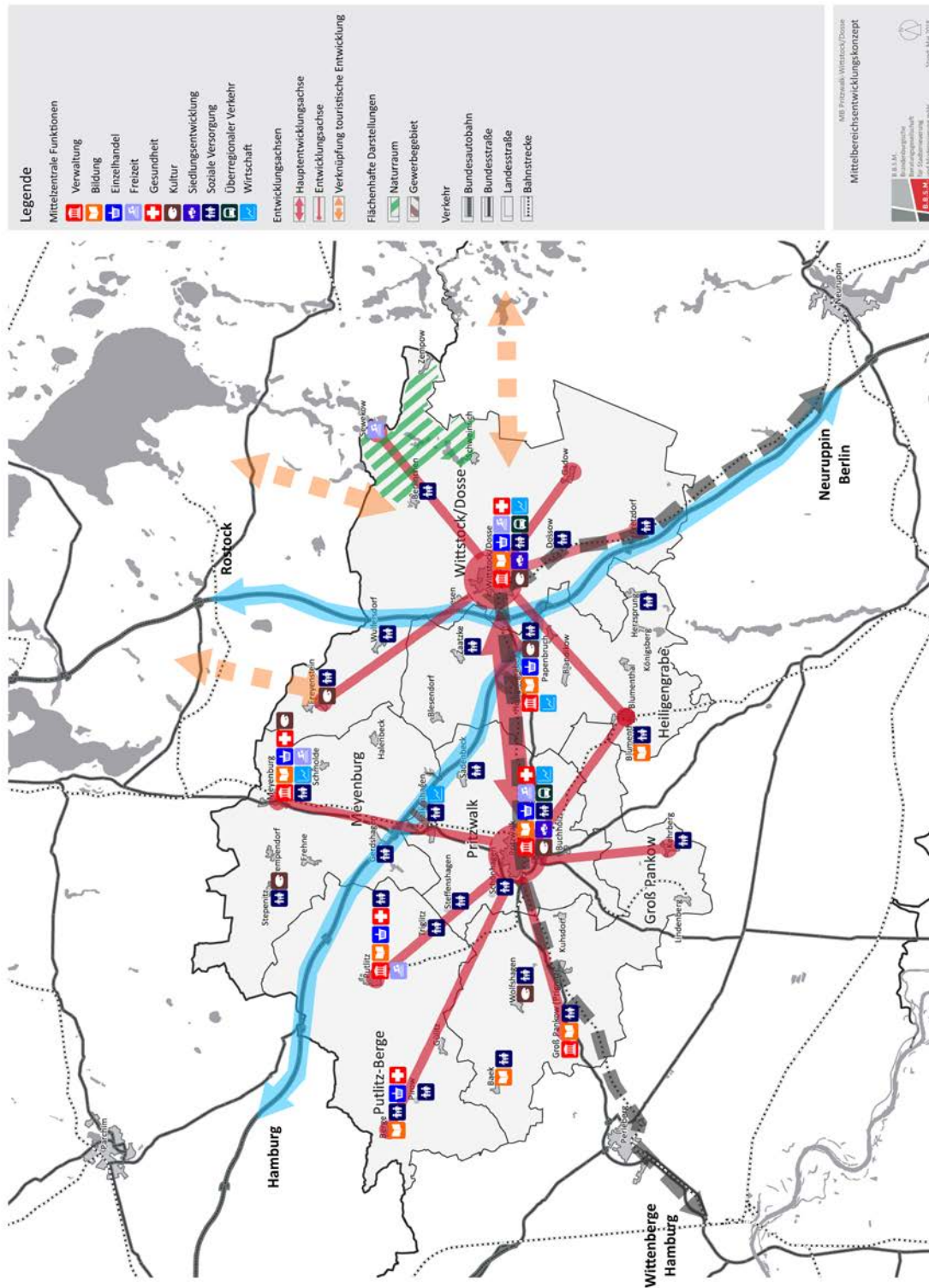
Die Gemeinden werden somit über ein sich ergänzendes Angebot an funktionstragenden mittelzentralen Einrichtungen verfügen und den Mittelbereich gemeinsam mit unterschiedlichen Funktionsprofilen versorgen. Bei Doppelung in den Funktionsprofilen erfolgt eine Spezialisierung des Angebotes.

Die relative Nähe der Gemeinden ermöglicht trotz Funktionsteilung eine effiziente mittelzentrale Versorgung der Bevölkerung im gemeinsamen Mittelbereich.

Des Weiteren unterstützen einzelne touristische Schwerpunkttorte, wie u.a. Freyenstein, Sewekow und Wolfshagen, Orte mit strukturbestimmenden Unternehmen, wie bspw. Falkenhagen, und Orte mit ländlichen Kita- und/oder Grundschulstandorten, wie z.B. Baek, Berge und Blumenthal, die Versorgung des ländlichen Raums.

Die touristische Entwicklung der Region wird stärker als bisher mit dem Ruppiner Land und der Tourismusregion Mecklenburger Seenplatte verknüpft.

ABB. 15: RÄUMLICHES LEITBILD DES MITTELBEREICHS



5 ENTWICKLUNGSKONZEPT

Das Entwicklungskonzept ist aus dem Leitbild und den zwei Leitzielen „Innovativer Wirtschaftsstandort zwischen den Metropolen“ und „Lebensqualität im ländlichen Raum“ abgeleitet.

Des Weiteren sind Anregungen, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gemacht wurden, mit in das Entwicklungskonzept eingeflossen. Dazu fanden im Dezember 2017 eine Verwaltungsrunde in Heiligengrabe und im April 2018 ein Expertenworkshop in Meyenburg statt.

Insgesamt haben sich zwölf Schwerpunktthemen herauskristallisiert, für die jeweils eine eigene Entwicklungsstrategie dargestellt wird.

Aus den Strategien ergeben sich Schlüsselprojekte und weitere Einzelvorhaben, deren ausführliche Projektbeschreibungen in Form von Projektsteckbriefen im Anhang aufgeführt sind. Die Projektsteckbriefe umfassen Angaben u.a. zu Entwicklungszielen, Darstellung der künftigen Nachfrageentwicklung, Standort, baulichen Ablauf und Finanzierung.

5.1 KINDERTAGESBETREUUNG (KI)

STRATEGIE

Kinderbetreuungseinrichtungen werden wie die Schulen als wichtiger Faktor der Attraktivität der Gemeinden insbesondere für junge Familien und damit der lokalen Lebensqualität angesehen, die unbedingt erhalten werden sollen.

Erhalt und Sicherstellung des Angebotes

Das Ziel ist daher der Erhalt und die Sicherstellung eines wohnortnahen qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Betreuungsangebotes auch in ländlichen Räumen. Eine Betreuung in der Fläche soll ohne qualitative Einschnitte gewährleistet werden.

Sicherstellung der Erreichbarkeit und Bündelung mit anderen Infrastruktureinrichtungen wie Grundschulen

Vor diesem Hintergrund sind die Standorte in Heiligengrabe, Meyenburg, Putlitz und Groß Pankow (Prignitz) als „Schwerpunktkitas“ auf jeden Fall langfristig zu erhalten, da ansonsten große, unterversorgte Bereiche an den Außengrenzen des Mittelbereichs und unzumutbare Fahrwege für die Kinder und Eltern entstehen. Außerdem gibt es an diesen Orten mit den vorhandenen Grundschulen eine sinnvolle Konzentration von Einrichtungen der Daseinsvorsorge.

Anpassung der Kindertagesstätten an demografische Entwicklung

Demgegenüber ist die Zukunftsfähigkeit kleinerer Standorte in der unmittelbaren Umgebung von Pritzwalk und Wittstock/Dosse bzw. in der Nähe der oben genannten gut erreichbaren größeren Einrichtungen an Schulstandorten zu überprüfen. So könnten bspw. die Kitas Schönhagen, Kemnitz und Sadenbeck bei sinkenden Bedarfen aufgegeben werden und die Kinder in Pritzwalk betreut werden. Die verbleibenden Standorte (außer den „Schwerpunktkitas“) sollten unter Beobachtung gestellt werden und Investitionsentscheidungen genau geprüft werden.

Sicherstellung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit der Einrichtungen

Langfristig gesicherte Standorte sind an die Anforderungen an einen modernen Kindertagesstättenbetrieb, u.a. Brandschutz und Barrierefreiheit, Gestaltung der Außenbereiche, anzupassen. Daneben sollte im Rahmen einer energetischen Sanierung – sofern noch nicht geschehen – die Energieeffizienz gesteigert, der Energieverbrauch reduziert und eine verstärkte Nutzung regenerativer Energieträger geprüft werden.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KI.01 Neubau Kita Putlitz (barrierefrei)

KI.02 Gestaltung der Außenanlagen der Kita Meyenburg Außenanlagen

KI.03 Sanierung der Kita Wulfersdorf

KI.04 Sanierung der Kita Rittersporn

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Umstrukturierungen, z.B. Umwidmung von freien Regelplätzen in Krippenplätze
- Ausbau und Stärkung der Tagespflege

- Weiterentwicklung der Einrichtungen zu Familienzentren oder Generationenstätten
- Verknüpfung von Kinder- und Altenbetreuung
- Flexibilisierung der baulichen Gestaltung oder der Öffnungszeiten

5.2 SCHULENTWICKLUNG UND BILDUNG (SB)

STRATEGIE

Die Strategie zur Schulentwicklung und Bildung basiert auf folgenden Elementen:

Erstellung einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung

Grundsätzlich ist es sinnvoll, eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung für den Kooperationsbereich zu entwickeln und gegenseitig abzustimmen. Die Schulentwicklungsplanungen der zwei Landkreise Ostprignitz-Ruppin und Prignitz sind nicht aufeinander abgestimmt, mit ihrem Planungszeitraum von fünf Jahren zu kurz gefasst und geben den Kommunen keine ausreichende Planungssicherheit für ihre Schulstandorte.

Erhalt möglichst vieler Bildungsstandorte

Ziel ist es, möglichst viele Bildungsstandorte zu erhalten. Die Standorte sollen nicht nur erhalten werden, weil Schulen Orte der Bildungsvermittlung sind, sondern auch, weil sie zugleich Zentren des gesellschaftlichen Lebens und sozialen Austausches in den Gemeinden darstellen. Insofern kommt ihnen eine weitergehende Funktion im Sinne der Lebensqualität und damit der Attraktivität des jeweiligen Ortes insbesondere für jüngere Familien zu.

Kooperation/Fusion verschiedener Schulformen

In Wittstock/Dosse ist es geplant, in der alten Tuchfabrik am Dosseteich eine Grund- und eine Oberschule in einem Schulzentrum zu konzentrieren. Neben dem Erhalt des Tuchfabrikareals geht es um die Entwicklung eines attraktiven Bildungsstandorts, der für die Zukunft gesichert ist und eine Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge gewährleistet.

Sicherstellung von Grundschulen an gut erreichbaren Standorten im ländlichen Raum

Um unzumutbare Fahrzeiten zu vermeiden und Versorgungslücken im Grundschulnetz zu verhindern sollten die Standorte Groß Pankow (Gemeinde Groß Pankow), Putlitz (Amt Putlitz-Berge), Meyenburg (Amt Meyenburg) und Heiligengrabe (Gemeinde Heiligengrabe) langfristig erhalten und gesichert werden. Sie sind außerdem die vier Schulen mit den höchsten Schülerzahlen im Mittelbereich, wenn man von den Grundschulen im Pritzwalk und Wittstock/Dosse absieht.

Bündelung von Schulstandorten mit Einrichtungen wie Vorschule, Kita oder Hort (Campus)

An diesen vier Standorten befinden sich des Weiteren ergänzende Kinderbetreuungseinrichtungen wie Horte, die durch die Grundschülerinnen und -schüler nach dem Unterricht genutzt werden können.

Anpassung der Schulen an demografische Entwicklung, regelmäßige Überprüfung des Infrastrukturbedarfs

Die Kleinen Grundschulen in Berge (Amt Putlitz-Berge) und Blumenthal (Gemeinde Heiligengrabe) ergänzen das bestehende Angebot und sind hinsichtlich ihrer Entwicklungsperspektiven als nachrangig zu betrachten.

Sicherung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit der Schulen

Wo noch nicht geschehen, sind die Schulstandorte an die Anforderungen an einen modernen Schulbetrieb, u.a. Brandschutz, Barrierefreiheit, Gestaltung der Außenanlagen, Erhöhung der Energieeffizienz, anzupassen.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.01 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung für den Kooperationsbereich

SB.01 Neuer Schulstandort „Alte Tuchfabrik am Dosseteich“ Wittstock/Dosse (Arbeitstitel: „Bildungscampus 4.0“)

SB.02 Grundschule Groß Pankow (Prignitz): Ersatzneubau Horräume mit Schulerweiterung und Schaffung eines zweiten Fluchtweges

SB.03 Bildungscampus „Zur Hainholzmühle“ Pritzwalk

SB.04 Sanierung des Gymnasiums Wittstock/Dosse

SB.05 Grundschule Meyenburg: Fluchttüren u. Außenanlagen, PV-Anlage

SB.06 Grundschule Putlitz: Brandschutz u. Außenanlagen

SB.07 Grundschule Berge: Brandschutz, Heizungsanlage, Lehrschwimmbecken u. Freizeiträume

SB.08 Grundschule Nadelbach, Gemeinde Heiligengrabe: Barrierefreiheit, Errichtung Parkplatz, Sanierung Sportplatz

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Konzentration des Angebots auf zentrale Standorte, sofern dabei keine zu weiten Schulwege entstehen
- Anpassung von Schulkonzepten durch Stärkung von jahrgangsübergreifendem Unterricht
- Prüfung der Bildung von Schulzweckverbänden oder Schulverbünden
- Einrichtung von Außenstellen / Filialstandorten
- Erreichbarkeit verbessern sowie Optimierung des Schülertransports

5.3 MOBILITÄT/ÖPNV (MO)

STRATEGIE

Sicherung der Mobilität und Erreichbarkeit von zentralen Orten

Ziel ist eine allgemeine Sicherung der Mobilität in den ländlichen Gebieten und Teilräumen sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit von zentralen Orten und anderen Infrastrukturstandorten auch außerhalb der Schulzeiten. Der Schwerpunkt liegt auf einer Anbindung ohne eigenes Auto (bzw. bei eigenem Auto mit alternativen Energie- und Bedienformen, z.B. Elektromobilität) bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies sollte z.B. erreicht werden durch

- die Entwicklung zukunftsfähiger Mobilitätskonzepte,
- die Einbindung und Erprobung alternativer Bedienformen,
- die Entwicklung zielgruppenspezifischer Lösungen,
- die bessere Vernetzung und Abstimmung der einzelnen Mobilitätsbausteine (liniengebundene Verkehre, Bürgerbus, Anruf-Sammel-Taxi u.a.),
- die Steigerung der Effektivität und Tragfähigkeit lokaler Systeme (z.B. Bürgerbus) durch regionale Betrachtung und Erweiterung,
- die vertiefende Betrachtung von „neuralgischen“ Punkten, also Orten, zu denen die Einwohner im Regelfall kommen müssen oder wollen, sowie von Mobilitätslücken und
- die Entwicklung von Maßnahmen für unterversorgte Bereiche.

Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes

Auf Grundlage von Analysen und Szenarien sind zum einen tragfähige, demographiefeste und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote zu erarbeiten, zum anderen zeitgemäße Mobilitätskonzepte, die alle Verkehrsarten einschließen und sich zudem der Vorteile neuer Medien bedienen. Die Strategien und Lösungsansätze von Mobilitätskonzepten lassen sich weitgehend vier Schwerpunkten zuordnen:

- ein starkes Grundliniennetz,
- der Ausbau ergänzender Mobilitätsangebote,
- die Verknüpfung verschiedener Angebote samt Mobilitätsmanagement sowie
- die Erschließung neuer Nutzergruppen.

Gewährleistung der Erreichbarkeit der Zentren/Festigung von starken Linien

Ein Grundgerüst an starken Regionalbus- und Zuglinien sollte im ÖPNV für eine schnelle überregionale und interne Erschließung, z.B. auch der regionalen Zentren untereinander, und für die Anbindung an regionale Zentren sorgen.

In der Region sollten neben den Schnellverbindungen verlässliche zentrale Umsteigepunkte in den Hauptorten der Gemeinden etabliert werden. Sogenannte Versorgungsstützpunkte sollten dort in Form von Gemeindezentren/Multifunktionshäusern unterschiedliche Angebote der Daseinsvorsorge bündeln. Die Grund- oder Hauptnetze mit schnellen Linien, häufiger und regelmäßiger Bedienung werden um Ergänzungsnetze, Potenzial- oder Handlungsräume „Mobilitätssicherung bzw. –ergänzung“ angereichert, in denen verschiedene Formen alternativer Bedienung erprobt werden und andere Standards z.B. in Bezug auf die Bedienhäufigkeit gelten sollen. Zusätzlich zu dem gängigen Haupt- und Ergänzungsnetzen kann das ServiceBus-Prinzip Kapazitäten einsparen und doch

ein verbessertes Angebot schaffen. Der Schülerverkehr kann ferner durch die Abstimmung der Schulzeiten mit dem ÖPNV optimiert werden.

Schaffung ergänzender Mobilitätsangebote

Zur kleinräumigen Erschließung in den schlechter angebundenen Bereichen sollten ergänzende Mobilitätsangebote geschaffen und erprobt werden. Dafür kommen die üblichen und vielerorts bereits etablierten flexiblen Angebote als Lösung infrage: Anruf-Linien-Bus, Rufbus, Anruf-Sammel-Taxi.

Das bürgerschaftliche Engagement wird zunehmend für die Sicherung der Mobilität betont, bspw. über Nachbarschaftshilfe, Mitnahme- oder ehrenamtliche Mobilitätsdienste.

Verknüpfung verschiedener Angebote

Von besonderer Bedeutung ist schließlich die Abstimmung der verschiedenen Angebote, die Verknüpfung von unterschiedlichen Verkehrsträgern, eine integrale Vertaktung, die Etablierung von Verknüpfungspunkten und das Mobilitätsmanagement. Entsprechende Mobilitätsplattformen, Beratungsstellen oder dezentrale Mobilitätsmanager gilt es zu etablieren, wobei auch die neuen Mobilitätsformen wie CarSharing, Dorfauto, Fahrgemeinschaft, Bürgerbus und E-Bike mit einbezogen werden sollten. Die Mobilitätsberatung kann dabei mit anderen Einrichtungen wie Familienzentren oder Bürgerhilfestellen kombiniert werden.

Erschließung neuer Nutzergruppen

Eine weitere begleitende Maßnahme zur Verbesserung des Auslastungsgrades des ÖPNV ist die Erschließung neuer Nutzergruppen, z.B. von Touristen oder älteren Menschen. Hierbei ist die Bedeutung von aktivierender Öffentlichkeitsarbeit und Information nicht zu unterschätzen, um die Nutzung des ÖPNV zu steigern, den Aufbau alternativer Formen oder eine Mobilitätsplattform zu unterstützen. Ältere Menschen müssen an den ÖPNV häufig erst mit geeigneten Maßnahmen herangeführt werden. Ein wichtiger Aspekt hinsichtlich der Erschließung neuer Nutzergruppen ist auch die Herstellung bzw. Weiterentwicklung von Barrierefreiheit der Verkehrsinfrastruktur für unterschiedlich beeinträchtigte Nutzergruppen, wie Menschen mit Behinderung, ältere Menschen oder Familien mit Kinderwagen.

Entwicklung eines überregionalen Radwegekonzeptes

Im Kooperationsraum ist bereits ein gut ausgebautes Radwegenetz vorhanden. Allerdings weist das Netz Lücken und Qualitätsrückstände auf, die behoben werden sollten, z.B. an der Bundesstraße 103 zwischen Pritzwalk und Plau am See, um Berge (Amt Putlitz-Berge), zwischen Wittstock/Dosse und Mirow, (Stadt Wittstock/Dosse), Jabel und Zatzke sowie Blandikow und Blumenthal (Gemeinde Heiligengrabe). Hierbei sind Synergien mit dem Ausbau der Schulwegsicherung zu nutzen.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.02 Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes inklusive vertiefender Betrachtung von „neuralgischen Punkten“

KO.03 Erstellung eines regionalen Radwegekonzeptes in der Ostprignitz

MO.01 Fahrradweg Wittstock-Mirow

MO.02 E-Ladesäulen in Putlitz

MO.03 Radwege um Berge u.a. Radweg Pirow-Berge (Schule/Kita/Berger Anger/Arzt)

MO.04 Errichtung eines Geh- und Radweges vom Stift Kloster Heiligengrabe zum Haltepunkt der Bahn

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Bündelung der kommunalen Aktivitäten bei der Verkehrsentwicklung und Infrastrukturplanung
- Ausbau und Neubau der Schienen-, Bundesstraßen- und Radwegeverbindungen an die Mecklenburgische Seenplatte (Erschließung touristischer Potentiale) bzw. Werbung für den Ausbau bei den dafür zuständigen Behörden auf Landkreis- und Landesebene

5.4 PFLEGE/LEBEN IM ALTER (PF)

STRATEGIE

Entwicklung einer Gesamtstrategie zum Thema Pflege, Altenhilfe und Senioren

In Kooperation mit den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin und Prignitz und Kommunen sowie öffentlichen und privaten Akteuren sollte eine Gesamtstrategie zum Thema Pflege, Altenhilfe und Senioren entwickelt werden. Wichtige Elemente sind die Bereiche der Vorsorge, Prävention, das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement ebenso wie verschiedene Kombinationen mit professionellen Angeboten. Die Landkreise können bei der Entwicklung spezifischer lokaler Ansätze und Lösungen Unterstützungs- und Koordinierungsfunktion übernehmen.

Beratung und Information über alternative Wohnformen, Unterstützung von guten Beispielen

Im Wohnangebot sollten die traditionellen Angebote durch Alternativen, wie bspw. durch Seniorenwohngemeinschaften und Hausgemeinschaften in betreuten Wohngruppen, ergänzt werden. Dabei kommt es auf bezahlbare Angebote an, die ggf. mit Pflegeleistungen zu kombinieren sind. Inwieweit generationsgerechte Wohnprojekte auch in den Ortsteilen realisierbar erscheinen und zu welchen Förderbedingungen, ist zu prüfen.

Beratung, Unterstützung und Koordination ehrenamtlicher Tätigkeit

Eine kostengünstige Möglichkeit zur Verlängerung der eigenständigen Haushaltsführung liegt in der Hilfe durch ehrenamtlich tätige Personen. Zur Initiierung solcher Modelle, bspw. der Seniorenselbsthilfe, können Freiwilligenagenturen beitragen.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.04 Gesamtstrategie zum Thema Pflege, Altenhilfe und Senioren

KO.05 Konzept „barrierefreie Altstadt Wittstock“

PF.01 Altersgerechtes Wohnobjekt Putlitz

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Sensibilisierung der Kommunen durch Präsentation der Prognosen (Zunahme Pflegebedarf, Abgleich mit vorhandenen Kapazitäten)
- Tagesmüttersystem auch für die Betreuung von alten (und behinderten) Menschen aufbauen
- Initiativen fördern, die ein selbstbestimmtes Leben zu Hause bzw. im Quartier ermöglichen (Einbeziehung von Wohnumfeld/Quartier)
- Projekte zur Optimierung der Schnittstelle zwischen medizinischer und pflegerischer Versorgung initiieren (Kommunale Seniorenbetreuer)
- Stärkere Unterstützung von pflegenden Angehörigen durch mehr Informationen über vorhandene Entlastungen und Unterstützungen, Ermöglichung der Teilnahme an Selbsthilfegruppen und Bildung von Unterstützungsnetzwerken, Qualifizierung der pflegenden Mitmenschen, Einrichtung von konkreten Ansprechpartnern für Probleme und Fragen zur Pflege

- Einrichtung niedrighschwelliger, unabhängiger und flächendeckender Informations- und Beratungsstellen mit Aufgaben wie Beratung von Angehörigen, Wohnungsanpassungsberatungen, Beratungen zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit in den Bereichen Ernährung und Seniorensport sowie zum Umgang mit Pflegebedürftigen

5.5 ÄRZTLICHE VERSORGUNG (ÄR)

STRATEGIE

Einrichtung eines Monitorings

Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg ist eine regelmäßige, regionale Übersicht zu erstellen, welche Arztstühle in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach neu zu besetzen sind.

Die alterststrukturelle Entwicklung der Ärzteschaft ist zu beobachten und bei der Wiederbesetzung von Arztpraxen sollten die Kommunen unterstützend tätig werden. Neben dem Alter sind auch die fachliche Ausrichtung und der genaue Standort der Arztpraxis zu erfassen. Auf dieser Grundlage sollten anschließend Prognosen über die weitere Verteilung von Arztstandorten erarbeitet und diskutiert werden.

Auch sind die Hausarztstandorte mit besonderer Bedeutung für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung zu identifizieren und möglichst dauerhaft zu erhalten.

Ansiedlungsförderung von Ärzten

Neue Niederlassungen sollen durch kommunale Angebote wie die Bereitstellung geeigneter günstiger kommunaler Immobilien und die Gründung von Medizinischen Versorgungszentren mit besseren Arbeitsbedingungen durch arbeitsteilige Organisation, geringerem wirtschaftlichem Risiko für die Ärzte und gemeinsame Nutzung teurer Geräte und Einrichtungen gefördert und unterstützt werden.

Auch sollten Unterstützungsstrukturen und -angebote für Hausärzte und ihren Familien aufgebaut werden, wie beispielsweise die Bereitstellung eines Begrüßungspakets, die Einrichtung einer Hausarztakademie oder den Aufbau eines Landarztnetzes.

Gründung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)

Bei solchen Neugründungen sollte insbesondere in kleineren Städten und Gemeinden auf eine Bündelung mit weiteren Versorgungseinrichtungen im Ortszentren und eine gute öffentliche Verkehrsanbindung beachtet werden.

Die Konzentration von ärztlichen und medizinischen Leistungen in MVZ u.ä. macht allerdings neue Mobilitätskonzepte erforderlich wie Patientenbusse, Hol- und Bringdienste und ehrenamtliche Fahrdienste, um deren Erreichbarkeit sicherzustellen.

Erhalt, Sicherung und Ausbau der Einrichtungen des Gesundheitswesens auch in den Ortsteilen

Die Arztpraxen in den Ortsteilen sind zu erhalten. Dazu sollten u.a. kommunale Immobilien bzw. Räume gegebenenfalls kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Die Herrichtung und die Betriebskosten sind vom Arzt zu übernehmen.

Bindung von Ärzten und Absolventen im Rahmen der Ausbildung

Es sollten Stipendien mit der Maßgabe vergeben werden, nach Studienabschluss in der Region als Arzt tätig zu werden. Auch sollten Famulaturen in den Praxen der Region unterstützt werden. Des Weiteren sollten regionale Weiterbildungsverbünde aufgebaut werden.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.06 Einrichtung eines Monitorings ärztliche Versorgung

ÄR.01 Erweiterung Arztpraxis Berge (Fachärztebereich)

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

Vorausschauende Planung

- Organisation eines landkreisweiten Dialogs mit allen relevanten Gesundheitsakteuren in Form von Arbeitsgruppen, teilräumlichen Gesundheitskonferenzen oder Runden Tischen, ggf. unter Einbeziehung der Nachbarstädte und -kreise aus Mecklenburg-Vorpommern
- Diskussion in den Ausschüssen der Landkreise und mit den Gemeindebürgermeistern mit dem Ziel, ein internes regional abgestimmtes Vorgehen zu entwickeln, das die prioritären Standorte berücksichtigt

Ansiedlungsförderung von Ärzten

- Arztspezifisches Regionalmarketing- und Imagekampagnen wie „Ärztlich willkommen“ in Mitte Niedersachsen
- Finanzielle Förderung für die Übernahme bzw. Gründung einer Praxis als niedergelassener Arzt (Die Unterstützung der Nachbesetzung sollte regional abgestimmt an Standorten, die aus regionaler Perspektive für die Gesundheitsversorgung bedeutsam sind, erfolgen, um einen „Scheckbuchwettbewerb“ zu verhindern.)

Anpassung der Versorgungsstrukturen und Entlastung der Ärzte

- Grundstücksmobilisierung und Immobilienentwicklung für MVZ oder ähnliche Einrichtungen
- Unterstützung von Zweitpraxen
- Unterstützung von regionalen ärztlichen Kooperationsformen wie Regiopraxen, Ausübungsgemeinschaften, elektronischen regionalen fachübergreifenden Fallakten oder gemeinsam angestellten Ärzten
- Ausweitung arztentlastender Modelle wie AGnES und Verbesserung der Schnittstellen zur kommunalen Seniorenbetreuung

5.6 SOZIALE TREFFPUNKTE / KULTUR / FREIZEIT UND TOURISMUS (SO)

STRATEGIE

Die Kompetenzen für die öffentlichen Gebäude sollten gebündelt und besser vernetzt werden. Dazu sollte zunächst ein Gebäude- und Energiemanagement für die sozialen, kulturellen und Freizeiteinrichtungen inhaltlich und organisatorisch erarbeitet werden.

Erarbeitung eines Gebäude- und Energiemanagements und Prüfung der Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen

Zielstellungen sind, die Auslastung vorhandener Einrichtungen zu optimieren, die Nutzerzahlen durch neue Nutzungen und generationengerechte Angebote zu stabilisieren, die Versorgung in den einzelnen Ortsteilen und die Erreichbarkeit inklusive Barrierefreiheit der Einrichtungen zu erfassen sowie Hinweise auf Überkapazitäten und entsprechende Einsparpotenziale im Rahmen eines Belegungskonzeptes zu ermitteln. Im Ergebnis ist auch die weitere Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen zu prüfen.

Erhalt von Kommunikationspunkten in den Ortsteilen

Aufgrund der Bedeutung der Gemeinschaftseinrichtungen als wichtige Kristallisationspunkte für das Miteinander in den einzelnen Ortsteilen ist es Ziel, in jedem Dorf einen belebten Kommunikationsort zu erhalten.

Gemeinsame Vermarktung touristischer Potenziale

Der Kooperationsraum verfügt über eine reiche Zahl an touristischen Potenzialen und Angeboten, die bisher zum Teil kaum bekannt sind. Diese künftig stärker gemeinsam zu vermarkten würde nicht nur mehr Besucher in die Region locken sondern auch die Verweildauer der Besucher erhöhen.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

SO.01 Kultur- und Bildungspark „Kietz“ Pritzwalk

SO.02 Schwimmbad Wittstock (Babybecken/Freibad)

SO.03 Freianlagen Bahnbetriebswerk Wittstock (Kultur, Freizeit, Jugend)

SO.04 Sanierung Haus der Vereine Meyenburg

SO.05 Sanierung Freibad Putlitz

SO.06 Sanierung Freibad Hainholz, Pritzwalk

SO.07 Schaffung eines Dorfgemeinschaftszentrums in Lindenberg, Gemeinde Groß Pankow, Prignitz

SO.08 Sanierung Amtsgebäude Meyenburg (Fahrstuhl u. Außenanlagen)

SO.09 Revitalisierung Multifunktionshaus Zaatze

SO.10 Sanierung Dorfgemeinschaftshaus Herzsprung

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Erhöhung des Problembewusstseins in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit und Diskussion von Möglichkeiten zur Optimierung der vorhandenen Angebote
- Weiterer Ausbau der gemeinsame Vermarktung von touristischen Angeboten in der Region

5.7 NAHVERSORGUNG (NA)

STRATEGIE

Sicherung vorhandener bzw. Etablierung neuer Nahversorgungseinrichtungen

Es besteht die Zielsetzung, existierende Strukturen der Nahversorgung aufrechtzuerhalten und eine dezentrale Nahversorgung durch eine Kombination aus ortsnahen Lebensmittel- und Dienstleistungsangeboten sowie Begegnungsmöglichkeiten oder auch sozialen Beratungsangeboten sicherzustellen.

Unterstützung und Initiierung von Modellprojekten

Die Kommunen der Kooperation werden in den seltensten Fällen selber Träger von Einrichtungen der Nahversorgung und Begegnung sein. Sie sollten aber Projekte, die beispielhaft für andere sind, initiieren und unterstützen. Es könnten beispielsweise Defizit- bzw. Potentialräume aufgezeigt werden, örtliche Akteure oder mögliche Träger und Betreiber direkt angesprochen und fachlich beraten werden, gute Beispiele vermittelt werden, besondere kooperative und integrative Lösungen in die Wege geleitet werden, der Zugang zu Fördermitteln wie LEADER aufgezeigt oder auch der Erfahrungsaustausch der verschiedenen Träger und Betreiber unterstützt werden.

Ausbau von Dorfläden als integrierte dörfliche Versorgungszentren

Nahversorgungseinrichtungen werden in dünner besiedelten ländlichen Räumen nicht mehr allein auf Grundlage der Versorgung mit Lebensmitteln überlebensfähig sein. Die reinen Versorgungsleistungen müssen mit Möglichkeiten der Begegnung der Dorfbevölkerung verknüpft werden, z.B. in Form eines Cafés sowie mit weiteren Dienstleistungen medizinischer oder sozialer Art, mit Bank- und Postdienstleistungen, mit der Sozial-, Pflege- oder Familienberatung des Kreises oder der Gemeinde. Der Dorfladen wird damit zum integrierten dörflichen Versorgungszentrum. Auch die Vorteile einer Verknüpfung mit den Planungen anderer Daseinsvorsorgebereiche sind offensichtlich. Denn bestehende oder geplante Nahversorgungseinrichtungen werden unterstützt, wenn zentrale Daseinsvorsorgeeinrichtungen wie Schulen, Kita oder Bürgeramt in der Nähe oder im gleichen Gebäude vorgehalten werden.

Kombination von Nahversorgung und Mobilitätsangeboten bzw. Aufbau mobiler Versorgungsstrukturen

Ein weiterer Baustein ist die Kombination solcher Einrichtungen mit neuen nähräumlichen Mobilitätsangeboten. Mit einem neuen Mobilitätskonzept, das dem Konzept von Bürgerbussen angelehnt ist, kann die Erreichbarkeit des integrierten dörflichen Versorgungszentrums für Bewohner anderer Ortsteile verbessert werden und dessen Tragfähigkeit gesteigert werden. Ein Bring- und Abholdienst für weniger mobile Kunden ist erfolgversprechender als ein Lieferservice.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

NA.01 Revitalisierung Centerkauf Freyenstein

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

Lokale Nachfrage binden

- Für die Sicherung der Auslastung von neu eröffneten oder geplanten Dorfläden ist es wichtig, die lokale Nachfrage (alltäglicher Einkauf, Feste, Vereine) an die jeweilige Einrichtung zu bin-

den und die Einrichtungen zu mehr zu machen als nur zu Orten des „Verlegenheitseinkaufs“. Denn der wirtschaftliche Umsatz ist immer noch der wichtigste Pfeiler der Nahversorgungsläden. Es bietet sich an, mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Aktionen zu Beginn (z.B. Angrillen), aber auch im Betrieb regelmäßig der Dorfgemeinschaft ins Bewusstsein zu bringen, dass es „ihr“ Laden ist.

Neue Kooperationen

- Erfolgreiche Dorfladenkonzepte leben von spezifischen, einzigartigen Kooperationen zwischen Trägern, Betreibern und Lieferanten.

Örtliches Engagement

- Unverzichtbar sind auch das Engagement und die aktive Unterstützung vor Ort durch die Bürgermeister, durch Dorf-, Heimat- und andere Vereine, durch die Kirchengemeinde und Bürger.

Unterstützung durch die Gemeinde

- Die Gemeinde hat beim Thema Nahversorgung durchaus Steuerungspotential. So kann sie Prozesse zur Sicherung der Nahversorgung anstoßen, zu Bürgerveranstaltungen einladen, Berater hinzuziehen und eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen. Sie kann bei baulichen Fragen und zu möglichen Förderprogrammen beraten, Gebäude günstig zur Verfügung stellen bzw. sich an einer Trägergesellschaft finanziell beteiligen. Auch kann die Gemeinde für Ladenlokale mit nahversorgungsrelevantem Sortiment für einen befristeten Zeitraum einen festgelegten monatlichen Mietzuschuss gewähren.

5.8 WIRTSCHAFT (WI)

STRATEGIE

Aus den zentralen Herausforderungen, Chancen und Potentialen sowie den Zielen leiten sich vier Themen und Handlungsfelder ab, in denen die Region im Rahmen ihrer Handlungsspielräume tätig werden kann und in denen der Kooperationsgedanke in besonderem Maße Rechnung getragen wird.

Unterstützung der Wirtschaft und Unternehmen

Der strategische Ansatz liegt darin, die Wirtschaftskraft, das Innovationspotenzial und das Know-How der Leuchttürme durch gezielte Maßnahmen und Aktivitäten sowie die Schaffung eines guten unternehmerischen Umfeldes stärker für die Unternehmensentwicklung in der Region insgesamt zu nutzen und mehr unternehmerisches Engagement Dritter zu initiieren. Zu gleich gilt es, die vorhandenen Kompetenzen weiter auszubauen. Logistik, Energie, Papier/Holz, die Metallindustrie sowie Dienstleistungen für die gewerbliche Wirtschaft und die Gesundheitswirtschaft sind hier die aussichtsreichen Branchen. Dies benötigt ein gemeinsames und konsequentes Handeln vor Ort und zwingend landesweit vergleichbare Wettbewerbs- und Rahmenbedingungen.

Bereitstellung guter Bildungsangebote und Fachkräftesicherung

Für die regionale Entwicklung ist die umfassende Mobilisierung sämtlicher endogener Arbeitskräftepotenziale durch hochwertige und vor Ort vorhandene Bildungs- und Qualifizierungsangebote von elementarer Bedeutung. Dies erfordert das Engagement und die Mitwirkung aller Partner. Zugleich ist es erforderlich, gute und umfassende Angebote bereitzustellen, um die Bevölkerung zu halten und darüber hinaus für mögliche Zuwanderer attraktiv und wettbewerbsfähig zu sein. Strategien zur Fachkräftesicherung müssen die vorhandene Lagegunst einbeziehen und in Kooperation der verschiedenen regionalen Akteure entwickelt und umgesetzt werden.

Erhalt der Infrastruktur und Umwelt

Der Mittelbereich und die Region verfügen bereits über eine gut ausgebaute Infrastruktur. Die allgemeinen Rahmenbedingungen (Demografie, rückläufige Finanzierungsmöglichkeiten) in Verbindung mit den regionalspezifischen Gegebenheiten (dünne Besiedlung, große Entfernungen) stellen bereits heute und zukünftig große Herausforderungen an die Standortsicherung und -entwicklung dar.

Für die Region ist es elementar, den Erhalt und die Weiterentwicklung der Angebote der Daseinsvorsorge und der Infrastruktur auf hohem Niveau anzustreben. Dies bietet durch abgestimmtes oder gemeinsames Handeln zugleich die Chance, einen Wettbewerbsvorteil zu entwickeln und regionale „Aushängeschilder“ zu platzieren.

Qualifizierung von Kooperation und Kommunikation

Die Zusammenarbeit der Kommunen im Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Die Kooperation im Autobahndreieck Wittstock/Dosse hat sich als wichtiger Akteur im Nordwesten Brandenburgs mit einer sinnvollen Arbeitsteilung zwischen kommunalen Partnern und Unternehmen etabliert.

Mit dieser tragfähigen Kooperation können Themen besetzt und Projekte realisiert werden, die von einem Partner allein nicht oder kaum leistbar sind, zum Beispiel Standort- und Regionalmarketing,

Gewerbeflächenmarketing, Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, aktive Investorensuche u.a. Dies muss zukünftig weiter geführt, qualifiziert, intensiviert und auf weitere, erforderliche Themen ausgeweitet werden – insbesondere dort, wo durch gemeinschaftliches Handeln Synergien und Mehrwerteffekte möglich sind.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

WI.01 Entwicklung/Erschließung Gewerbegebietspotentiale Wittstock/Dosse

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

Unterstützung der Wirtschaft und Unternehmen

- Unternehmensservice/Bestandspflege
- Unternehmerplattform für regionale Wertschöpfung
- Regionalfonds für Standortinvestitionen
- Gemeinschaftliche Wirtschaftsförderung bei Projekten mit regionaler Bedeutung

Bereitstellung guter Bildungsangebote und Fachkräftesicherung

- Sicherung Präsenzstelle FH Brandenburg
- Integrierter Wissenstransfer (InWitra)
- Profilierung der Schulen und Bildungseinrichtungen

Erhalt der Infrastruktur und Umwelt

- Sicherung der Eisenbahninfrastruktur
- Optimierung der medizinischen Versorgung
- Energieeffizienz in kommunalen Liegenschaften
- Erreichbare Infrastrukturen zur Daseinsvorsorge/innovative Mobilität
- West-Ost-Ausbau B189

Qualifizierung von Kooperation und Kommunikation

- Welcome-Service für Rückkehrer und Zuzügler
- Kooperation von kommunalen Unternehmen
- Verwaltungszusammenarbeit

5.9 KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT (KO)

STRATEGIE

In den unterschiedlichen Themenfeldern (Schule, Ärztliche Versorgung, Wirtschaft usw.) werden jeweils Themen angesprochen, die im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit weiter zu vertiefen sind. Darüber hinaus sind folgende Punkte besonders relevant:

Prüfung weiterer Kooperationsfelder im Rahmen eines Konzeptes zur Verwaltungskooperation

Es sollen die Funktionsteilung und die Ergänzung der Angebote weiter entwickelt werden. Verwaltungsleistungen sollen auf ihre mögliche Zusammenführung hin überprüft werden. Potenziale für eine weitere Zusammenarbeit bieten insbesondere die Wirtschaftsförderung (z.B. Einrichtung eines Flächenpools), die Standesämter (Einrichtung von Vertretungsdiensten), die Kulturpolitik (Erstellung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders), die Wohnungsunternehmen (Kooperation der Unternehmen), die Vollstreckung (gemeinsamer Außendienst), die Bauhöfe (gemeinsame Materialbeschaffung), der Winterdienst (über Gemarkungsgrenzen hinaus), der ÖPNV (Abstimmung des interkommunalen Verkehrs) und die Feuerwehren (Einrichtung von Schwerpunktfeuerwehren, Erarbeitung eines gemeinsamen Gefahrenabwehrbedarfsplans).

Ausbau der Zusammenarbeit im EDV-Bereich

Die Zusammenarbeit im EDV-Bereich soll durch eine gleiche Ausrichtung, eine gemeinsame Beschaffung und gegenseitige Unterstützung weiter ausgebaut werden.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Es soll eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Die gemeinsame Außendarstellung und das gemeinsame Auftreten nach außen, wie z.B. bei Stellungnahmen gegenüber dem Land, der Regionalplanung oder dem Kreis, soll vorangetrieben werden. Als Vorteil erweist sich dabei, dass die Kooperation ihrer geplanten Entwicklung deutlich mehr Gewicht verleihen kann, als wenn die Kommunen einzeln agieren würden.

Sicherung, Entwicklung und Ausbau der öffentlichen Einrichtungen

Die Erhaltung aller Verwaltungsstandorte ist sinnvoll, um eine wohnstandortnahe Versorgung der Bürger zu gewährleisten. Die Verwaltungsgebäude sind dabei barrierefrei zu gestalten. Aufgaben, die keinen direkten Kontakt mit den Bürgern erfordern, können zentral erfolgen.

Überprüfung der Kooperationsstrukturen

Es soll geprüft werden wie die Kooperationsstrukturen künftig noch effektiver gestaltet werden können und welche Arbeitsstrukturen geeignet sind einzelne inhaltliche Themenfelder voran zu bringen. Da die im Rahmen der Erstellung der integrierten Kooperation 2008-09 eingerichteten interkommunalen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenfeldern der Daseinsvorsorge in den letzten Jahren in der Umsetzungsphase der Vorhaben prozessbedingt etwas in den Hintergrund getreten sind, ist neu zu überlegen wie die themenspezifische Arbeit zukünftig zu organisieren ist.

Profilierung der einzelnen regionalen Institutionen

Vor dem Hintergrund neuer Akteure in der Region wie bspw. der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg sollten die Ziele und Aufgabenbereiche der einzelnen regionalen Instituti-

onen deutlicher herausgestellt werden, um Konkurrenzsituation und Doppelstrukturen zu vermeiden.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.01 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung

KO.02 Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes

KO.03 Erstellung eines Radwegekonzeptes Ostprignitz

KO.04 Gesamtstrategie Pflege, Senioren und Altenhilfe

KO.05 Konzept „barrierefreie Altstadt Wittstock“

KO.06 Einrichtung eines Monitorings zur ärztlichen Versorgung

KO.07 Konzept zur Verwaltungskooperation

KO.08 Konzept zur gemeinsamen Wirtschaftsförderung

KO.09 Konzept zur Unterhaltung von Friedhöfen im ländlichen Raum

KO.10 Regionales Konzept Klimaanpassung

KO.11 Energetisches Konzept Wittstock

KO.12 gemeinsame Gefahrenabwehrbedarfsplanung für den Kooperationsraum

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Stärkung des Kooperationsbeirates
- Enge Zusammenarbeit der Verwaltungen
- Gemeinsame Wirtschaftsentwicklung und -förderung
- Kooperation bis zur Fusion von kommunalen Gesellschaften, z.B. Wohnungsunternehmen
- Anpassung der Höhen von Steuern und Abgaben

5.10 KLIMASCHUTZ/KLIMANPASSUNG (KL)

STRATEGIE

Entwurf eines regionalen Handlungsrahmens zur Klimaanpassung

Der Klimawandel gehört in Gegenwart und Zukunft zu den größten Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung. Zunehmende Extremereignisse wie Hitzeperioden, mehr und heftigere Stürme und Starkregen führen zu Hitzestress, Dürreperioden mit Ernteeinbußen und Waldbrandgefahren sowie zu Sturmschäden und Überflutungen. Um darauf vorbereitet zu sein, sollten Strategien zur Anpassung an diesen Klimawandel entwickelt werden.

Erstellung von integrierten energetischen Quartierskonzepten

Integrierte energetische Quartierskonzepte benennen Ziele und Umsetzungsstrategien für die energieeffiziente Stadt. Ziel ist die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen auf der Quartiersebene. Gerade in gewachsenen Quartieren mit kleinteiligen Eigentümerstrukturen und unterschiedlichen Interessen und Sanierungsständen in Gebäudebeständen ist ein bündelndes und koordinierendes Instrument von Vorteil. Durch die Einbindung aller relevanten Akteure – Bürger, Wohnungswirtschaft, private Eigentümer, Mieter sowie Energieversorger – werden gemeinsam getragene Ansätze möglich.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KL.01 Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED

KO.10 Erstellung eines regionalen Konzeptes zur Klimaanpassung

KO.11 Energetische Quartierskonzepte Altstadt Wittstock und Stadtumbaugebiete (zu definieren)

WEITERE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN IM KOOPERATIONSRAUM

- Umsetzung von Modell- und Demonstrationsprojekten der energetischen Gebäudesanierung
- Energetische Sanierung kommunaler Liegenschaften
- Umsetzung weiterer Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Einbindung regenerativer Energien (Speichertechnologien, intelligente Netze, Nutzerverhalten etc.)
- Aufbau notwendiger Infrastruktur für Elektromobilität
- Reduzierung des Stromverbrauchs der Straßenbeleuchtung und Ampeln
- Umsetzung geringinvestiver Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz
- Entwicklung von Flächen für die Nutzung der Wind- und Sonnenenergie ohne Verwendung landwirtschaftlich genutzter Flächen
- Reduzierung der verkehrsbedingten Lärm- und Schadstoffemissionen entlang der Bundes- und Landesstraßen
- Stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung für die Potentiale, Handlungsmöglichkeiten und Notwendigkeiten von Klimaschutz und Energieeffizienz

5.11 WASSERVER- UND -ENTSORGUNG (WA)

STRATEGIE

Entwicklung von Strategien

Ziel ist es, Strategien zu entwickeln, wie einerseits die erforderlichen Leistungen der Abwasserentsorgung an die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur angepasst werden können und andererseits der zum Schutz der Umwelt erforderliche Standard gehalten und ggf. noch ausgebaut werden kann.

Generell sollte ein Problembewusstsein bei Politik und Bevölkerung aufgebaut bzw. geschärft werden. Zudem sollten die durch lange Vertragslaufzeiten und sehr lange Abschreibungszeiträume bedingten, nur in größeren Zeiträumen auftretenden Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene frühzeitig erkannt und entsprechend ausgenutzt werden. Eine prinzipielle Lösung der Dezentralisierung oder Zentralisierung, bspw. von Kläranlagen in ländlich geprägten Räumen, kann es nicht geben. Die jeweils beste Lösung ist immer von den lokalen Voraussetzungen und Randbedingungen abhängig. Jeder Einzelfall muss sorgfältig rechtlich und wirtschaftlich geprüft werden. Mögliche Anpassung der Wasser- bzw. Abwasserinfrastruktur bestehen im Bereich von interkommunalen bzw. interinstitutionellen Kooperationen oder kleinteiligen Lösungen.

Klärung von interkommunalen Kooperationsmöglichkeiten

Beim Kooperationsansatz, der bspw. die Gründung einer oder mehrerer Arbeitsgemeinschaften oder den Zusammenschluss zu größeren Abwasserverbänden bedeutet, kann unterschieden werden zwischen:

- Prüfung aller Standorte mit Modernisierungstau oder Investitionsbedarf auf ein mögliches Konzentrationsmodell mit Nachbarkommunen,
- Kommunen mit größeren Anlagen und entsprechendem Personalbestand können ihre Kompetenzen und Dienstleistungen Nachbarkommunen anbieten, z.B. die Überwachung und Unterhaltung von Kläranlagen oder der informelle Austausch und Wissenstransfer der Akteure

Prüfung von kleinteiligen Lösungen

Kleinteilige Lösungen bedeuten z.B. das Abkoppeln von Ortsteilen mit geringem Abwasseranfall und den Aufbau von gemeindlich verwalteten Kleinkläranlagen. Hier muss geprüft werden, auf welche Gemeinden und Ortsteile diese Lösungen übertragen werden können. Überall dort, wo Haushalte noch nicht an zentrale Abwasserentsorgungssysteme angeschlossen sind, könnte geprüft werden, ob ein Anschluss überhaupt sinnvoll ist. In den ländlichen und sogenannten demografischen Entleerungsräumen sollte bei Infrastrukturplanungen ein Demografiecheck mit dem Ziel vorgenommen werden, die Logik des Anschluss- und Benutzungszwangs umzukehren, indem für jeden noch nicht erschlossenen Haushalt zunächst dezentrale Optionen überprüft werden. Mögliche Modelle sind:

- Dezentrales Trennsystem mit dezentraler Versickerung von Regenwasser und dezentralen Kläranlagen (Kleinkläranlagen < 50 Ew. und kleine Kläranlagen > 50 Ew.)
- „Neuartiges Sanitärsystem“ (NASS) in einem Teilortsbereich mit 2-Stoffstromtrennung

- Gruppenlösungen, d.h. eine gemeinsame Kleinkläranlage verschiedener Nachbarn. Dabei könnte der Ansatz „zentraler Betrieb dezentraler Anlagen“ z.B. durch einen Dritten wie den Abwasserzweckverband verfolgt werden.

Nutzung von Synergien mit dem Energiebereich

Eine weitere Möglichkeit wäre die Nutzung von Synergien mit dem Energiebereich. So könnten Potenziale der Energieerzeugung mittels Energiecheck (z.B. Abwärmenutzung, Faulgasverwertung) der Kläranlagenstandorte überprüft und wenn möglich genutzt werden. Allerdings sind diese Möglichkeiten auch mit hohen Investitionskosten verbunden, so dass solche Lösungen vor dem Hintergrund sich möglicherweise ändernder gesetzlicher Rahmenbedingungen (z.B. Novellierung EEG) abgewogen werden müssen.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

WA.01 Trinkwasserortsnetze Nettelbeck und Krumbek (Putlitz-Berge)

5.12 NICHTPOLIZEILICHE GEFAHRENABWEHR (NI)

STRATEGIE

Erstellung einer Gefahrenabwehrbedarfsplanung

Ziel ist es, eine gemeinsame Gefahrenabwehrplanung zu erstellen. Durch den Aufbau interkommunaler Managementstrukturen im Brand- und Katastrophenschutz soll die Zukunftsfähigkeit der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in der Region sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine territoriumsübergreifende Brandschutzanalyse und Gefahrenabwehrbedarfsplanung. Ziel dieser Analyse und Bedarfsplanung ist es, ein tragbares und leistungsfähiges Konzept zur langfristigen Sicherstellung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf Basis der Freiwilligen Feuerwehren in der gesamten Region zu erarbeiten.

Grundsätzlich ist hierbei zu beachten, dass nur ein auf Freiwilligkeit beruhendes System im Kooperationsraum wirtschaftlich tragbar erscheint. Daher wird im Rahmen eines gemeinsamen Gefahrenabwehrbedarfsplanes der gesamten Region sowie auf Grundlage der gesetzlichen Vorschriften und der aktuellen Ausgangssituation ein zukunftsfähiges Gesamtkonzept zur Sicherstellung der Gefahrenabwehr durch Freiwillige Feuerwehren dargestellt.

Das Gesamtkonzept setzt sich dabei aus einzelnen Konzepten zur Standortoptimierung, Einsatzkräftegenerierung und überterritorialen Abwehr von Gefährdungsschwerpunkten und gemeinsamer Organisation der Feuerwehr zusammen.

Sicherung und Gewinnung von Personal und Nachwuchs

- Gezielte Werbung von aktiven Mitgliedern in allen Altersgruppen im Zusammenspiel von lokaler Politik, Verwaltung und ortsansässigen Betrieben,
- Plakat- und Werbekampagnen,
- Erhöhung der Übernahmequote aus der Jugendfeuerwehr durch Steigerung der Attraktivität des aktiven Dienstes,
- Verbesserung der Anreizstrukturen für ehrenamtliches Engagement (Steuererleichterungen, Rentenpunkte, Ausbildungskredit etc.),
- Öffentliche Würdigung des Ehrenamtes,
- Verlängerung der Dienstzeit in den aktiven Abteilungen, Anpassungen der Altersgrenzen in Brandschutzgesetzen und
- Attraktivitätssteigerung der, und durch, Jugendarbeit.

Sicherung der Tagesalarmbereitschaft

- Festlegung von Schwerpunkt- bzw. Stützpunktwehren und entsprechende Konzentration der Mittel auf diese Standorte,
- Einsatz nebenamtlicher bzw. hauptamtlicher Kräfte zur Unterstützung der Freiwilligen Einsatzkräfte in personell schwach besetzten Einsatzperioden an den Standorten der Schwerpunkt- bzw. Stützpunktwehren,
- Bildung von gemeinsamen Stadt-Umland-Pools von für den Einsatz im Katastrophenschutz ausgebildeten Hauptamtlichen,
- Einführung von Teilzeitfeuerwehren,
- Professionalisierung der derzeit aktiven Einsatzkräfte durch Qualifizierung,

- Einbindung einpendelnder Feuerwehrangehöriger, Doppelmitgliedschaften,
- Verpflichtung/Qualifizierung von Beschäftigten in kommunalen Betrieben bzw. öffentlichen Einrichtungen,
- Erleichterung bei Feuerwehrführerschein

Optimierung der Einsatzorganisation

- Stärkung der einsatzbezogenen gegenüber der standortbezogenen Einsatzplanung,
- Optimierung der Alarm- und Ausrückeordnungen,
- Abgestimmtes Alarmierungshandeln,
- Optimierung des Rendezvous-Verfahrens (Angleichung Fahrzeugbestand, Vereinheitlichung von Ausrüstung und Taktik, gemeinsame Aus- und Weiterbildung),
- Ausweitung interkommunaler Kooperation (interkommunale, regionale Gefahrenabwehrbedarfsplanung bzw. Brandschutzbedarfsplanung, gemeinsamer Ausbildungspool, gemeinsame Beschaffungsstrategien, Abstimmung größerer Investitionen),
- Verbindliche Unterstützungsstrukturen (z.B. gemeindeübergreifende Zweckvereine)
- Einführung von Technik mit Rückmeldeoption

Optimierung des Selbstschutzes und der Eigenverantwortung

- Verpflichtender Einsatz von Rauchwarnmeldern,
- Vorhalteverpflichtungen für Feuerlöscher auch in Privathaushalten,
- Vermittlung von Grundfertigkeiten (z.B. im Rahmen der Führerscheinausbildung),
- Brandschutzerziehung an allgemeinbildenden Schulen (z.B. Ganztagesbereich) und Kitas.

PROJEKTE IM KOOPERATIONSRAUM

KO.01 gemeinsame Gefahrenabwehrbedarfsplanung (Abstimmung Alarm- u. Ausrückeordnung/Träger, gemeinsame Grundausbildung)

NI.01 Neubau Feuerwehrgerätehaus Pirow, Standortsicherung Putlitz

NI.02 Erweiterung des Ffw-Stützpunktes Pritzwalk

6 UMSETZUNG

6.1 KOOPERATIONSMANAGEMENT

Die Umsetzung der Ziele der Kooperation ist eine komplexe und langwierige Aufgabe, die spezielles Know-how und erhebliche Personal- und Zeitkapazitäten erfordert. In kontinuierlichen Abstimmungsprozessen mit den Verwaltungen und Akteuren vor Ort, die sich manchmal über Jahre hinziehen können, sind Problemlösungen zu entwickeln und auszuhandeln sowie vielfältige praktische Hilfestellungen zu leisten, z.B. bei Genehmigungs-, Finanzierungs- und Förderverfahren, bei der Entwicklung von Nutzungskonzepten und deren planerischer Umsetzung.

Die Aufgaben eines Kooperationsmanagements liegen dabei im Bereich der Steuerung, der Moderation, der Koordinierung und der Beratung. Das Kooperationsmanagement kann Maßnahmen vorbereiten beziehungsweise umsetzen und Monitoring- sowie Controllingaufgaben übernehmen. Auch die Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beteiligung aller relevanten Akteure sind wesentliche Aufgaben des Kooperationsmanagements.

Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung hat den Unterstützungsbedarf erkannt und sieht die Einbeziehung von externen „Kümmerern“ als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung des Kooperationsprozesses an. In der geltenden Städtebauförderrichtlinie 2015 (StBauFR 2015) ist festgelegt, dass je Programmbereich maximal 10 Prozent der eingesetzten Städtebaufördermittel für externe Beauftragte verwendet werden dürfen. Dieser Rahmen ermöglicht eine wirksame Unterstützung der kommunalen Verwaltungen.

6.2 MONITORING

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Kooperationsprozesses ist eine stetige Untersuchung der ablaufenden Entwicklungen auf regionaler und kommunaler Ebene erforderlich, um gegebenenfalls eine Anpassung der planerischen Grundlagen und der Umsetzungsstrategien einleiten zu können. Dazu sind fortlaufend die dem Mittelbereichsentwicklungskonzept zugrunde liegenden demografischen Rahmendaten zu überprüfen. Dies betrifft vor allen Dingen die Einwohnerentwicklung auf Ebene des Mittelbereichs als auch auf kommunaler Ebene, aber auch Aussagen zur Entwicklung des Leerstandes bei Einzelhandelsgeschäften und Wohnungen oder aber über die Entwicklung bei Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie zur sozialen und wirtschaftlichen Lage im Kooperationsraum.

Der Mittelbereich hat in den letzten Jahren Daten für das jährliche elektronische Monitoring (eMo) des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat ermittelt, aus denen Empfehlungen für das weitere Vorgehen abgeleitet werden können.

Um auch zukünftig eine umfassende Problemanalyse und die Erarbeitung von Lösungsstrategien zu ermöglichen, die den gesamten Mittelbereich umfassen und damit auf die besonderen Handlungserfordernisse des ländlichen Raums eingehen können, könnte dieses Grundlagenset des elektronischen Monitorings um folgende Daten ergänzt werden:

- Bevölkerung (z.B. nach Altersklassen und Geschlecht, Fertilität, Sterbefällen, Wanderungsbewegungen)
- Siedlungsentwicklung (Siedlungsdichte, Informationen über Strukturen des Gebäudebestandes)
- Grundlagen aus den einzelnen Bereichen der Daseinsvorsorge (Standort- und Angebotsstrukturen, Nutzerzahlen, Kostenkennwerte etc.)
- Mobilität und Erreichbarkeit (ÖPNV-Angebot, ergänzende, alternative Mobilitätsangebote)
- Sozialstruktur (Bildungsbeteiligung, Sozialhilfebezug)
- Wirtschaft (Branchen, Arbeitsplatzverteilung, Pendlerbewegungen)

Alle Daten sollten grundsätzlich auf den verschiedenen Raumebenen Mittelbereich, Kommune, Ortsteil sowie für verschiedene Zeitpunkte und-räume auszugeben sein.

6.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Erfolge und Ergebnisse der Kooperation sollten im kommunalpolitischen oder sonst politischen Raum, in den Verwaltungen, Fachplanungen, bei weiteren Infrastrukturträgern und in die interessierte Bevölkerung verbreitet werden.

Es geht darum die Menschen zu sensibilisieren, ihnen die kleinräumigen Herausforderungen in den verschiedenen Themenfeldern zu verdeutlichen, Datengrundlagen und Analysen zur Verfügung zu stellen, sowie Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Besondere Bedeutung kommt auch der Information und Kommunikation in die Landesministerien und weiteren Behörden des Landes zu, um diese für die Umsetzung von Maßnahmen und den Transfer der Erfahrungen in andere Regionen des Landes zu gewinnen.

Ein wichtiger Aspekt ist zudem der Versuch, Träger von Infrastrukturen und Daseinsvorsorgeeinrichtungen oder auch rahmensetzende Institutionen wie Bundes- und Landesministerien, Verbände und Vereinigungen davon zu überzeugen, gesetzliche und andere Rahmenbedingungen wie Förderrichtlinien zu ändern, Ausnahmeregelungen und Modellversuche zu ermöglichen oder Modellprojekte zu fördern.

Die interessierte Öffentlichkeit kann über einschlägige Fachveranstaltungen wie regionale Demographieforen, themenspezifische Tagungen, lokale Expertenworkshops, offene Dialogveranstaltungen und auch durch die lokale Presse informiert werden. Zudem sollte der Dialog mit den Bürgern gesucht werden, die Ergebnisse mit ihnen kritisch diskutiert und ihre Anliegen und Bedarfe aufgenommen werden.

6.4 FINANZIERUNG- UND FÖRDERUNGSOPTIONEN

Zur Fortsetzung des begonnenen, insgesamt sehr erfolgreichen Kooperationsprozesses und zur Umsetzung der Entwicklungsziele bedarf es weiterhin eines umfassenden Fördermitteleinsatzes. Das Mittelbereichentwicklungskonzept als übergeordnetes Planungsinstrument bildet hierfür die Grundlage, indem es Handlungsschwerpunkte, Strategien und Vorhaben als potenzielle Förderprojekte benennt.

Für die Finanzierung und Förderung der Maßnahmen der Kooperation kommen verschiedene Förderprogramme wie bspw. das EU-Förderprogramm „LEADER“, das Bund-/Land-Förderprogramm „Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ oder weitere Förderprogramme des Landes Brandenburg, u.a. das Kommunale Infrastrukturprogramm (KIP), in Frage.

LEADER

Neben der Entwicklung der Städte Pritzwalk und Wittstock/Dosse stellt auch die Zukunft des ländlichen Raums die Kooperation vor große Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund bemühen sich die Kommunen darum, den notwendigen Umbau der ländlichen Strukturen im Zuge des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels zu unterstützen. In 2014 sind die Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) der LEADER-Regionen „Ostprignitz-Ruppin“ und „Storchenland Prignitz“ fertiggestellt worden, mit denen sich die Kommunen der Kooperation erfolgreich um die Programmaufnahme für die EU-Förderperiode 2014-2020 beworben haben. Seitdem werden entsprechende Projekte unter Inanspruchnahmen der Fördermittel aus dem Programm LEADER umgesetzt.

KLEINERE STÄDTE UND ÜBERÖRTLICHE ZUSAMMENARBEIT (KLS)

Das Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ wurde im Jahr 2010 gestartet und hat einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung kleiner Städte und Gemeinden geleistet. Explizites Ziel des Programms ist es, die Zusammenarbeit von Kommunen bei der Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität aktiv zu unterstützen. Ziele ist es weiterhin, die zentralörtliche Versorgungsfunktion kleinerer Städte und Gemeinden dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau für die Bevölkerung der gesamten Region zu sichern und zu stärken. Durch aktive Kooperationen und Netzwerke sollen die Kräfte und Ressourcen der Kommunen gebündelt werden. Die gemeinsame Festlegung von Entwicklungszielen und die überörtliche Zusammenarbeit bei Infrastrukturangeboten spielen hierbei eine entscheidende Rolle.

KOMMUNALES INFRASTRUKTURPROGRAMM (KIP)

Seit Januar 2016 können Kommunen beim Land Brandenburg Fördermittel aus dem Kommunalen Infrastrukturprogramm (KIP) beantragen. Das bis Ende 2019 befristete Programm ist für alle Kommunen des Landes Brandenburg offen. Diese können Mittel zur Stärkung der Infrastruktur für Bildung, Verkehr, Feuerwehr sowie Freizeit und Sport beantragen.

6.5 KOSTEN- UND FINANZIERÜBERSICHT

Lfd. Nr.	Projekttitle	Kommune	Kosten	Förderprogramm	Umsetzungszeitraum	Priorität
KI	Kindertagesbetreuung					
KI.01	Neubau Kita Putlitz	Amt Putlitz-Berge	900.000 €	U3, KLS	2020-2021	II
KI.02	Kita Meyenburg (Außenanlagen)	Amt Meyenburg	100.000 €	KLS	2021-2022	I
KI.03	Kita Wulfersdorf	Stadt Wittstock/Dosse	200.000 €	KLS	2020-2022	II
KI.04	Kita Rittersporn	Stadt Wittstock/Dosse	150.000 €	STUB	2019-2022	I
SB	Schulentwicklung und Bildung					
SB.01	Neuer Schulstandort „Alte Tuchfabrik am Dosseteich“	Stadt Wittstock/Dosse	ca. 35.000.000 €	D, KLS usw.	2018-2025	I
SB.02	Grundschule Groß Pankow	Gemeinde Groß Pankow	970.000 €	KLS, KInvFG 2	2020-2021	I
SB.03	Bildungscampus „Zur Hainholzmühle“ Pritzwalk	Stadt Pritzwalk	970.000 €	KLS	2020-2025	I
SB.04	Gymnasium Wittstock/Dosse	Stadt Wittstock/Dosse	4.500.000 €	KLS	2020-2022	I
SB.05	Grundschule Meyenburg (Fluchttüren u. Außenanlagen, PV-Anlage)	Amt Meyenburg	240.000 €	KLS, KfW	2021-2022	I
SB.06	Grundschule Putlitz (Brandschutz u. Außenanlagen)	Amt Putlitz-Berge	120.000 €	KLS	2019-2021	II
SB.07	Grundschule Berge (Brandschutz, Heizungsanlage usw.)	Amt Putlitz-Berge	350.000 €	KLS	2020-2021	I
SB.08	Grundschule Nadelbach Heiligengrabe (Barrierefreiheit usw.)	Gemeinde Heiligengrabe	1.080.000 €	KLS	2019-2022	II
MO	Mobilität/ÖPNV					
MO.01	Fahrradweg Wittstock-Mirow	Stadt Wittstock/Dosse	2.500.000 – 3.000.000 €	GRW-I	2020-2022	I
MO.02	E-Ladesäulen in Putlitz	Amt Putlitz-Berge	80.000 €	RENplus	2019	II
MO.03	Radwege um Berge	Amt Putlitz-Berge	750.000 €	LEADER	2020-2023	II
MO.04	Errichtung Geh-/Radweg Kloster Stift Heiligengrabe bis Haltepunkt Bahn	Gemeinde Heiligengrabe	320.000 – 350.000 €	LEADER	2019-2025	I
PF	Pflege/Leben im Alter					
PF.01	Altersgerechtes Wohnobjekt Putlitz	Amt Putlitz-Berge	1.200.000 €	LEADER	2021-2022	I
ÄR	Ärztliche Versorgung					
ÄR.01	Erweiterung Arztpraxis Berge	Amt Putlitz-Berge	k.A.	LEADER	Ab 2021	II
SO	Soziale Treffpunkte/Freizeit und Kultur					
SO.01	Kultur- und Bildungspark „Kietz“ Pritzwalk	Stadt Pritzwalk	1.690.000 €	KLS, LEADER, STUB	2019-2024	I
SO.02	Schwimmbad Wittstock	Stadt Wittstock/Dosse	2.500.000-3.500.000 €	KLS	2020-2024	II
SO.03	Freianlagen Bahnbetriebswerk Wittstock	Stadt Wittstock/Dosse	850.000 €	KLS	2019-2022	II
SO.04	Sanierung Haus der Vereine Meyenburg	Amt Meyenburg	465.000 €	KLS/LEADER	2022-2025	I
SO.05	Sanierung Freibad Putlitz	Amt Putlitz-Berge	520.000 €	KLS	2019-2022	I
SO.06	Sanierung Freibad Hainholz	Stadt Pritzwalk	1.030.000 €	LEADER	2019-2024	I
SO.07	Dorfgemeinschaftszentrum Lindenberg	Gemeinde Groß Pankow	k.A.	LEADER	2020-2021	I
SO.08	Sanierung Amtsgebäude Meyenburg	Amt Meyenburg	180.000 €	KLS	2023-2024	II
SO.09	Revitalisierung Multifunktionshaus Zaatze	Gemeinde Heiligengrabe	400.000 €	LEADER	2021-2023	II
SO.10	Sanierung Dorfgemeinschaftshaus Herzsprung	Gemeinde Heiligengrabe	650.000 €	LEADER	2020-2022	II
NA	Nahversorgung					
NA.01	Revitalisierung Centerkauf Freyenstein	Stadt Wittstock/Dosse	2.000.000 €	LEADER/KLS	2019-2022	III
WI	Wirtschaft					
WI.01	Entwicklung/Erschließung Gewerbegebietspotentiale Wittstock/Dosse	Stadt Wittstock/Dosse	k.A.	GRW-I	2019-2022	I

KL	Klimaschutz/Klimaanpassung					
KL.01	Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	Alle	k.A.	NKI	ab 2019	II
WA	Wasserver- und -entsorgung					
WA.01	Trinkwasserortsnetze Nettelbeck und Krumbek	Amt Putlitz-Berge	k.A.	k.A.	k.A.	II
NI	Nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr					
NI.01	Neubau Feuerwehrgerätehaus Pirow	Amt Putlitz-Berge	220.000 €	KLS, LEADER, Kommunales Infrastrukturprogramm FFW	2020-2021	I
NI.02	Erweiterung des FFW-Stützpunktes Pritzwalk	Stadt Pritzwalk	450.000 €	KLS	2022-2024	II
KO	Kommunale Zusammenarbeit					
KO.01	Gemeinsame Schulentwicklungsplanung	Alle	50.000 €	KLS	ab 2019	II
KO.02	Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes	Alle	25.000-30.000 €	KLS	2019-2020	I
KO.03	Erstellung Radwegekonzept Ostprignitz	Alle	25.000-30.000 €	KLS	ab 2019	II
KO.04	Gesamtstrategie zum Thema Pflege, Altenhilfe u. Senioren	Alle	25.000-30.000 €	KLS	2019-2020	I
KO.05	Konzept „barrierefreie Altstadt Wittstock“	Stadt Wittstock/Dosse	25.000-30.000 €	KLS	ab 2019	III
KO.06	Einrichtung eines Monitorings ärztliche Versorgung	Alle	20.000,00 €	KLS	ab 2020	II
KO.07	Konzept Verwaltungskooperation	Alle	25.000-30.000 €	KLS	2019-2020	I
KO.08	Konzept Wirtschaftsförderung	Alle	25.000-30.000 €	KLS	2019-2020	I
KO.09	Konzept zur Unterhaltung von Friedhöfen	Alle	k.A.	KLS	ab 2020	II
KO.10	Erstellung eines regionalen Konzeptes Klimaanpassung	Alle	40.000-50.000 €	NKI	2019-2020	I
KO.11	Energetisches Konzept Wittstock	Stadt Wittstock/Dosse	40.000,00 €	KfW	2020-2022	III
KO.12	Gefahrenabwehrbedarfsplanung	Alle	k.A.	KLS	2019-2020	I

ANHANG: PROJEKTSTECKBRIEFE

KINDERTAGESBETREUUNG (KI)

- KI.01 Neubau Kita Putlitz (barrierefrei)
- KI.02 Gestaltung der Außenanlagen der Kita Meyenburg Außenanlagen
- KI.03 Sanierung Kita Wulfersdorf
- KI.04 Sanierung Kita Rittersporn

SCHULENTWICKLUNG UND BILDUNG (SB)

- SB.01 Neuer Schulstandort „Alte Tuchfabrik am Dosseteich“ Wittstock/Dosse (Arbeitstitel: „Bildungscampus 4.0“)
- SB.02 Grundschule Groß Pankow (Prignitz): Ersatzneubau Horträume mit Schulerweiterung und Schaffung eines zweiten Fluchtweges
- SB.03 Bildungscampus „Zur Hainholzmühle“ Pritzwalk
- SB.04 Sanierung des Gymnasiums Wittstock/Dosse
- SB.05 Grundschule Meyenburg: Fluchttüren u. Außenanlagen
- SB.06 Grundschule Putlitz: Brandschutz u. Außenanlagen
- SB.07 Grundschule Berge: Brandschutz, Heizungsanlage, Lehrschwimmbecken u. Freizeiträume
- SB.08 Grundschule Heiligengrabe: Barrierefreiheit, Park- u. Sportplatz, Sportstätte

MOBILITÄT/ÖPNV (MO)

- MO.01 Fahrradweg Wittstock-Mirow
- MO.02 E-Ladesäulen in Putlitz
- MO.03 Radwege um Berge u.a. Radweg Pirow-Berge (Schule/Kita/Berger Anger/Arzt)
- MO.04 Errichtung eines Geh- und Radweges vom Kloster Stift Heiligengrabe zum Haltepunkt der Bahn

PFLEGE/LEBEN IM ALTER (PF)

- PF.01 Altersgerechtes Wohnobjekt Putlitz

ÄRZTLICHE VERSORGUNG (ÄR)

ÄR.01 Erweiterung Arztpraxis Berge (Fachärztebereich)

SOZIALE TREFFPUNKTE/KULTUR UND FREIZEIT (SO)

SO.01 Kultur- und Bildungspark „Kietz“ Pritzwalk

SO.02 Schwimmbad Wittstock (Babybecken/Freibad)

SO.03 Freianlagen Bahnbetriebswerk Wittstock (Kultur, Freizeit, Jugend)

SO.04 Haus der Vereine Meyenburg

SO.05 Sanierung Freibad Putlitz

SO.06 Sanierung Freibad Hainholz in Pritzwalk

SO.07 Schaffung eines Dorfgemeinschaftszentrums in Lindenberg (Gemeinde Groß Pankow, Prignitz)

SO.08 Sanierung Amtsgebäude Meyenburg (Fahrstuhl u. Außenanlagen)

SO.09 Revitalisierung Multifunktionshaus Zatzke in der Gemeinde Heiligengrabe

SO.10 Sanierung Dorfgemeinschaftshaus Herzsprung in der Gemeinde Heiligengrabe

NAHVERSORGUNG (NA)

NA.01 Revitalisierung Centerkauf Freyenstein

WIRTSCHAFT (WI)

WI.01 Entwicklung/Erschließung Gewerbegebietspotentiale Wittstock/Dosse

KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT (KO)

KO.01 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung für den Kooperationsbereich

KO.02 Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes inklusive vertiefender Betrachtung von „neuralgischen Punkten“

KO.03 Erstellung eines regionalen Radwegekonzeptes in der Ostprignitz

KO.04 Gesamtstrategie zum Thema Pflege, Altenhilfe und Senioren

KO.05 Konzept „barrierefreie Altstadt Wittstock“

KO.06 Einrichtung eines Monitorings zur ärztlichen Versorgung

KO.07 Konzept zur Verwaltungskooperation

KO.08 Wirtschaftsförderung

KO.09 Konzept zur Unterhaltung von Friedhöfen im ländlichen Raum

KO.10 Regionales Klimaanpassungskonzept

KO.11 Energetisches Konzept Wittstock

KO.12 Gefahrenabwehrbedarfsplanung

KLIMASCHUTZ/KLIMAAANPASSUNG (KL)

KL.01 Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED

WASSERVER- UND -ENTSORGUNG (WA)

WA.01 Trinkwasserortsnetze Nettelbeck und Krumbek (Putlitz-Berge)

NICHTPOLIZEILICHE GEFAHRENABWEHR (NI)

NI.01 Neubau Feuerwehrgerätehaus, Standortsicherung Putlitz

NI.02 Erweiterung des Ffw-Stützpunktes Pritzwalk

Hinweis: Auf die Darstellung von Steckbriefen für die hier in grauer Schrift aufgeführten Projekte wird verzichtet, weil es sich nicht um Projekte vorrangiger Priorität handelt.

KI.01

NEUBAU KITA PUTLITZ (BARRIEREFREI)

Bestands- und Defizitanalyse

Die Kita „Knirpsenland“ befindet sich in einem privaten Gebäude. Die monatlichen Miet- und Betriebskosten müssen von der Stadt Putlitz auf Grundlage der Regelungen des Kitagesetzes dem Betreiber der Einrichtung erstattet werden. Das gemietete Gebäude entspricht nicht den aktuellen Anforderungen an ein energieeffizientes Gebäude. Durch die hohe Eingangstreppe ist die Erreichbarkeit der Räume nicht barrierefrei möglich.

Entwicklungsziele

Ziel ist der Neubau einer Kita mit 25 Plätzen. Mit dem Neubau einer Kita im Mischgebiet „Zur Burghofwiese“ werden die Betreuungsmöglichkeiten deutlich verbessert. Gleichzeitig können die durch die Stadt zu erstattenden Betriebskosten gesenkt werden. Das Bebauungsgebiet wird dadurch attraktiver für junge Eltern.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Die Kita „Knirpsenland“ ist gegenwärtig zu ca. 95 Prozent ausgelastet. In den vergangenen Jahren bestand ein erheblicher Bedarf an Betreuungsplätzen in dieser Einrichtung, da sich das Betreuungskonzept deutlich von dem der Kita „Gänseburg“ unterscheidet.

Standort

Der neue Standort befindet sich im Mischgebiet „Zur Burghofwiese“. Hier sollen in den nächsten Jahren eine Seniorenbetreuungseinrichtung sowie mehrere Eigenheime entstehen.

Baulicher Ablauf

Der Neubau soll spätestens ab 2020 erfolgen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten werden auf ca. 900.000 € geschätzt. Davon entfallen ca. 200.000 € auf die Gestaltung der Außenanlagen, einschl. Spielgeräte. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Putlitz nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	900.000 €	Amt Putlitz-Berge	2020-2021

KI.02

KITA MEYENBURG (AUßENANLAGEN)

Bestands- und Defizitanalyse

Die Integrations-Kita Eichhörnchen in Meyenburg ist eine von zwei Integrations-Kitas im Landkreis Prignitz. Für die Kita bestand bis zum 31.12.2017 eine Betriebserlaubnis für 150 Kinder, auf Grund steigender Kinderzahlen wurde diese Betriebserlaubnis auf 160 Kinder erhöht. In der Integrations-Kita können maximal 10 integrative Kinder betreut werden. Im Gebäude der Kita ist ein Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich untergebracht. Die Einrichtung nimmt seit letztem Jahr am Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Das Kindergartengebäude wurde 1985 errichtet. Der zur Kita gehörende Spielplatz hat eine Grundfläche von ca. 2.500 m². Das Gebäude besteht aus dem Keller, dem ersten Obergeschoss, dem zweiten Obergeschoss und dem Dachgeschoss. Im Keller befinden sich der Speiseraum, die Küche und mehrere Funktionsräume (z.B. Sportraum, Traumland, Kinderwerkstatt usw.). Im ersten Obergeschoss befindet sich der Krippenbereich mit einigen Funktionsräumen für den integrativen Bereich, ein Elterncafé und Besprechungsräume für die Erzieher. Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Kindergartenbereich mit den entsprechenden Gruppenräumen aber auch Funktionsräume (z.B. Musikraum, Bastelraum, Naturforscherraum, usw.) und im Dachgeschoss befindet sich der Hort mit seinen Gruppenräumen und weiteren Funktionsräumen (Werkstatt, Kinderküche, usw.).

An dem Gebäude wurden in den letzten Jahren über Fördermittel stückchenweise einzelne Maßnahmen und Sanierungen durchgeführt. Als Letztes wurde über KLS I ein Fahrstuhl eingebaut und über Mittel für finanzschwache Kommunen das Dachgeschoss für den Hortbereich komplett saniert.

Auf dem Spielplatz konnten durch Spenden und Sponsoren einige Spielgeräte erneuert werden, für diesen gibt es bis jetzt kein richtiges Konzept. Die Einfriedung z.B. ist seit ihrem Bau unverändert geblieben. Sie besteht aus einem 1,20 m hohen Maschendrahtzaun und einem Holztor. Auch einige Spielgeräte sind noch aus DDR-Zeiten. Sowohl der Zaun als auch die älteren Spielgeräte werden jedes Jahr von der Fachkraft für Arbeitsschutz beanstandet. Es gibt keine bzw. wenige überdachte Unterstellmöglichkeiten für die Spielsachen. Die Wege auf dem Spielplatz sind nur vereinzelt gepflastert und bestehen sonst wie der überwiegende Teil des Spielplatzes aus Erde. Der Spielplatz und die darauf befindliche Fläche für ein Kleinfeld für Fußball stehen bei Regen unter Wasser. Es gibt keine separaten Spielgeräte für den Bereich Krippe. Es gibt auch kaum einen Sonnenschutz für den Spielplatz.

Entwicklungsziele

Die Außenanlagen sollen saniert werden. Es soll ein Konzept für den gesamten Spielplatz umgesetzt werden, das folgende Bestandteile enthält:

- Entwässerung
- teilweise Erneuerung der Zaunanlage

- Pflasterung der restlichen Wege
- Schaffung von Abstellmöglichkeiten für Spielgeräte
- Anschaffung und Aufstellung von Spielgeräten getrennt für Kinder unter 3 und über 3 Jahren
- Schaffung von Sonnenschutz für den Spielplatz
- Verlegung eines entsprechenden Bodenbelages für die Fläche des Kleinfelds für Fußball

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

In der Kita sind momentan 19 Erzieher angestellt, hiervon sind zwei Heilpädagogen. In den letzten 8 Jahren betrug die durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder 144. Nach bereits jetzt vorliegenden Anmeldungen wird die Zahl der Kinder im Sommer 2018 die Zahl 160 erreichen. Momentan werden 8 integrative Kinder betreut. Es ist die größte Kita im Amtsbereich (mit Abstand). In der Kita ist der Hortbereich für die Grundschule in Meyenburg integriert. Auf Grund dieser Fakten ist die Kita für die nächsten 25 Jahre gesichert.

Standort

Die Kita befindet sich in der Marktstraße 27 in 16945 Meyenburg. Sie liegt am Rande des Schlossparks in Meyenburg und unmittelbar gegenüber dem Schloss. An der Kita befinden sich ausreichend Parkplätze und eine Bushaltestelle. In der Stadt Meyenburg befinden sich die Amtsverwaltung, das Schloss Meyenburg mit Bibliothek und den beiden Museen (Modemuseum und Schlossmuseum), eine weitere Kita, eine Grundschule, mehrere Ärzte (Zahnärzte, ein Allgemeinmediziner, ein Psychologe) zwei Pflegedienste, ein Bahnhof, mehrere Einkaufsmöglichkeiten und Vereinsheime.

Baulicher Ablauf

Die bauliche Umsetzung ist für 2021-2022 vorgesehen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten werden auf ca. 100.000 € geschätzt.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	100.000 €	Amt Meyenburg	2021-2022

KI.03

SANIERUNG KITA WULFERSDORF

Bestands- und Defizitanalyse

- Das eingeschossige Kindergartengebäude wurde um 1950 errichtet und besteht aus einem massiven Barackengebäude mit Satteldach (Betonsteindeckung);
- Das Gebäude ist teilmodernisiert in einfachster Ausstattung;
- Die Beheizung erfolgt über eine Ölheizungsanlage mit ehemaliger Solarthermieunterstützung (defekt);
- Eine Wärmedämmung an Dach und Fassade ist nicht vorhanden;
- 1994 erfolgte der Einbau von Kunststofffenstern;
- Notabdichtungsarbeiten am Dach haben 2017 stattgefunden.

Entwicklungsziele

- Für eine Erhaltung des Gebäudes und zur zeitgemäßen Nutzung sind Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen notwendig:
 - Erneuerung Dach,
 - Dämmarbeiten an Fassade,
 - Herstellung einer Zuwegung.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Standort

Die Kita befindet sich in der Wulfersdorfer Dorfstraße 67 in 16909 Wittstock/Dosse im OT Wulfersdorf.

Baulicher Ablauf

Der bauliche Ablauf ist für 2020-2022 vorgesehen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten der notwendigen Maßnahmen werden auf ca. 200.000 € geschätzt.

Fördergebietskulisse

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	200.000 €	Stadt Wittstock/Dosse	2020-2022

KI.04

SANIERUNG KITA RITTERSPORN

Bestands- und Defizitanalyse

- Das eingeschossige Kindergartengebäude mit Hort wurde um 1960 errichtet und besteht aus einem massiven Barackengebäude mit Satteldach (Dachpappenkonstruktion mit Wellblecheindeckung);
- Das Gebäude ist teilmodernisiert mit einfachster Ausstattung;
- Die Beheizung erfolgt über ein altes Nahwärmenetz der ehemaligen Schule am angrenzenden Grundstück;
- Warmwasser wird über Elektroboiler bereitgestellt. Eine Wärmedämmung an Dach und Fassade ist nicht vorhanden.

Entwicklungsziele

- Die Röbeler Vorstadt, als attraktives Wohnquartier, soll zukünftig vor allem durch ein hohes Angebot an Grün-, Freizeit- und Spielflächen sowie familienfreundliche Grundrisse ansprechen, hierbei spielt v.a. auch ein entsprechendes Angebot von sozialer Infrastruktur eine wichtige Rolle;
- mit der Kita Rittersporn soll der Nachfrage nach KITA-Plätzen in unmittelbarer Umgebung entsprochen werden;
- Mit dem geplanten Rückbau des ehemaligen GAB-Gebäudes entsteht eine neue Freifläche, die als zusätzliche Grün- und Spielfläche der angrenzenden Kindertagesstätte Rittersporn zugeordnet wird. Zusammen mit der geplanten Sanierung des Hauptgebäudes wird dies zu einer deutlichen Aufwertung des Standorts und seiner Bestandssicherung beitragen;
- Für eine zeitgemäße Nutzung sind jedoch diverse Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten erforderlich:
 - Modernisierung Heizungsanlage (Herstellung Erdgasanschluss und Installation einer Therme),
 - Sanierung Sanitärbereich,
 - Wärmedämmung Decke,
 - Sanierung Elektroanlage,
 - Fassaden- und Malerarbeiten,
 - Dach- und Regenentwässerung.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Die Nachfrage nach Krippen- und Kindergartenplätzen wird voraussichtlich im Jahr 2020 seinen Höhepunkt erreichen;
- Aufgrund der schwach besetzten Nachwendejahrgänge und dem damit einhergehenden demografischen Echo ist davon auszugehen, dass die Zahl dann bis auf weiteres rückläufig sein und sich im Laufe der 2030er Jahre auf einem niedrigeren Niveau stabilisieren wird;
- Für die drei in der Kernstadt liegenden städtischen Kindertagesstätten, die derzeit alle mit Ausnahmegenehmigung betrieben werden, bedeutet dies perspektivisch eine Entspannung bzw. Normalisierung der räumlichen und personellen Verhältnisse;

- Einzelne geplante Aufwertungsmaßnahmen wie bei der Kita Rittersporn können hier zu einer weiteren Qualifizierung beitragen;
- Schließungen von Einrichtungen sind bis 2030 trotz der sinkenden Kinderzahlen voraussichtlich nicht erforderlich.

Standort

- Die Kita befindet sich in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 1 in 16909 Wittstock/Dosse in der Röbler Vorstadt;
- Diese wurde in den letzten Jahren zu einem attraktiven, energetisch optimierten Quartier mit zukunftsfähigem Wohnungsangebot entwickelt.

Baulicher Ablauf

- Der bauliche Ablauf ist für 2019-2022 vorgesehen.

Finanzierung

- Die Gesamtkosten der notwendigen Maßnahmen werden auf ca. 150.000 € geschätzt.

Fördergebietskulisse

- Stadtumbau-Ost

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	150.000 €	Stadt Wittstock/Dosse	2019-2022

SB.01

BILDUNGSCAMPUS 4.0 „ALTE TUCHFABRIK AM DOSSETEICH“ (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

- 3,3 ha großes Areal mit einem zwischen 1901 und 1917 errichtete Tuchfabrik-Ensemble (Direktorenvilla, Tuchfabrik von 1905, Sheddachhallen, sechsgeschossiges Produktionsgebäude mit Kesselhaus), welches in Richtung Süden erweitert wurde
- Villa mit Einfriedung, Tuchfabrik mit Sheddachhallen und Produktionsgebäude als Einzeldenkmale in die Denkmalliste eingetragen
- Gebäude der Tuchfabrik weisen aufgrund des langjährigen Leerstands z.T. erhebliche Schäden auf und sind in ihrer Substanz gefährdet. (v.a. Sheddachhallen, sechsgeschossiges Produktionsgebäude, das aufgrund der durchbrochenen Dachkonstruktion unmittelbar der Witterung ausgesetzt ist)
- Weitere Schäden an übrigen Gebäuden: Wasserschäden im Mauerwerk, Schäden durch Pflanzenbewuchs, zerstörte Fenster und Türen, undichte Dachkonstruktionen (v.a. Sheddachhallen) sowie Wassereinbruch im Kellergeschoss (Tuchfabrik 1905)
- Grundsätzlich sind nach Einschätzung der Machbarkeitsstudie 2016 und der anschließenden Untersuchung zur Bausubstanz/Statik/Baugrund des Produktionsgebäudes alle denkmalgeschützten Bestandsgebäude sanierungsfähig und in großen Teilen erhaltenswert (außer Teil der Sheddachhallen)
- gilt nicht für einen Teil der Sheddachhallen, die Nebengebäude sowie einige später ergänzte Anbauten, die das Gesamtbild des Ensembles stören (hier erfolgten z.T. bereits Ordnungsmaßnahmen)

Für Entwicklung als zukünftigen Bildungsstandort sind zudem Defizite in folgenden Bereichen aufzuzeigen (nicht abschließend):

- starke Versiegelung der Freiflächen und Frage der Altlastenbeseitigung
- fehlende Barrierefreiheit
- Fragen zur zukünftigen energetischen Ertüchtigung
- Fehlende Spiel-, Bewegungsflächen im Außenbereich
- Unzureichende Klärung der Erschließungsproblematik

Entwicklungsziele

- Grundsätzliches Ziel:
 - Erhaltung Tuchfabrikareal als wichtiges baukulturelles Zeugnis
 - Entwicklung zu einem attraktiven Bildungsstandort und somit Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge

- Teilziele für die Entwicklung:
- 1. Städtebau/Baukultur
 - Aufwertung des östlichen Stadteingangs zur historischen Altstadt
 - Bewahrung des baukulturellen Erbes/Erhalt der denkmalgeschützten Tuchfabrikbebauung als wichtiges Zeugnis der Industrie- und Stadtgeschichte
 - Behebung eines städtebaulichen Missstandes
 - Revitalisierung einer Konversionsfläche im Rahmen der Innenentwicklung
- 2. Verkehr
 - Stärkere Vernetzung des Standortes mit der Altstadt, insbesondere für Fußgänger und ÖPNV
 - Aufwertung der Walkstraße als funktionsfähige Anliegerstraße
 - Qualifizierung des innerstädtischen Fuß- und Radwegenetzes
 - Stärkung des Umweltverbundes
 - Qualifizierung der Altstadt als kompakte Stadt der kurzen Wege
- 3. Nutzung
 - Schaffung attraktiver und zukunftsfester Bildungsstrukturen
 - Anpassung der Bildungseinrichtungen an den demographischen Wandel
 - Erschließung von Synergiepotenzialen durch Konzentration von Standorten
 - Schaffung von Angeboten zur Berufsorientierung und –beratung, Weiterbildung und Verbundausbildung
 - Etablierung einer Gründer- und Coworking-Fabrik
 - Erschließung von Freiraumpotenzialen für eine freizeitbezogene/ touristische Nutzung
- 4. Umwelt
 - Öffnung und Erlebbarmachung der Dosse für die Allgemeinheit und damit Aufwertung des Natur- und Lebensraums Dosse
 - Erhöhung der Klimafreundlichkeit durch energetische Sanierung
 - Beseitigung bzw. Sicherung von Altlasten
- 5. Synergieeffekte
 - Verbesserung der Chancengleichheit durch Inklusion und Barrierefreiheit in den Schulen
 - Steigerung der Attraktivität Wittstocks als Wohnstandort
 - Stärkung der Altstadt durch infrastrukturelle Aufwertung
 - Qualifizierung des Wirtschaftsstandortes Wittstock durch neue Bildungs- und Flächenangebote
 - Steigerung der touristischen Attraktivität durch Aufwertung des Stadtbildes
 - Identitätsstiftung durch Vermittlung stadtgeschichtlicher Zusammenhänge

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Die Bevölkerungsvorausberechnung und die daran angeknüpfte Berechnung der Schüler-Innenzahlen zeigen, dass, trotz insgesamt sinkender Bevölkerungszahl, ein Schulzentrum aus Grund- und Oberschule in Wittstock/Dosse auch langfristig ausgelastet sein wird
- Grundlagen hierfür sind:
 - Schulstandortplanung 2025 vom 21.12.2016

- Schulentwicklungsplanung 01.07.2017 bis 31.07.2022 – Fortschreibung vom 13.07.2017
- Interne Prognoseberechnung bis 2040

Standort

- Adresse: Walter-Schulz-Platz 3, 16909 Wittstock/Dosse
- bildet den östlichen Eingang zur Altstadt
- aufgrund seiner Größe, seiner zentralen Lage und seiner stadtbildprägenden Bebauung hat Tuchfabrik eine sehr hohe städtebauliche Priorität
- begrenzt durch:
 - Norden: Walter-Schulz-Platz als Verkehrsanlage/Kreisverkehrsplatz, der gleichzeitig die zentrale Verbindung zur historischen Altstadt herstellt
 - Osten: Walkstraße, an die eine großmaßstäbliche und zu großen Teilen leer stehende Gewerbebebauung anschließt
 - Süden: Kleingärten und ein Grundstück mit Wasserwerk, das durch einzelne Lagergebäude und verwilderte Freiflächen geprägt ist
 - Westen: historischen Wallanlagen und Flusslauf der Dosse
- Die Erschließung erfolgt über den Walter-Schulz-Platz im Norden sowie die Walkstraße im Osten; eine interne Erschließung über Straßen oder befahrbare Wege existiert nicht
- Mit der Röbeler Straße in Richtung Norden (L14) und der Rheinsberger Straße in Richtung Osten und Süden (L15) ist der Standort gut in das übergeordnete Straßennetz eingebunden, gleichzeitig bildet die Königstraße eine direkte Straßenverbindung zur Altstadt

Baulicher Ablauf

- Ordnungsmaßnahmen (2018-2020)
 - 1.BA (Rückbau Schuppen, Lagerhallen etc.) 2018 (abgeschlossen)
 - 2.BA (Rückbau Rampe/Fahrstuhlschächte 6-Geschosser) 2019
 - 3.BA (Entsiegelung der Flächen) ab 2020
- Sicherungsmaßnahmen (2018/2019)
- Sanierung Dach sechsgeschossiges Produktionsgebäude (2019/2020)
- „Vertiefung“ Machbarkeitsstudie (2018/2019)
- Wettbewerbsverfahren (2019/2020)
- Sanierung Gebäude/Schaffung Freianlagen/Entwicklung Schulstandort ab 2020

Finanzierung

- Kombiförderung wird angestrebt über Städtebaufördermittel (D-Programm), Fördermittel vom MBSJ sowie weiteren Förderprogrammen (z.B. Digitalisierungspakt)
- Für detaillierte Kostenberechnung ist eine weitere Detailplanung notwendig z.B. Fortschreibung Machbarkeitsstudie, Wettbewerbsverfahren

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	ca. 35 Mio. €	Stadt Wittstock/D.	2018-2025

SB.02

GRUNDSCHULE GROSS PANKOW (ERSATZNEUBAU HORTRÄUME MIT SCHULERWEITERUNG)

Bestands- und Defizitanalyse

Grundschule und Hort in Groß Pankow derzeit in drei Gebäuden untergebracht:

- das Schulgebäude, welches auf zwei Etagen, das Büro der Direktorin mit Vorraum, das Lehrerzimmer, fünf Klassenräume sowie die Bibliothek/ den Medienraum enthält
- das Mehrzweckgebäude, in dem Küche und Speiseraum, zwei weitere Klassenräume (Doppelnutzung mit Hort), ein Werkraum, einen durch Hort und Jugendclub genutzter Raum untergebracht sind
- das in Containerbauweise errichtete Hortmodul mit drei Gruppenräumen und einer Küche

Außenanlage:

- Freifläche zwischen den Gebäuden als Schulhof bzw. Spielfläche für den Hort
- im rückwärtigen Grundstücksbereich eine Freifläche als Spielfläche für den Hort und als Außensportanlage

Defizite:

- Erforderlichkeit zur Bereitstellung alternativer Räumlichkeiten für den Hortbetrieb durch auslaufende Nutzungsdauer des Hortmoduls (Container hat seine normative Nutzungsdauer mit 20 Jahren Standzeit erreicht; durch Reparatur- und Verschönerungsarbeiten lässt sich die Nutzungsdauer um höchstens 10 Jahre verlängern),
- temporär fehlende Kapazitäten für den Schulbetrieb (Zweizügigkeit der 1. Klasse 2018 und voraussichtlich 2021)
- Mängel im Brandschutz (fehlender zweiter Rettungsweg, Schaffung einer Brandmeldeanlage),
- fehlende Barrierefreiheit (Gestaltung barrierefreier Toiletten),
- fehlende Fachräume (Fachraum für Naturwissenschaften, Kunst/Musik)

Entwicklungsziele

- Raumbedarfe an den Erfordernissen moderner pädagogischen Arbeit in Grundschule und Hort umzusetzen
- Anpassung von Räumlichkeiten der Schule und dem Hort an die demografische Entwicklung der Gemeinde
- Schul- und Hortstandort auch zukünftig als moderne und attraktive Standorte zu positionieren und Nachteile der derzeitigen Raumausstattung ausgleichen
- Herstellung barrierefreier Toiletten im Schulgebäude
- Anpassung der Erfordernisse im Brandschutz

- Brandmeldeanlage
- Bildung von Brandabschnitten
- zweiter Rettungsweg
- temporäre Kapazitätserweiterung für den Schulbetrieb

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Standortuntersuchung Grundschule Groß Pankow vom 27. April 2018:

- u.a. Darstellung der prognostizierten Entwicklung der Einschülerzahlen in den Jahren 2018 bis zum Ende des Prognosezeitraumes 2040
- dauerhaft einzügiger Betrieb gewährleistet, wobei es 2018 und vermutlich ab 2021 für einige Jahre erforderlich sein wird, dass zwei erste Klassen gebildet werden müssen
- ansteigende Einschülerzahlen werden nur temporär sein, sodass Klassenzahl ab 2026 aller Voraussicht nach wieder sinken wird (daher sollen zeitliche Doppelnutzungen von Räumen erfolgen)

Standort

- Grundschule Juri Gagarin, Groß Pankow (Prignitz), Steindamm 2,
- gute Erreichbarkeit durch nahe gelegenen Bahnhof (ca. 250 m) und Bundesstraße B 189
- Groß Pankow: größter Ort mit den meisten Einwohnern (ca. 520) in der Gemeinde
- kommunale Kindertagesstätte im Ort vorhanden

Baulicher Ablauf

- Umsetzung der Maßnahme 2020/2021
- Mehrere Bauabschnitte sind nicht vorgesehen

Finanzierung

- Gesamtkosten betragen voraussichtlich 970.000 €
- Schätzung der Bauwerkskostengruppe auf 700.000 € für den umbauten Raum, zuzüglich darauf bezogener Anteile anderer Kostengruppe nach DIN 276 (Kosten im Bauwesen) 200.000 €
- Weitere Detailplanung notwendig (Raumbedarfe und -größen ermitteln; Prüfung, inwieweit Einbau eines Aufzuges gem. § 50 der Brandenburgischen Bauordnung erforderlich wäre...)

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	970.000 €	Gem. Groß Pankow	2020-2021

SB.03

BILDUNGSCAMPUS „ZUR HAINHOLZMÜHLE“ PRITZWALK

Bestands- und Defizitanalyse

- Handlungsbedarf besteht in den Bereichen Schallschutz, Elektro und energetische Maßnahmen (Heizung, Dachdämmung) sowie in Bezug auf die Außenanlagen.

Baulicher Ablauf

Energetische Sanierung Jahngrundschule:

- | | |
|---|------|
| - Deckenschallschutz u. Beleuchtung (LED) | 2020 |
| - Dachdämmung (Rest) | 2023 |
| - Heizungsanlage | 2024 |
| - Elektroanlage | 2025 |

Außenanlagen Schule/Hort:

- | | |
|-------------------------------|------|
| - Freiflächen und Spielgeräte | 2021 |
|-------------------------------|------|

Finanzierung

Kostenrahmen: ca. 970.000 €, davon

Energetische Sanierung Jahngrundschule:

- | | |
|---|-----------|
| - Deckenschallschutz u. Beleuchtung (LED) | 150.000 € |
| - Dachdämmung (Rest) | 150.000 € |
| - Heizungsanlage | 100.000 € |
| - Elektroanlage | 250.000 € |

Außenanlagen Schule/Hort:

- | | |
|-------------------------------|-----------|
| - Freiflächen und Spielgeräte | 320.000 € |
|-------------------------------|-----------|

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	970.000 €	Stadt Pritzwalk	2020-2025

SB.04

GYMNASIUM WITTSTOCK/DOSSE

Bestands- und Defizitanalyse

- 1869 als königlich preußisches Gymnasium eingeweiht
- Dreigeschossiges Gebäude steht unter Denkmalschutz
- Zu DDR-Zeiten nur provisorische, dem Bestand nicht gerecht werdende Instandhaltung
- Massiver Eingriff in die Struktur (Überbauung beider Lichthöfe, Ausbau der Innentüren, Belegung der Dielenböden mit Spanplatten und PVC); Eingriffe führten zur Unkenntlichkeit der bauzeitlichen Innengestaltung
- Die im 2. OG befindliche Aula blieb von massiven Veränderungen weitestgehend verschont
- Anfang 1990er Jahre Sanierung Dach und Fassade durch Städtebaufördermittel; Zudem Einbau moderner Gasheizung
- 1996 Einweihung Anbau mit erforderlichen Fachunterrichtsräumen
- Zwischen Anbau und Altbau seither deutlich wahrnehmbare Qualitätsunterschiede
- Seit 1999 durch Einbau Aufzug barrierefreie Erreichbarkeit gesichert
- Seit 2009 Vorliegen einer Entwurfsplanung (Überarbeitung 2013), welche Grundsanierung des Bestandsgebäudes erfasst
- Zusätzliche Betrachtung des Essenshauses; ein Barackenbau mit Wellasbestdachdeckung; hoher Aufwand der Sanierung; hier Fragstellung, ob Abbruch und Unterbringung der Nutzung im Bestandsgebäude
- Bestandsgebäude hat Mängel im Brandschutz und verfügt über einen zu hohen Energieverbrauch

Entwicklungsziele

Ziel INSEK/Fortschreibung 2015: Erhalt wichtiger Schlüsselstandorte der Daseinsvorsorge, wodurch positives Signal für zukünftige Stadtentwicklung gegeben wird

- Ankerfunktion der Stadt wird gestärkt
- Beitrag zur Standortqualität und Außenwirkung der Stadt wird geleistet
- Denkmalgerechter Umgang mit der Bausubstanz um den Charakter des Bautypus wieder ins Gleichgewicht zu bringen

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Die Bevölkerungsvorausberechnung und die daran angeknüpfte Berechnung der Schüler-Innenzahlen zeigen, dass trotz insgesamt sinkender Bevölkerungszahl das Gymnasium in Wittstock/Dosse auch langfristig ausgelastet sein wird
- Grundlagen hierfür sind

- Schulstandortplanung 2025 vom 21.12.2016
- Schulentwicklungsplanung 01.07.2017 bis 31.07.2022 – Fortschreibung vom 13.07.2017
- Interne Prognoseberechnung bis 2040

Standort

- Adresse: Meyenburger Chaussee 2, 16909 Wittstock/Dosse
- Schulgebäude am nördlichen Altstadtstrand von Wittstock/Dosse in unmittelbarer Nähe zum Gröper Tor

Baulicher Ablauf

- 2020-2022

Finanzierung

- Fördermittel und Eigenmittel
- KolInvFöG (Kapitel II Schulsanierungsprogramm)
- Kostenrahmen: 3,5 – 4,5 Mio €

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	3,5 – 4,5 Mio. €	Stadt Wittstock/Dosse	2020-2022

SB.05

GRUNDSCHULE MEYENBURG

Bestands- und Defizitanalyse

Die Schule besteht aus 4 Gebäudekomplexen mit 10 Unterrichtsräumen, 3 Fachräumen, einer Cafeteria/Mensa, Räumen für den Ganztagsbetrieb und Kleingruppenförderung sowie einer Turnhalle und einem Sportplatz. Über KLS I wurden der Toilettentrakt der Turnhalle und ein Nebengebäude saniert.

Das Hauptgebäude besteht aus einem alten Hauptgebäude und einem Anbau aus den 1980iger Jahren. Zwischen beiden Gebäuden befindet sich im Keller und im Dachgeschoss jeweils eine Fluchttür. Beide Gebäude haben unterschiedliche Decken- und Bodenhöhen.

Der Schulhof wurde bis jetzt nur sporadisch umgebaut. Auf dem Schulhof befinden sich vereinzelt Spielgeräte, eine Fläche für ein Kleinfeld für Fußball und ein überdachter Mappenständer. Die Wege zu den einzelnen Schulgebäuden sind teilweise gepflastert und bestehen sonst wie der gesamte Schulhof aus Erde. Auf dem Schulhof gibt es keine ausreichende Beleuchtung. Die Zaunanlage besteht zum Teil noch aus Zaunfeldern aus den 1980/90iger Jahren. Der Schulhof und das Kleinfeld (Fußball) stehen bei Regen unter Wasser. Es gibt keine ausreichenden Parkplätze.

Entwicklungsziele

Vom Arbeitsschutz und vom Brandschutz kam der Hinweis, dass auf jeder Ebene eine Fluchttür zwischen den beiden Gebäuden sein sollte. Da der Treppenflur des Anbaus nur an die Unterrichtsräume des alten Hauptgebäudes grenzt, müssen neben dem Einbau der Fluchttüren Arbeiten (Maler-, Maurerarbeiten usw.) in den Unterrichtsräumen des alten Hauptgebäudes vorgenommen werden.

Nach der Sanierung des Daches auf der Cafeteria / Mensa wurde für eine PV-Anlage ein optimaler Standort gefunden. Die durchschnittlichen Kosten für Strom in den letzten beiden Jahren betrugen ca. 9.200 € und könnten durch die Installation der PV-Anlage im Rahmen des Eigenverbrauches erheblich reduziert werden. Durch die Errichtung der PV-Anlage wird eine Netzentlastung erfolgen, weil der vor Ort erzeugte Strom auch zum Teil vor Ort verbraucht wird. Die Erzeugung von Strom durch Sonnenenergie führt zur Entlastung der Umwelt, weil kein Kohlendioxid erzeugt wird. Durch eine Schautafel und ein zusätzliches PV-Modul an der Anlage oder in der Nähe könnte die Erzeugung von Strom aus Sonnenenergie in den Unterricht eingebaut werden (Mini-PV-Anlage).

Die Außenanlage soll saniert werden. Es soll ein Konzept für die gesamte Schulhofgestaltung umgesetzt werden, hierbei sollen folgende mögliche Punkte realisiert werden:

- Entwässerung auf dem gesamten Schulhof
- mögliche Errichtung von Parkplätzen
- teilweise Erneuerung der Zaunanlage
- Pflasterung der restlichen Wege

- Schaffung eines überdachten Fahrradständers
- Anschaffung und Aufstellung von Spielgeräten
- vereinzelt Aufstellung von Beleuchtungseinheiten
- Verlegung von Leitungen auf dem Schulhof zu den einzelnen Gebäudekomplexen (z.B. Wasser)
- Verlegung eines entsprechenden Bodenbelages für die Fläche des Kleinfelds für Fußball

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Die Grundschule in Meyenburg ist laut Schulentwicklungsplan des Landkreises Prignitz (2017-2022) gesichert. Es handelt sich um eine Ganztagschule in der offenen Form (mit ca. 14 Arbeitsgemeinschaften). Die Schülerzahlen lagen in den letzten 5 Jahren im Schnitt bei 187 Schülern und werden laut Schulentwicklungsplan in den nächsten 5 Jahren bei 180 Schülern liegen. An der Schule unterrichten ca. 13 Lehrkräfte (inklusive einer Sonderpädagogin). Neben den Schulbezirken der Gemeinden des Amtes Meyenburg besteht mit einer Nachbarkommune ein Überschneidungsgebiet, so dass auch mehrere Schüler aus anderen Orten außerhalb des Amtes Meyenburg in die Grundschule in Meyenburg gehen. Auf Grund dieser Fakten ist der Schulstandort auch über den Zeitraum nach 2022 für die nächsten 25 Jahre gesichert.

Standort

Die Schule befindet sich in der Gartenstraße 8 in 16945 Meyenburg. Es ist der einzige Schulstandort im Amt Meyenburg. Die Schule ist zentral im Amt Meyenburg und in der Stadt Meyenburg (Umlandfunktion) gelegen. Sie ist über Bus und Bahn erreichbar. Unmittelbar vor der Schule befinden sich mehrere Bushaltestellen.

In der Stadt Meyenburg befinden sich die Amtsverwaltung, das Schloss Meyenburg mit Bibliothek und den beiden Museen (Modemuseum und Schlossmuseum), zwei Kitas, mehrere Ärzte (Zahnärzte, ein Allgemeinmediziner, ein Psychologe, zwei Pflegedienste), ein Bahnhof, mehrere Einkaufsmöglichkeiten und Vereinsheime.

Baulicher Ablauf

Die Umsetzung der Maßnahmen ist in den Jahren 2021 – 2022 vorgesehen.

1.	BA	Fluchttüren	2021-2022
2.	BA	Photovoltaikanlage	2021-2022
3.	BA	Außenanlage	2021-2022

Finanzierung

Die geschätzten Gesamtkosten betragen 240.000 €.

1.	BA	Fluchttüren	60.000 €
2.	BA	Photovoltaikanlage	30.000 €
3.	BA	Außenanlage	150.000 €

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	240.000 €	Amt Meyenburg	2021-2022

SB.06

GRUNDSCHULE PUTLITZ

Bestands- und Defizitanalyse

Das in den 1970er Jahren errichtete Schulgebäude entspricht nicht den Anforderungen an die Brandschutzausstattung. Dadurch bestehen erhöhte Gefahrenpotenziale für die Schülerinnen und Schüler und die Beschäftigten. Die Barrierefreiheit ist auch nicht gegeben. Die Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten entsprechen nicht den aktuellen Anforderungen.

Entwicklungsziele

Ziel ist die Verbesserung des Brandschutzes und die Erweiterung der Spiel- und Bewegungsflächen im Außenbereich.

Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Beschäftigten wird durch die Verbesserung des Brandschutzes erheblich verbessert. Insbesondere die Auswechslung und Erneuerung der Elektroanlage sowie die Schaffung zusätzlicher Fluchtwege sind dringend umzusetzen. Mit der Erweiterung der Barrierefreiheit bestehen zukünftig bessere Möglichkeiten zur Integration von beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Laut aktueller Schulentwicklungsplanung des Landkreises Prignitz ist der Standort dauerhaft gesichert.

Standort

Die Grundschule Putlitz befindet sich am Ortsausgang Richtung Parchim. Durch den vorhandenen Buswendeplatz ist eine sehr gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Schülerverkehr gesichert. Mit der Schaffung einer ausreichenden Zufahrt und Parkflächen können die Schülerinnen und Schüler auch sicher im Rahmen des Individualverkehrs zur Schule gebracht werden.

Baulicher Ablauf

Die Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes und der Sanierung der Elektroanlage sollen in den Jahren 2019 – 2021 umgesetzt werden.

Finanzierung

Die Maßnahmen sollen in den Jahren 2019 und 2021 umgesetzt werden. Die geschätzten Gesamtkosten betragen 120.000 €. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Putlitz nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	120.000 €	Amt Putlitz-Berge	2019-2021

SB.07

GRUNDSCHULE BERGE

Bestands- und Defizitanalyse

Die „Kleine Grundschule“ Berge wurde Anfang der 1960er Jahre eröffnet. Der Gebäudegrundriss wurde nie verändert, ist aber nicht mehr zeitgemäß. Viele Unterrichtsräume sind zu groß, da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Jahrgangsstufen wesentlich geringer ist als noch vor ca. 25 Jahren. Dies führt zu erheblich höheren Betriebskosten. Durch die Anpassung der Raumgrößen und die Erneuerung der Heizungsanlage können die Betriebskosten zukünftig deutlich gesenkt werden. Die energetische Sanierung des einzigartigen Lehrschwimmbeckens führt ebenfalls zur Reduzierung der Betriebskosten und erhöht die Attraktivität des Schulstandortes Berge. Die vorhandenen Räume im Keller sollen saniert und umgestaltet werden, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten von Freizeitbeschäftigungen zu bieten.

Entwicklungsziele

Ziel ist die Erweiterung des Brandschutzes, die Erneuerung der Heizungsanlage, und die energetische Sanierung des Lehrschwimmbeckens sowie die Sanierung von Freizeiträumen im Keller.

Die „Kleine Grundschule“ Berge soll wesentlich attraktiver werden um langfristig den Bestand zu sichern. Für die Schülerinnen und Schüler des gegenwärtigen Schulbezirkes ist die günstige Erreichbarkeit sehr wichtig. Die umfangreichen Sanierungen und Veränderungen der Unterrichtsräume sowie die energetischen Maßnahmen führen zu einer deutlichen Senkung der Betriebskosten/Schüler. Das einzigartige Lehrschwimmbecken (eine von zwei Grundschulen in Brandenburg) ist sehr wichtig für den Schwimmunterricht. Die Einrichtungen des Brandschutzes müssen an den aktuellen Stand der Technik angepasst werden. Durch die Sanierung des Kellers werden die Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Berge deutlich erweitert. Gegenwärtig stehen keine derartigen Räume zur Verfügung.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Laut aktueller Schulentwicklungsplanung des Landkreises Prignitz ist der Standort dauerhaft gesichert. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Bedarf an zusätzlichen Räumen für die Freizeitgestaltung wird in den nächsten Jahren konstant bleiben, da sich die Geburtenzahlen in den letzten Jahren positiv entwickelten.

Standort

Die „Kleine Grundschule“ Berge befindet sich im Ort Berge der Gemeinde Berge in der Schulstraße. Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Kindertagesstätte (Träger Gemeinde Berge) ist auf Grund der räumlichen Nähe sehr gut.

Baulicher Ablauf

Die Maßnahmen sollen 2020 – 2021 umgesetzt werden.

Finanzierung

Die Gesamtkosten werden auf ca. 350.000 € geschätzt. Davon entfallen ca. 200.000 € auf die Sanierung der Freizeiträume im Keller in 2019. Die energetischen Maßnahmen und die Verbesserung des Brandschutzes sollen in den Jahren 2020 und 2021 erfolgen. Dafür wird mit Gesamtkosten von 150.000 € gerechnet. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Gemeinde Berge nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	350.000 €	Amt Putlitz-Berge	2020-2021

SB.08

GRUNDSCHULE NADELBACH HEILIGENGRABE: HERSTELLUNG BARRIEREFREIHEIT, ERRICHTUNG PARKPLATZ, SANIERUNG SPORTPLATZ

Bestands- und Defizitanalyse

Die Nadelbach Grundschule in Heiligengrabe wurde 1952 fertig gestellt und 2005-2008 zu einer Ganztagschule umgebaut. Im Schuljahr 2017/18 betreute sie 130 Schüler. Der bauliche Zustand der Schule wird als unbefriedigend eingeschätzt. Insbesondere bestehen Sanierungsrückstände an der Elektroanlage, den Toilettenanlagen und Außenanlagen sowie Defizite in der Notfallsicherheit und Barrierefreiheit. Daher wird in einem 1. Bauabschnitt in den Jahren 2017-2020 (Planungs- und Bauphase) die Sanierung der Elektroanlage, einschl. der Sicherheitsbeleuchtung sowie der Schaffung des zweiten Rettungsweges und der Sanierung der Toilettenanlagen realisiert.

Entwicklungsziele

Die Sanierungsrückstände und weitere Defizite sollen beseitigt werden, um modernen Anforderungen an Sicherheitsstandards und den Anforderungen des inklusiven Schulunterrichts zu entsprechen. Die Modernisierung und Umgestaltung der Außenanlagen dient der Sicherung der Funktionsfähigkeit sowie Erhöhung der Attraktivität der Grundschule, um langfristig den Bestand am Standort zu sichern.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Laut Prognose der aktuellen Schulentwicklungsplanung des Landkreises Ostprignitz-Ruppin wird die Anzahl der Schüler bis zum Schuljahr 2020/21 in etwa stabil bleiben.

Standort

Die Schule befindet sich in der Wittstocker Straße 63 im Ortskern von Heiligengrabe. Eine Bushaltestelle in unmittelbarer Umgebung gewährleistet den Schülertransport in die Orte des Einzugsbereichs sowie zum Haltepunkt Heiligengrabe.

Baulicher Ablauf

In einem 2. Bauabschnitt wird mit dem Einbau eines Fahrstuhls (innenliegend mit außenliegendem Lift für die Überwindung eines halben Geschosses) den Belangen der Barrierefreiheit Rechnung getragen. Die Planungsleistungen sind bis zur Lph. 4 bereits im 1. BA berücksichtigt. Größtenteils werden die notwendigen Elektroleitungen zur Versorgung des Fahrstuhles ebenfalls bereits verlegt.

Der 3. BA soll die Ertüchtigung der Außenanlagen (Spielgeräte/Freiflächen), einschl. der Verbesserung der Parkplatzsituation sowie die Sanierung des Sportplatzes beinhalten.

Finanzierung

Die Kosten für den 2. BA belaufen sich auf ca. 580.000 € und für den 3. BA auf ca. 500.000 €. Eine Kombination von Fördermitteln wird angestrebt.

Fördergebietskulisse

Das Vorhaben befindet sich in keiner bisher bestehenden Fördergebietskulisse im Programm KLS für den Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	1.080.000 €	Gem. Heiligengrabe	2019 - 2022

M0.01

FAHRRADWEG WITTSTOCK-MIROW (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

Eigentümer: RegioInfra Gesellschaft mbH (RIG)

Geschäftsinhalt: Betrieb und Unterhalt von Eisenbahninfrastruktur

- Einstellung Verkehr Strecke Wittstock-Mirow 2003
- Zwischenzeitlich Demontage der Schienen und Abbau der Signal- und Bahnsicherungsanlagen erfolgte
- Bahndamm mit Brücken und Durchlässen noch vollständig vorhanden
- Aufgrund der Breite und geringen Steigungen bietet Bahndamm optimale Voraussetzungen für Nutzung als Radweg

Entwicklungsziele

Seit 2010 setzen sich der Bürgermeister und die Stadtverwaltung Wittstock/Dosse gemeinsam mit dem Tourismusverein Wittstocker Land e.V. für das Projekt ein, die ehemalige Bahnlinie zwischen Wittstock/Dosse und Mirow für eine touristische Nutzung zu entwickeln. Der vorhandene, ehemalige Bahndamm bietet dabei beste Voraussetzungen zur Herrichtung eines asphaltierten (Rad-)Weges, der die Tourismusregionen Wittstocker Land und Mecklenburgische Kleinseenplatte verbindet.

Mit der Etablierung dieses (Rad-)Weges sind folgende weitere Ziele verknüpft:

- Bessere Vernetzung Kernstadt mit den Ortsteilen
- Erhaltung des Landschaftsbildes und Stärkung des Fahrradtourismus in der Prignitz
- Beitrag zur Lückenschlüssen im Radwegenetz des Landes
- Schaffung einer sportlichen Attraktion in der Region
- Gesunde Naherholungsmöglichkeit für Einwohner
- Naturnaher und ökologisch korrekter Freizeitspaß für Einwohner und Gäste
- Erhöhung der Verkehrssicherung (Verminderung der Anzahl und Schwere der Verkehrsunfälle)
- Trennung der Verkehrsarten (Verbesserung der Verkehrsqualität für Radfahrer, Fußgänger und den motorisierten Verkehr)
- Verknüpfung mit dem öffentlichen Nahverkehr

Das Vorhaben deckt sich zudem mit dem im INSEK/Fortschreibung 2015 formulierten Zielen:

- Schaffung nachhaltiger Mobilitätsstrukturen, wobei insbesondere barrierefreie und umweltfreundliche Angebote für u.a. Fahrradfahrer und Fußgänger im Fokus stehen

- Bessere und umweltfreundliche Erschließung und Vernetzung der Kernstadt mit den Ortsteilen und den Umlandgemeinden, wodurch die Lebensqualität als auch ihre touristische Attraktion erhöht wird
- Stärkung der neuen Mobilitätszentrale Bahnhof, da zusätzliches touristisches Angebot (neu geschaffenen E-Bike-Stationen am Bahnhof fördern Nutzung elektrisch betriebene Fahrräder auf dem neuen Radweg)

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Radfahren in Brandenburg wird immer beliebter; dies zeigt auch, dass Brandenburg als Radreiseregion auf einen der vorderen Plätze in Deutschland liegt
- das touristische Radwegenetz entwickelt sich immer weiter; mit dem Fahrradweg Wittstock-Mirow soll auf die zunehmende Nachfrage nach attraktiven Radverkehrsstrecken reagiert werden

Standort

- 15 km durch das Naherholungsgebiet Wittstocker Land bis zur Landesgrenze (M-V)
- 25 km insgesamt von Wittstock/Dosse bis Mirow
- 3,0 – 3,5 m Breite
- Verbindung der Ortsteile Groß Haßlow und Dranse mit Wittstock/Dosse und Mirow

Baulicher Ablauf

mehrere Teilbereiche:

- Teilbereich I – Streckenabschnitt Amtshof bis Rheinsberger Siedlung
- Teilbereich II – Streckenabschnitt Rheinsberger Siedlung – Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommern
- Teilbereich III – Weiterführung bis nach Mirow)
- Bau der Radstrecke beinhaltet neben Bau eines Bodenbelages, Schaffung von attraktiven Sitzgelegenheiten((nicht-)überdacht), Fahrradbügel und –abstellanlagen, Beschilderung; auch sollte hier die Landschaftsgestaltung auf und entlang der Trasse beachtet werden

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	ca. 2.5 – 3 Mio. €	Landkreis OPR, Stadt Wittstock/Dosse	2020-2022

M0.02

E-LADESÄULEN IN PUTLITZ (PUTLITZ-BERGE)

Bestands- und Defizitanalyse

Gegenwärtig bestehen keine Möglichkeiten Elektrofahrzeuge aufzuladen. Entsprechende Parkflächen sind nicht vorhanden.

Entwicklungsziele

Durch die Lage der Stadt Putlitz mittig zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin (zwei Autobahnabfahrten) ist die Nutzung für das Aufladen von Elektrofahrzeugen in Putlitz attraktiv. Fahrzeugführer müssen nur eine kurze Strecke von der Autobahn (weniger als 5 km) abfahren, um an zentraler Stelle in Putlitz ihr Fahrzeug aufzuladen. Mit der Schaffung entsprechender Parkplätze soll der wachsenden Nachfrage entsprochen werden.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Auf Grund der allgemeinen Entwicklung wird mit einer deutlichen Steigerung der Nachfrage nach Ladeinfrastruktur gerechnet.

Standort

Die Ladesäulen sollen sich in der Straße „Zur Burghofwiese“ befinden. Dadurch ist eine gute Erreichbarkeit gewährleistet.

Baulicher Ablauf

Die Errichtung soll 2019 erfolgen.

Finanzierung

Die Kosten für die Erstellung von zwei Ladesäulen und der entsprechenden Stellflächen werden auf insgesamt 75.000 € bis 80.000 € geschätzt. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Putlitz nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	75.000-80.000 €	Amt Putlitz-Berge	2019

M0.03

RADWEGE UM BERGE (PUTLITZ-BERGE)

Bestands- und Defizitanalyse

Der Ort Berge der Gemeinde Berge bildet den zentralen Anlaufpunkt im westlichen Teil des Amtsgebietes. Durch vielfältige Einrichtungen wie z.B. Grundschule, Kita, Supermarkt, Bank, verschiedene Fachgeschäfte, Seniorenbetreuung und die Praxis für Allgemeinmedizin ist Berge für die Einwohner der Gemeinde Berge und der umliegenden Gemeinden (Pirow und auch aus dem Bundesland M-V) sehr wichtig. Gegenwärtig ist die sichere Erreichbarkeit auf Fahrradwegen nicht gegeben.

Entwicklungsziele

Der zentrale Ort Berge kann durch den Bau von Fahrradwegen aus den umliegenden Orten (Pirow, Bresch, Muggerkuhl und Hülsebeck) seine zentrale Bedeutung für die Einwohnerinnen und Einwohner deutlich erhöhen. Gleichzeitig ist mit zusätzlichen Fahrradwegen die weitere Erschließung der touristischen Angebote (Erholungsgebiet Ruhner Berge) möglich. Dadurch wird die Attraktivität der Region für junge Familien erhöht.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Bereits jetzt wird die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad des Ortes Berge für Arztbesuche sowie zum Einkaufen stark nachgefragt. Es ist davon auszugehen, dass der Bedarf in den folgenden Jahren erheblich steigen wird.

Standort

Die Radwege sollen „sternförmig“ von dem Ort Berge in die umliegenden Dörfer sowie weiter zu den touristischen Angeboten und überörtlichen Radwegen führen.

Baulicher Ablauf

Die Baumaßnahmen sollen 2020-2023 umgesetzt werden.

Finanzierung

Es werden jährliche Aufwendungen von 750.000 € geschätzt. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Gemeinde Berge und der Gemeinde Pirow nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	750.000 €	Amt Putlitz-Berge	2020-23

MO.04

ERRICHTUNG GEH- UND RADWEG VOM KLOSTER STIFT HEILIGENGRABE BIS ZUM HALTEPUNKT DER BAHN

Bestands- und Defizitanalyse

Der Haltepunkt Heiligengrabe liegt an der Bahnstrecke Wittenberge - Berlin und wird vom RE 6 bedient. Allerdings befindet sich der Haltepunkt außerhalb der Ortslage (ca. 1,5 km zu Fuß vom Kloster Stift Heiligengrabe entfernt), weshalb die Nutzer auf eine gute Wegeverbindung angewiesen sind. Der Haltepunkt ist nur über die Kreisstraße erreichbar, welche von Fußgängern und Radfahrern mitgenutzt werden muss. Insbesondere im schwer einsehbaren Kurvenbereich und bei Dunkelheit ergeben sich Gefahren für Fußgänger und Radfahrer. Die Höchstgeschwindigkeit wurde für Autofahrer bereits auf 30 km/h begrenzt. Die Buslinie 743 verkehrt zwischen Haltepunkt und Ortsmitte nur an Schultagen und auch nur zu den Zeiten von Schulbeginn und -ende. Insbesondere vormittags und abends oder an Wochenenden verkehrt kein Bus. Der Bahnhaltepunkt wird sowohl von Ein- als auch Auspendlern sowie Schülern und Touristen genutzt.

Entwicklungsziele

Ziel ist die Sicherung der Mobilität der Bewohner sowie der Erreichbarkeit der Gemeinde Heiligengrabe. Durch einen Ausbau des bedarfsgerechten Mobilitätsangebotes soll die Anbindung an den Haltepunkt für Verkehrsteilnehmer ohne eigenes Auto verbessert werden. Dies soll auch einen Beitrag leisten, den Bewohnern der Gemeinde ein unabhängiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen sowie die touristische Erschließung des Klosters Stift Heiligengrabe weiter zu entwickeln.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Die Verknüpfung der Mobilitätsarten aus dem Umweltverbund Schiene und Fuß/Fahrrad ist eine weitverbreitete und kostengünstige Alternative zur Nutzung eines Autos. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und eine Intensivierung der touristischen Nutzung ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach sicheren Fuß- und Radwegen weiter steigen wird.

Standort

Für die Errichtung des Fuß- und Radweges zwischen Haltepunkt und dem Kloster liegen zwei Varianten vor, die zwecks einer Abwägung geprüft werden müssen.

- Variante 1: Nutzung des bestehenden Annenpfades (Kreisstraße- Wiese- Wald)
- Variante 2: An der Kreisstraße entlang

Baulicher Ablauf

Die Baumaßnahmen sollen 2019-2025 umgesetzt werden. Für Variante 1 muss der Weg durch ein Waldgebiet geführt werden, wodurch eine Sicherung der Bäume erforderlich wird. Ebenfalls muss die Tragfähigkeit des Baugrunds im Bereich einer Senke hergestellt sowie Straßenlampen angebracht werden.

- Variante 2 erfordert eine Anpassung der Wegeführung an den alten Baumbestand, was evtl. mehrmals einen Wechsel der Straßenseite notwendig macht.
- Die Voruntersuchung ist für 2019 vorgesehen.

Finanzierung

Die vorläufige Kostenschätzung für die Variante 1 beläuft sich auf 320.000 €, für Variante 2 auf 350.000 € (jeweils inkl. Planungs-, Grunderwerbs- und Vermessungskosten).

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	320.000 - 350.000 €	Gem. Heiligengrabe	2019 - 2025

PF.01

ALTERSGERECHTES WOHNOBJEKT PUTLITZ (SENIORENWOHNGEMEINSCHAFT)

Bestands- und Defizitanalyse

Das zentral gelegene Fachwerkgebäude befindet sich in einem sehr sanierungsbedürftigen Zustand. Das Objekt steht seit vielen Jahren leer.

Entwicklungsziele

Mit der Sanierung und Umgestaltung des Gebäudes zu einer Seniorenwohngemeinschaft soll älteren Einwohnern die Möglichkeit geboten werden, in der gewohnten Umgebung innerhalb der Stadt Putlitz weiterhin leben zu können. Damit kann gewährleistet werden, dass bestehende soziale Kontakte weiterhin erhalten bleiben, da oftmals Familienangehörige nicht mehr im unmittelbaren Umfeld wohnen. Die Sanierung umfasst die vollständige Herrichtung moderner Installationsanlagen (Heizung, Elektro, Sanitär) sowie die Schaffung barrierefreier Zugänge für alle Räume der Seniorenwohngemeinschaft bei Berücksichtigung aktueller Brandschutzanforderungen.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Die Nachfrage nach seniorengerechten, barrierefreien Wohnungen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Immer mehr ältere Einwohner wollen aus den umliegenden Orten in die Stadt ziehen, da hier eine Grundausstattung mit Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten vorhanden ist. Die Möglichkeiten des ÖPNV sowie des Individualverkehrs ermöglichen nicht immer die umfangreiche Nutzung der Angebote.

Standort

Das Objekt befindet sich in der Ernst-Thälmann-Straße gegenüber dem Rathaus.

Baulicher Ablauf

Die Maßnahme soll in den Jahren 2021 – 2022 umgesetzt werden. Der erste Bauabschnitt zur Sanierung der Fassade und des Daches soll 2021 mit Mitteln der Städtebauförderung erfolgen.

Finanzierung

Die Gesamtkosten für den Ausbau des Wohnhauses zu einer seniorengerechten Gemeinschaftswohnanlage werden auf ca. 1.200.000 € geschätzt. Die Maßnahmen können auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Putlitz nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	1.200.000 €	Amt Putlitz-Berge	2021-2022

S0.01

KULTUR- UND BILDUNGSPARK „KIETZ“ PRITZWALK

Bestands- und Defizitanalyse

Das Kulturhaus und die Stadtbibliothek mit ihren verschiedenen Angeboten bilden zusammen den „Kultur- und Bildungspark Pritzwalk“, welcher als wichtiger Bestandteil der kommunalen Freizeit- und Bildungsinfrastruktur sowie als herausragender Veranstaltungsort der Stadt einen wichtigen Ort der Kommunikation, des Austauschs und der Gemeinschaft darstellt.

Das Pritzwalker Kulturhaus bietet mit 3D-Kino, Bowlingbahn, großem Saal und Anbau vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zur Durchführung von Feiern und Tagungen und wird für unterschiedlichste Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Tanzabende und Konzerte genutzt. Einmal jährlich laden die Stadtwerke Pritzwalk zu den Pritzwalker Kinotagen ins Kulturhaus ein. Eine ständige Veranstaltung ist die Themenreihe Seniorenkino.

Die am nördlichen Dömnitzufer befindliche Stadtbibliothek Pritzwalk wurde von 1974 bis 1978 als Stadt- und Kreisbibliothek errichtet und ist seit 2005 in der alleinigen Trägerschaft der Stadt Pritzwalk. Auch verschiedene kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen, Kabarett und kleinere Theateraufführungen finden in der Einrichtung statt. Baugeschichtlich bedeutend als ein qualitativ anspruchsvolles Beispiel eines Bibliotheksneubaus jener Zeit in Brandenburg steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen am Gebäude umgesetzt wurden (z.B. barrierefreier Zugang), soll das Gebäude nun unter Berücksichtigung der denkmalschutzrechtlichen Anforderungen energetisch saniert werden. Gemäß integrierten Quartierskonzept Pritzwalk Nord-West gehört die Bibliothek zu den städtischen Gebäuden, die aufgrund hoher Verbrauchswerte den höchsten Sanierungsbedarf haben.

Um die Qualität und Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen, sind bauliche und funktionale Aufwertungen geplant.

Entwicklungsziele

Die Stadtbibliothek soll energetisch saniert und das Umfeld des Kulturhauses sowie die nördliche gelegenen Stellplätze aufgewertet werden. Diese Maßnahmen sollen die Attraktivität erhöhen, die Erreichbarkeit verbessern und damit verbunden eine höhere Auslastung sichern. Die energetische Sanierung trägt zur Senkung der kommunalen Energieausgaben bei.

Das gesamte Kulturhaus ist unterkellert. Um Barrierefreiheit vom Keller bis zum Kino zu gewährleisten, sollen ein Außenfahrstuhl angebracht und Durchgangsbereiche verändert werden. Ferner soll der Umbau der Klimatechnik erfolgen.

Der Außenbereich soll neu geordnet und die Stellplatzsituation verbessert werden. Die Freiflächen sollen erschlossen, aufgewertet und an den Grüngürtel der Stadt angebunden werden.

Standort

Kulturhaus: Kietz 63, 16928 Pritzwalk

Stadtbibliothek: Kietz 64, 16928 Pritzwalk

Baulicher Ablauf

Energetische Sanierung Bibliothek:

- Außendämmung 2022

Funktionale Anpassung und Energetische Sanierung des Kulturhauses (Saal u. Keller):

- Heizungsanlage 2019
- Dachdämmung Saal 2020
- Elektroanlage 2021

Neugestaltung des Kellerbereiches im Kulturhaus und Herstellung der Barrierefreiheit (Gardrobe, Technikräume, Umkleieräume, Lagermöglichkeiten, WC-Bereich usw.):

- Umbau des Kellerbereichs 2022

Außenanlagen/Freiflächen:

- Gesamtgelände 2020-2024

Finanzierung

Kostenrahmen: ca. 1.660.000 €, davon

Energetische Sanierung Bibliothek:

- Außendämmung 80.000 €

Energetische Sanierung Kulturhaus (Saal u. Keller):

- Heizungsanlage 250.000 €
- Elektroanlage, Blitzschutz, Beschallung,
Brandschutz, Fluchtwege 375.000 €
- Dachdämmung Saal 80.000 €

Neugestaltung Kellerräume:

- Veranstaltungsort zur kulturellen Nutzung und
Herstellung von Barrierefreiheit 400.000 €

Außenanlagen/Freiflächen:

- Gesamtgelände 505.000 €

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	1.690.000 €	Stadt Pritzwalk	2019-2024

S0.02

SCHWIMMBAD WITTSTOCK/DOSSE (BABYBECKEN/FREIBAD)

Bestands- und Defizitanalyse

- hoher und komplexer Sanierungsaufwand
- seit Errichtung im Jahr 1987 wurden keine Sanierungsmaßnahmen im Schwimmbadbereich durchgeführt, sowohl bei der Technik als auch der Gebäudesubstanz
- sehr hoher Energieverbrauch
- kein barrierefreier Zugang zum Schwimmbadbereich
- starke Baumängel an Dach, Fenster, Fassade und Schwimmbecken

Entwicklungsziele

- Erhaltung der Einrichtung für den Schulschwimmunterricht, als auch für die sonstigen Nutzer der Einrichtung (z.B. Rehasport; Bundespolizei; Schwimmsport und Schwimmkurse)
- Erweiterung mit einem Babybecken zur Steigerung der Attraktivität für Familien
- Möglichkeit zur Erweiterung durch ein Freibadbereich (Ressourcennutzung der Technik)

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- steigende Nachfrage im Schulsport, als auch bei den Schwimmkursen (derzeitige Wartezeiten bis zu 3 Monaten)
- erhöhte Nachfrage auch in den Sommermonaten expl. für Kinder und Jugendliche, welche nicht mobil sind
- durch Schaffung eines Babybeckens, kann dem Wunsch durch Familien und auch der angrenzenden Kitas nachgekommen werden (Erhöhung der Besucherzahlen)

Standort

- Rheinsberger Straße 4, 16909 Wittstock/Dosse
- in räumlicher Nähe zum neuen Bildungscampus 4.0 am Standort „Alte Tuchfabrik am Dosseteteich“

Baulicher Ablauf

- 2020-2024

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	ca. 3.5 Mio. €	Stadt Wittstock/Dosse	2020-2024

S0.03

FREIANLAGEN BAHNBETRIEBSWERK (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

- BBW-Gelände stellt wichtigen Baustein im Stadtgefüge dar
- Besteht aus einem Ensemble von Gebäuden (von Ost nach West: ehem. Badehaus, Schlosserei mit Wasserturm, Lokschuppen, Wagenwerkstatt) und anschließend nach Westen aus einer großflächigen, ungenutzten Freianlage („Prärie“)
- Der jetzige Leerstand der Gebäude und die unbefriedigende Freiraumsituation werden der zentralen Lage und Bedeutung in der Stadt nicht gerecht
- Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2014 wurden verschiedene, langfristige Entwicklungskonzepte für die Gebäude durch ein interdisziplinär zusammengesetztes Planungsteam erarbeitet

Entwicklungsziele

- Entwicklung eines qualitativ voll entwickelten Grün- und Freiraumes, welcher von allen Einwohnern gleichberechtigt und eigenständig genutzt werden kann
- Schaffung eines zusätzlichen Angebotes im Freizeit- und Jugendbereich
- Entwicklung eines neuen Kulturraumes innerhalb des neugestalteten Bahnhofsquartieres
- Entwicklung eines Fußwegenetzes
- Schlosserei mit Wasserturm soll zukünftig als Jugendzentrum mit Werkstätten umgenutzt werden; Vorhandene Freianlagen an der Schlosserei sind jedoch für Nutzung durch Jugendzentrum ungenügend; Die „Prärie“ dagegen bietet ausreichend Fläche für eine zukünftige Nutzung für Freizeit- und Jugendzwecken (z.B. Bolzplatz, Skateranlage)

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Durch das neu etablierte Jugendzentrum in der ehemaligen Schlosserei des Bahnbetriebswerkes erhöht sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen in diesem Quartier
- Die Flächen des ehemaligen BBW werden benötigt um den Bedarf an öffentlichen Freizeit-, Sport- und Jugendzwecken abzudecken und ergänzen das Angebot des Jugendzentrums
- Weiterhin soll eine zukünftige „parkähnliche“ Gestaltung der Freiflächen des Bahnbetriebswerkes einen attraktiven Ort zum Verweilen u.a. für die Bewohner der direkt gegenüber der „Prärie“ neu geschaffenen altersgerechten Wohnungen, der Bewohner des Quartieres sowie Spaziergängern bieten

Standort

- Adresse: Eisenbahnstraße, 16909 Wittstock/Dosse

Baulicher Ablauf

- 2019 bis 2022

Finanzierung

- Mischförderung

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	Ca. 850.000 €	Stadt Wittstock/Dosse	2019-2022

S0.04

SANIERUNG HAUS DER VEREINE (MEYENBURG)

Bestands- und Defizitanalyse

Das Haus der Vereine wurde durch einen Möbelhersteller in den 1980iger Jahren errichtet. An der Produktionsstätte wurde ein Sozialtrakt mit Sälen, eine Gaststätte usw. erbaut. Es hat eine ungefähre Geschossfläche von 2.100 m². Seit der Wende steht das Gebäude den Vereinen der Stadt zur Verfügung. Genutzt wird es vor allem vom Meyenburger Karnevalsverein, aber auch vom Anglerverein, dem Männer- und Frauenchor und dem Kleintierzüchterverein. Im Gebäude befindet sich eine Gaststätte und an dem Gebäude eine Bowlingbahn. Das Gebäude besteht aus einem Kellerbereich, dem EG und dem 1. OG. Im EG befindet sich ein Saal mit der Gaststätte, der Sanitärbereich für das ganze Haus und mehrere Vereinszimmer. Im 1. OG sind zwei Säle. Seit der Wende wurde am Gebäude nur das Notwendigste gemacht.

Zum Gebäude führt ein Plattenweg von der Freyensteiner Straße. Aus den gleichen Platten ist der Parkplatz gemacht bzw. aus Schotter. Die Platten beginnen sich zu verschieben, zu senken und zu zerbröckeln.

Entwicklungsziele

Für die beiden Säle im 1.OG muss die Elektroinstallation neu gemacht werden, weil sie überaltert ist. Die Elektrik ist auch nicht für die jetzige Nutzung durch den Karnevalsverein ausgelegt. Wenn die Elektrik installiert wird, müssen gleichzeitig die Decken renoviert werden. Nur wenn beides erneuert wird, kann sichergestellt werden, dass die Säle weiterhin für die Auftritte des Karnevalsvereins genutzt werden können.

Die Heizungsanlage ist aus den 1990iger Jahren und entspricht nicht mehr den heutigen Umwelt- und Technikstandards. Sowohl die Wasserleitung als auch die Heizung sind für das gesamte Haus konzipiert, durch Nutzungsänderungen werden aber nicht mehr in jedem Raum Heizkörper und Wasseranschlüsse benötigt. Einige der Wasserleitungen sind veraltet und müssen ausgetauscht werden. Durch einen Umbau/Erneuerung der Heizung/Wasserleitungen könnten Betriebskosten in nicht unerheblicher Höhe eingespart werden und so ein Beitrag für die Umwelt geleistet werden.

Für die weitere Nutzung des Gebäudes vor allem für den Karnevalsverein ist die Nutzung der Säle im 1. OG wichtig. Das 1. OG ist nur über eine Treppe mit Terrazzo-Platten zu erreichen, welche relativ steil ist. Um das Gebäude barrierefrei zu machen, muss ein Fahrstuhl von außen an das Haus gesetzt werden.

Die Außenanlage soll saniert werden. Es soll ein Konzept für den Vorplatz zum Gebäude umgesetzt werden, hierbei sollen folgende mögliche Punkte realisiert werden:

- die Zufahrt und der Parkplatz sollen neu befestigt werden
- der Zaun/die Mauer zum Nachbargrundstück muss erneuert werden

- der Gehweg von der Freyensteiner Straße zum Haus der Vereine muss erneuert werden und die dafür notwendige Beleuchtung errichtet werden
- es muss eine Zufahrt für Rettungskräfte angelegt werden
- das Umfeld muss gestaltet bzw. bepflanzt werden

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Aufgrund der Tatsache, dass das Gebäude von den Vereinen der Stadt Meyenburg genutzt wird, dass sich eine Gaststätte mit Bowlingbahn im Gebäude befindet und es für den Karnevalsvereins das einzige geeignete Gebäude ist, ist es sicher, dass das Gebäude in den nächsten 25 Jahre genutzt wird.

Standort

Das Haus der Vereine befindet sich in der Freyensteiner Straße 4 in 16945 Meyenburg. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Schlossparks, der Amtsverwaltung, des Bahnhofs und im Stadtzentrum von Meyenburg.

Baulicher Ablauf

Die bauliche Umsetzung ist für 2024-2025 vorgesehen.

- | | | | |
|----|----|---|-----------|
| 1. | BA | Elektroinstallation u. Sanierung Decken 1. OG | 2022-2023 |
| 2. | BA | Außenanlage | 2023-2024 |
| 3. | BA | Sanierung Heizung und Wasserleitung | 2024-2025 |
| 4. | BA | Anbau Fahrstuhl | 2024-2025 |

Finanzierung

Die Gesamtkosten werden auf ca. 465.000 € geschätzt, davon

- | | | | |
|----|----|---|-----------|
| 1. | BA | Elektroinstallation u. Sanierung Decken 1. OG | 230.000 € |
| 2. | BA | Außenanlage | 100.000 € |
| 3. | BA | Sanierung Heizung und Wasserleitung | 75.000 € |
| 4. | BA | Anbau Fahrstuhl | 60.000 € |

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	465.000 €	Amt Meyenburg	2022-2025

S0.05

SANIERUNG FREIBAD PUTLITZ

Bestands- und Defizitanalyse

Der bauliche Zustand des Freibades Putlitz entspricht nicht mehr den zeitgemäßen Anforderungen an eine Erholungseinrichtung dieser Größe. Das 50 m-Becken sowie das Kinderbecken müssen umfangreich saniert werden. Die Spiel- und Freizeiteinrichtungen auf dem Gelände sind auszubauen. Für ältere Besucher ist keine geeignete Treppe vorhanden.

Entwicklungsziele

Die Attraktivität des Freibades kann nur durch eine umfangreiche Sanierung erhalten werden. Das Freibad Putlitz dient seit vielen Jahrzehnten der Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Orte als Erholungseinrichtung. Durch das Freibad wird die Schwimmausbildung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Putlitz sowie der Grundschulen Meyenburg und Marnitz (M-V) gesichert. Durch den Einbau einer Treppe kann den älteren Besuchern ein erleichterter Einstieg in das Schwimmbecken ermöglicht werden.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Das Freibad Putlitz ist die einzige derartige Freizeiteinrichtung im Amtsgebiet. Die Nutzung erfolgt nicht nur durch Einwohner der Stadt sondern auch durch Bewohner der umliegenden Orte.

Standort

Das Freibad befindet sich neben dem Sportplatz in der Jahnstraße. Es liegt direkt an der Stepenitz.

Baulicher Ablauf

Der Einbau einer Treppe soll in 2018 realisiert werden. Die Sanierung soll in den Jahren 2021 und 2022 erfolgen.

Finanzierung

Für die Errichtung der Treppe sind Gesamtkosten von 20.000 € geschätzt. Der Aufwand für die Sanierung der Schwimmbecken wird auf 500.000 € geschätzt. Die Maßnahmen können nur mit einer entsprechenden Förderung realisiert werden.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	520.000 €	Amt Putlitz-Berge	2019-22

S0.06

FREIBAD HAINHOLZ (PRITZWALK)

Bestands- und Defizitanalyse

Das Hainholz-Schwimmbad ist das einzige Freibad in der Region und liegt inmitten des stadtnahen Naherholungsgebietes Hainholz. Es ist mit dem ÖPNV gut zu erreichen. Mehrere Themenradrouten führen an der Anlage vorbei.

Das Schwimmbad besteht aus einem Sanitärtrakt, einem Kombibecken für Schwimmer und Nichtschwimmer mit 6 Wettkampfbahnen (Länge 25 m), einer eigenständigen Riesenrutsche (Länge 52 m), einer Sprunganlage (1 m-, 3 m- und 5 m-Sprungmöglichkeiten), einem Eltern- und Kindbecken mit „Matschplatz“, einem Spielplatz mit Tischtennisplatten, einer Beachvolleyballanlage und einer Sauna. In den letzten Jahren wurde das Schwimmbad umfangreich saniert. Das Schwimmbad wird neben der öffentlichen Nutzung für den Vereins- und Schulsport genutzt.

Der demographische Wandel macht eine generationsgerechte Anpassung des Schwimmbades erforderlich.

Entwicklungsziele

Es soll eine qualitative Aufwertung insbesondere für ältere Menschen erfahren. Neben der Einrichtung eines Kneippbeckens für ältere Badegäste sollen die Aufenthaltszonen gestaltet und Möglichkeiten zum Sonnenbaden geschaffen werden. Außerdem soll das bestehende Stellplatzangebot um behindertengerechte Stellplätze im unmittelbaren Bereich des Schwimmbades erweitert und zusätzliche Fahrradstellplätze eingerichtet werden.

Standort

Hainholz
16928 Pritzwalk

Baulicher Ablauf

- | | |
|---|-----------|
| - Schaffung eines neuen Mutter-Kind-Bereichs mit Becken- und Matschbereich, inkl. Sonnenschutzsegel, Wasserpumpe, Klinkinderspielgeräten usw. | 300.000 € |
| - Erneuerung der Schmutzwasser- und Regenwassersysteme Einschließlich der Errichtung einer vollbiologischen Kleinkläranlage (Naturschutzgebiet angrenzend) | 150.000 € |
| - Freiflächengestaltung durch Herstellung neuer Wegebefestigungen, Rückbau der alten Beleuchtung, Herstellung von Sonnenschutzelementen, Begrünung und Aufstellung von Skulpturen, Errichtung einer Beschallungsanlage sowie eines elektronisch gesteuerten Bewässerungs- | |

systems (mit eigenem Brunnen) für die Freiflächen	200.000 €
- Herstellung von PKW- und überdachten Fahrradabstellplätzen (30 bzw. 48 Stück)	150.000 €
- Errichtung einer Zaunanlage, Erneuerung der Zuwegung und Schaffung von Mitarbeiterstellplätzen	90.000 €
- Planungsleistungen	140.000 €
Umsetzung 2019-2024	

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	1.030.000,00 €	Stadt Pritzwalk	2019-2024

S0.07

SCHAFFUNG EINES DORFGEMEINSCHAFTSZENTRUMS IN LINDENBERG

Bestands- und Defizitanalyse

Lindenberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) mit rund 280 Einwohnern. Der Ort verfügt über ein Dorfgemeinschaftshaus, welches seither den Lindenbergern und umliegenden Einwohnern sowie auch anderen Gästen für festliche, kulturelle Veranstaltungen dient. Auch kleinere Versammlungen, Lesungen, Bastelnachmittage, Kinderveranstaltungen und Wahlen werden in den Räumlichkeiten des Dorfgemeinschaftshauses durchgeführt. Es hat eine wichtige Funktion für die Bevölkerung und die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Lindenberg verfügt über eine aktive Dorfgemeinschaft, die sich darum bemüht, das Leben im Ort lebenswert zu erhalten. Durch die Lage des Dorfgemeinschaftshauses im Ortszentrum ist eine ganzjährige sowie breitgefächerte Nutzung gewährleistet.

Leider ist das derzeitige Dorfgemeinschaftshaus nicht barrierefrei zugänglich, verfügt über sanierungsbedürftige Toiletten im Außenbereich und eine kleine Teeküche, die nicht den Anforderungen eines Dorfgemeinschaftszentrums entspricht. Die Treppenanlage ins Dachgeschoss befindet sich ebenso in einem sehr schlechten Zustand. Sollte das Dachgeschoss mit genutzt werden, fehlt ein zweiter Fluchtweg. Außerdem entspricht die Heizungsanlage nicht dem neuesten Stand der Technik. Aufgrund der Größe der bestehenden Räumlichkeiten ist gleichzeitig nur einer begrenzten Anzahl von Personen der Zugang möglich. Für größere Veranstaltungen, Versammlungen kann das derzeitige Dorfgemeinschaftshaus leider nicht genutzt werden. Für diese Veranstaltungen in der Größenordnung müsste eine Ausweichmöglichkeit beziehungsweise eine Alternative geschaffen werden.

Aktuell hat die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Dorfgemeinschaftszentrums in Auftrag gegeben. Die Firma BIG Städtebau GmbH wurde von der Gemeinde beauftragt diese Machbarkeitsstudie zu erstellen.

Entwicklungsziele

Die Idee ist, ein Dorfgemeinschaftszentrum in Lindenberg zu errichten, um ein ausreichendes Grundversorgungsangebot und zugleich einen sozialen Treffpunkt zu schaffen. Somit soll die Lebensqualität dieses Wohnstandortes für alle Altersgruppen langfristig aufrecht erhalten und gesichert werden. Geplant ist ein Dorfgemeinschaftszentrum, nach Möglichkeit ein Gemeindezentrum mit Saal, WC-Anlagen, Dienstleistungen, Postdienst, Bankautomat, Einrichtung eines Cafés, etc. Hier sollen Räume für dörfliche Entwicklungen und Initiativen entstehen.

Ziel ist es, der aufgrund des demographischen Wandels auch der in Lindenberg drohenden Abwanderung, entgegenzuwirken. Ebenso könnte mit einem Dorfgemeinschaftszentrum das Beschäftigungsangebot vor Ort ausgeweitet werden. Die öffentliche Infrastruktur im ländlichen Raum soll gesichert und die Rahmenbedingungen für die Vereinsarbeit und die kulturelle Freizeitgestaltung sollen verbessert werden. Die Aktivitäten im Ort sollen gebündelt, gestärkt und fokussiert

werden. Andererseits bieten die neu gestalteten Räume auch Platz für neue Aktivitäten und Vernetzungen. Das Zentrum des Ortes soll in allen Bereichen gestärkt werden, zum einen als Begegnungsort für die Einwohner und zum anderen als Veranstaltungsort für Familienfeiern. Durch das geplante Vorhaben gewinnt der gesamte Ort an Attraktivität und wird eventuell auch interessant für neue Bürgerinnen und Bürger.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Die Grundversorgung in Lindenberg lässt sich als unzureichend beschreiben. Diese Versorgungssituation wurde vielfach bemängelt, sodass die Idee eines Bürgerladens mit einem integrierten Treffpunkt entstand. Die Attraktivität des Ortsteils Lindenburgs soll durch eine verbesserte Versorgung mit Angeboten des täglichen Bedarfs sowie die Schaffung eines Dorfgemeinschaftszentrums gesteigert werden. Aufgrund dessen, dass das Dorfgemeinschaftshaus ein multifunktionales Zentrum darstellt und es sich in kommunalem Eigentum befindet, kann man davon ausgehen, dass es durchaus über die nächsten 25 Jahre hinaus genutzt wird.

Standort

Lindenberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz), welcher erstmalig 1384 erwähnt wurde. Es ist ein Straßendorf, durch das überregionale und regionale Fahrradwege (Elbe-Müritz-Tour, Bischof-Tour und Pollo-Tour) führen. Lindenberg hat eine Vielzahl von Vereinen, darunter der Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V., der etwa 100 Vereinsmitglieder zählt. Auf ungefähr neun Kilometern fährt hier die einzige Schmalspurbahn im Land Brandenburg und zieht über das Jahr ca. 10.000 Besucher an. Das Lindenerger Dorfgemeinschaftshaus befindet sich im Eigentum der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) inmitten des Ortes direkt an der Straße. Die Adresse lautet: Lindenberg 29, 16928 Groß Pankow (Prignitz).

Baulicher Ablauf

Die Schaffung des Dorfgemeinschaftszentrums bzw. die bauliche Umsetzung dessen ist für die Jahre 2020/2021 vorgesehen. Zur Zeit befinden wir uns in der Erarbeitung / Erstellung der Machbarkeitsstudie, die im Frühjahr 2019 abgeschlossen und präsentiert werden soll.

Finanzierung

Eine Realisierung der Maßnahme ist ohne Fördermittel für die Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) nicht umsetzbar. Der Eigenanteil wird durch Mittel aus dem Haushalt der Gemeinde Groß Pankow (Prignitz) sichergestellt.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	k.A.	Gem. Groß-Pankow	2020-2021

S0.08

SANIERUNG AMTSGEBÄUDE (MEYENBURG)

Bestands- und Defizitanalyse

Das Amtsgebäude ist wahrscheinlich aus den 30iger Jahren des 20. Jahrhunderts. Es besteht aus einem Keller, dem 1. OG, dem 2. OG und dem Dachgeschoss. Diese sind nur über einen gewundenen Treppenflur zu erreichen. Die beiden Eingänge zum Amtsgebäude sind nicht barrierefrei.

Zum Amtsgebäude gehört ein kleiner Hof mit alten Garagen. Auf dem Hof können max. 8 Fahrzeuge parken, weitere Parkplätze für die Mitarbeiter des Amtes und Bürger gibt es nicht. Der Hof ist nur über eine schräge und schlechte Zufahrt aus Feldsteinen zu reichen. Sowohl das Amtsgebäude als auch der Hof befinden sich in Hanglage.

Entwicklungsziele

Durch den Fahrstuhl, welcher als solcher von außen an das Gebäude angebaut wird, wird das Amtsgebäude barrierefrei.

Die Außenanlage soll saniert werden. Hierdurch sollen Parkplätze geschaffen werden. Die zum Amtsgebäude gehörenden Garagen sollen saniert werden. Der Zugang zum Verwaltungsgebäude soll erleichtert werden. Im Zusammenhang mit dem Anbau eines Fahrstuhls soll ein barrierefreier Zugang zum Verwaltungsgebäude ermöglicht werden. Die Hanglage soll durch Erdaufschüttungen beseitigt werden.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

In der Amtsverwaltung arbeiten momentan 24 Mitarbeiter. Die Amtsverwaltung ist für 5 Gemeinden zuständig. Im Amt Meyenburg lebten zum 01.03.2018 4.223 Einwohner. Nach dem Wechsel der Landesregierung im Bereich der kommunalen Weiterentwicklung ist das Amt Meyenburg gemäß dem Entwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung auf kommunaler Ebene bis zum 31.12.2024 gesichert. Auch über dieses Datum hinaus dürfte der Verwaltungsstandort Meyenburg gesichert sein, da auf jeden Fall egal bei welcher Veränderung auch immer eine Zweigstelle der Verwaltung in Meyenburg bleiben wird. Auf Grund dieser Fakten ist der Verwaltungsstandort Meyenburg und damit seine Gebäude sowie baulichen Anlagen für die nächsten 25 Jahre gesichert.

Standort

Die Amtsverwaltung befindet sich in der Freyensteiner Straße 42 in 16945 Meyenburg. Sie liegt am Rande des Schlossparks in Meyenburg und in der Nähe des Bahnhofs. In der Stadt Meyenburg befinden sich das Schloss Meyenburg mit Bibliothek und den beiden Museen (Modemuseum und Schlossmuseum), zwei Kitas, eine Grundschule, mehrere Ärzte (Zahnärzte, ein Allgemeinmediziner, ein Psychologe, zwei Pflegedienste), ein Bahnhof, mehrere Einkaufsmöglichkeiten und Vereine. Der Bauhof der Stadt Meyenburg und der Jugendklub der Stadt befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Baulicher Ablauf

Die Umsetzung soll 2023-2024 erfolgen.

- | | | | |
|----|----|-----------------|-----------|
| 1. | BA | Anbau Fahrstuhl | 2023-2024 |
| 2. | BA | Außenanlage | 2023-2024 |

Finanzierung

Es werden Gesamtkosten von 80.000 € erwartet.

- | | | | |
|----|----|-----------------|-----------|
| 1. | BA | Anbau Fahrstuhl | 80.000 € |
| 2. | BA | Außenanlage | 100.000 € |

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	180.000 €	Amt Meyenburg	2023-2024

S0.09

REVITALISIERUNG MULTIFUNKTIONSHAUS ZAATZKE (HEILIGENGRABE)

Bestands- und Defizitanalyse

Das Gebäude wurde in den 1990er Jahren als Feuerwehrgerätehaus erbaut. Demzufolge gestaltet sich die Raumaufteilung mit einem Schulungsraum sowie zwei Stellplätzen. Aufgrund eines gestiegenen Platzbedarfs für die Feuerweereinheit Glienicke-Jabel-Zaatzke der Freiwilligen Feuerwehr Heiligengrabe sowie veränderter Richtlinien und Ansprüche der Unfallkasse wird 2019 ein neues Gerätehaus gebaut. Ein Neubau ist wegen der erforderlichen Erweiterung und der teilweise vorhandenen Sanierungsrückstände im aktuellen Gerätehaus wirtschaftlicher.

In Zaatzke gibt es bislang kein Dorfgemeinschaftshaus, weshalb das barrierefreie Gerätehaus bereits für Ortbeiratssitzungen und Wahlen genutzt wurde. Es mangelt ebenfalls an geeigneten Räumlichkeiten für das aktive Dorf- und Vereinsleben vor Ort (Chor, Seniorentreff, Sport, Dorfverein, Ortsbeirat)...

Entwicklungsziele

Das Gerätehaus soll mit dem Umzug der freiwilligen Feuerwehr zu einem Multifunktionshaus umfunktioniert werden und so zu einem Mittelpunkt des dörflichen Gemeinschaftslebens werden. Auf diese Weise kann die Räumlichkeit verschiedenen Nutzergruppen zur Verfügung gestellt werden und fungiert so als Kommunikationspunkt und Ort der Begegnung zwischen verschiedenen Altersgruppen. Somit kann die soziale Teilhabe der lokalen Bevölkerung erhöht und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

In Ermangelung geeigneter Räumlichkeiten im OT Zaatzke kann von einer entsprechenden Nachfrage seitens der lokalen Vereine und Initiativen ausgegangen werden. Ebenfalls kann das Multifunktionshaus ein ganzjähriges Angebot als Treffpunkt für Senioren bzw. Jugendliche bieten.

Standort

Das zukünftige Multifunktionshaus befindet sich auf einem großen gemeindlichen Flurstück Zu den Elsen, auf welchem sich auch eine Feuerstelle befindet sowie ein Kinderspielplatz geplant ist. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die örtliche Kindertagesstätte und der Bauplatz für das neue Gerätehaus. Damit kann der zentral gelegene Standort zu einem Ortsmittelpunkt entwickelt werden, der diverse soziale Funktionen erfüllt.

Baulicher Ablauf

Nach dem Abschluss der Planung in 2021 ist die Bauausführung für 2022 - 2023 vorgesehen.

Finanzierung

Die voraussichtlichen Kosten betragen ca. 400.000 €.

Fördergebietskulisse

Das Vorhaben befindet sich in keiner bisher bestehenden Fördergebietskulisse im Programm KLS für den Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	400.000 €	Gem. Heiligengrabe	2021-2023

S0.10

SANIERUNG DORFGEMEINSCHAFTSHAUS HERZSPRUNG (HEILIGENGRABE)

Bestands- und Defizitanalyse

Das als Kindergarten konzipierte Gebäude wurde 1989 fertiggestellt. Die aktuelle Nutzung der Räumlichkeiten für den Hortbereich der benachbarten Kita und die Dorfgemeinschaft wird durch den schlechten baulichen Zustand eingeschränkt. Dies betrifft sowohl das Dach, die Fassade und Fenster, als auch das Gebäudeinnere. Ebenfalls bestehen Missstände in der Funktionalität, die sich in der mangelhaften Wärmeisolierung und schlechtem Schallschutz, veralteter Elektrotechnik sowie eingeschränkter Zugänglichkeit der Sanitäreinrichtungen äußern. Insgesamt stellt das Gebäude einen städtebaulichen Missstand dar.

Entwicklungsziele

Das Gebäude soll für eine langfristige Nutzung energetisch saniert und optisch im städtebaulichen Sinne instandgesetzt und aufgewertet werden. Ebenfalls soll eine befriedigende Lösung für die Sanitäreinrichtungen gefunden werden. Im Einzelnen sind folgende Sanierungsarbeiten geplant:

- Erneuerung der Dacheindeckung einschl. Isolierung,
- Erneuerung der Fenster und Außentüren (energetisch) sowie Innentüren (optisch/Schallschutz),
- Sanierung der Fassade (energetisch/optisch),
- Beseitigung der entstandenen Risse in der Außenfassade nach vorliegendem Baugrundgutachten,
- Änderung der Grundrissituation zur Planung einer zentralen WC-Anlage und bauliche Umsetzung,
- Modernisierung der Gebäudeelektrik / Sicherheitsbeleuchtung,
- Malerarbeiten im Innern des Gebäudes.

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

Das Gebäude wird auch in Zukunft als zentraler Ort des dörflichen Gemeinschaftslebens(u.a. durch den Verein „Jung und Alt“) und für Festlichkeiten genutzt. Der Zugewinn an Funktionalität und Attraktivität nach erfolgter Sanierung wird auch in einer erhöhten Nutzung resultieren. Zusätzlich bewirkt die weiterhin bestehen bleibende Teilnutzung durch die Kita ebenfalls eine gesicherte Auslastung der Räumlichkeiten. Als Begegnungsort der verschiedenen Generationen erfüllt das Dorfgemeinschaftshaus eine wichtige Funktion für den sozialen Zusammenhalt.

Standort

Das Dorfgemeinschaftshaus befindet sich gut erreichbar an der Herzsprunger Dorfstraße (Nr. 19b) in unmittelbarer Nachbarschaft des Neubaus der Kita.

Baulicher Ablauf

Die Planungsphase soll 2020 abgeschlossen sein. Anschließend ist die Bauausführung für 2021 - 2022 vorgesehen.

Finanzierung

Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf ca. 650.000 €.

Fördergebietskulisse

Das Vorhaben befindet sich in keiner bisher bestehenden Fördergebietskulisse im Programm KLS für den Mittelbereich Pritzwalk-Wittstock/Dosse.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
II	650.000 €	Gem. Heiligengrabe	2020-2022

NA.01

Revitalisierung Centerkauf Freyenstein (Wittstock/Dosse)

Bestands- und Defizitanalyse

- Freyenstein ist ein Ortsteil der Stadt Wittstock/Dosse
- Er erstreckt sich über eine Fläche von 34,16 km²
- Die Zahl der Einwohner liegt bei 805 (Stand: 31.12.2017)
- Ursprünglich gab es zahlreiche Daseinsvorsorgeeinrichtungen (z.B. mehrere Bankfilialen, Apotheke, Fleischer, Bäcker, Möbelhaus, Boutiquen, Kaffees und einen Centerkauf)
- Heute kann die Daseinsvorsorge nur noch bedingt vollzogen werden
- Der ehem. „Centerkauf“ ist ein Wohn- und Geschäftshaus mit 11 Wohneinheiten und 500 m² Gewerbefläche und befindet sich im Herzen der Kleinstadt
- Dieses Objekt galt in früheren Jahren als Aktionsmittelpunkt; seit 3 Jahren ist es ungenutzt
- Durch ein geschätztes Investitionsvolumen von ca. 2 Mio. EUR scheint eine künftige Nutzung der Wohn- und Geschäftsbereich ohne Förderung fast unmöglich

Entwicklungsziele

- Der rückläufigen Entwicklung der Einwohnerzahlen, Daseinsvorsorgeeinrichtungen etc. soll durch Revitalisierung von Versorgungseinrichtungen der Daseinsvorsorge entgegengewirkt werden
- Touristische Anziehungspunkte in Freyenstein (bspw. Archäologischer Park, Burg, Schloss aus dem 14. Jh.) sollen einerseits gestärkt werden, aber andererseits auch Impulse für Ansiedlung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen auslösen

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- Noch immer zieht es einen nicht zu verachtenden Anteil der jungen Bevölkerung in die Großstädte. Wiederum kommen zunehmend Menschen aus den Großstädten in den ländlichen Raum. Durch diesen Zuzug offenbaren sich neue Möglichkeiten wie die Vergabe von Freiflächen und Gebäuden und letztlich einer damit verbundenen Nutzung für neue Betreibermodelle im Bereich der Nahversorgung.
- Die Unterstützung der Kommunen, Bund und Länder ist maßgeblich, um einerseits den Bevölkerungsgruppen mit eingeschränkter Mobilität, ihre Versorgung mit alltäglichen Gütern zu ermöglichen und so der Aufgabe der Daseinsvorsorge nachzukommen. Andererseits sollte es Zuzüglern ermöglicht werden, sich im ländlichen Raum als Gewerbetreibende zu etablieren und dort gleichermaßen heimisch zu werden.

Standort

- Objektensemble befindet sich zentral im Kern der Kleinstadt Freyenstein am Marktplatz

Baulicher Ablauf

- Komplettsanierung

Finanzierung

- LEADER/ KLS
- Investitionsvolumen: geschätzt 2 Mio. €

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
III	2.000.000 €	Stadt Wittstock/D.	2019-2022

WI.01

ENTWICKLUNG/ERSCHLIEßUNG GEWERBEGEBIETSPOTENTIALE (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

- In der Stadt Wittstock/Dosse verteilen sich ca. 90 national und international agierende Unternehmen auf 5 Gewerbe- und Industriebereichen
- Durch direkte Anbindung an die A24 (Verbindungsachse zwischen Hamburg, Rostock und Berlin) ist das Potential erschlossener Gewerbe- und Industrieflächen nahezu erschöpft
- Beflügelt von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, erreichen Wittstock/Dosse Flächenanfragen, die nicht mehr bedient werden können, ansässige Firmen können nicht erweitern, Abwanderungsdruck steigt, Abzug Wirtschaftskraft

Entwicklungsziele

Ziel ist die Entstehung eines weiteren neuen Gewerbe- und Industriebereiches mit dem primären Ziel Sicherung, Schaffung von Arbeitsplätzen; dadurch:

- Stärkung der Wirtschaftskraft und Attraktivität eines Mittelzentrums um Abwanderung der Bevölkerung entgegen zu wirken
- Berücksichtigung der Funktion der Stadt Wittstock/Dosse als Mittelzentrum
- Attraktivitätssteigerung der Region, wirtschaftsnahes Wachstum
- Gemäß dem Grundsatz der Raumordnung § 2 Absatz 2 Nummer 4 ROG soll der Raum so entwickelt werden, dass eine langfristig wettbewerbsfähige und räumlich ausgewogene Wirtschaftsstruktur und wirtschaftsnahe Infrastruktur sowie ein ausreichendes und vielfältiges Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen entsteht. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sind die Standortbedingungen den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend flexibel zu gestalten. Insbesondere gilt es, gewerblichen Betrieben verschiedener Branchen und Größen eine Ansiedlung und Erweiterung zu ermöglichen, um die Wirtschaftskraft zu verbessern und Abwanderungstendenzen entgegenzuwirken und um im Standortwettbewerb zu bestehen.
- gewerbliche Entwicklung vorhandener Nachverdichtungspotenziale
- verschiedene Funktionen (Arbeiten und Wohnen etc.) räumlich einander zuordnen

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- mit Beginn des Jahres 2018 wurden 10 konkrete Flächenanfragen mit Bedarfen von 1 – 30 ha für GE-Flächen an die Stadt gerichtet
- in nur 4 Fällen konnte die Stadt Wittstock/Dosse ein Angebot unterbreiten und somit den Bedarf decken
- => im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt sich die Nachfrage tendenziell steigend

Standort

- Mehrere Standorte werden derzeit geprüft:
 - Bereich Pritzwalker Str. Süd
 - Dunkelsruh, Autobahnabfahrt aus Wittstock/Dosse auf die A24 Richtung Berlin
 - Alt Daber Ost (ehem. Flugplatz)

Baulicher Ablauf

- Rückbau der Bestandsgebäude
- z.T. Bodenaustausch
- Komplette Erschließung

Finanzierung

- Fördermittel, Eigenmittel der Stadt

Fördergebietskulisse

- GRW-I

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	k.A.	Stadt Wittstock/Dosse	2019-2022

K0.02

ERARBEITUNG EINES MOBILITÄTSKONZEPTES

Bestands- und Defizitanalyse

Mobilität wird als entscheidendes Bindeglied oder Basis der Daseinsvorsorge betrachtet, ist die Erreichbarkeit der technischen und sozialen Infrastrukturen doch die Grundlage ihrer Nutzung. Folglich hängt auch das Fortbestehen der Einrichtungen von ihrer Zugänglichkeit ab. In den meisten ländlichen Räumen wird heute die Alltagsmobilität – die Wege zum Arzt, zum Nahversorger und Friseur – mit dem Pkw bestritten. Auch diejenigen, die noch nicht oder nicht mehr selbständig Auto fahren können, nutzen oft private Mitfahrgelegenheiten aus dem Familien- und Freundeskreis.

In Anbetracht des demografischen Wandels, der Zunahme des Anteils älterer Menschen und der Landflucht gerade junger Menschen ist jedoch diese private Mobilitätsabsicherung gefährdet. Ein selbstbestimmter Zugang zu Daseinsvorsorgeeinrichtungen kann in dieser Form nicht gewährleistet werden.

Für nichtmotorisierte Personengruppen ist das Angebot eines öffentlichen und barrierefreien Personennahverkehrs daher eine wichtige Voraussetzung für ein unabhängiges Leben und die gesellschaftliche Teilhabe.

Entwicklungsziele

Auf Grundlage von Analysen und Szenarien sind zum einen tragfähige, demographiefeste und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote zu erarbeiten, zum anderen zeitgemäße Mobilitätskonzepte, die alle Verkehrsarten einschließen und sich zudem der Vorteile neuer Medien bedienen. Die Strategien und Lösungsansätze von Mobilitätskonzepten lassen sich weitgehend vier Schwerpunkten zuordnen:

- ein starkes Grundliniennetz,
- der Ausbau ergänzender Mobilitätsangebote,
- die Verknüpfung verschiedener Angebote samt Mobilitätsmanagement sowie
- die Erschließung neuer Nutzergruppen.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	25.000 - 30.000,00 €	Alle	2019-2020

K0.04

GESAMTSTRATEGIE ZUM THEMA PFLEGE, ALTENHILFE UND SENIOREN

Bestands- und Defizitanalyse

Die Themen Pflege und Leben im Alter sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine der größten zukünftigen Herausforderungen im Rahmen der Daseinsvorsorge. Die Zahl älterer Menschen wird zunehmen und damit auch die Zahl der Pflegebedürftigen, insbesondere unter den Hochaltrigen. Mit dem höheren Alter steigt das Risiko von Demenz, Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit. Nicht zuletzt geht damit eine Steigerung der Kosten für die ambulante und stationäre Pflege einher. Vielfach wird ein Pflegenotstand befürchtet. Schon heute fehlen bundesweit qualifizierte Pflegekräfte in großer Zahl mit steigender Tendenz in den nächsten Jahren. Unklarheit herrscht auch darüber, wie sich der Anteil der häuslichen Pflege künftig entwickeln wird und welche Anforderungen auf die professionelle ambulante und stationäre Pflege zukommen.

Wo Versorgungslücken im Kooperationsbereich bestehen konnte aufgrund fehlender Daten im Mittelbereichsentwicklungskonzept nicht ermittelt werden.

Leben im Alter bedeutet allerdings mehr als Pflege, denn auch die Zahl der noch sehr rüstigen Rentner steigt. Dies kann als besonderes Potenzial für bürgerschaftliches Engagement gesehen werden, heißt aber auch, dass für diese Personengruppen Angebote entwickelt werden müssen. Die Kommunen im Kooperationsraum sind hier zum Teil bereits sehr gut aufgestellt (bspw. hauptamtliche Seniorenbetreuerin im Amt Putlitz-Berge).

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	25.000-30.000 €	Alle	2019-2020

K0.05

KONZEPT „BARRIEREFREIE ALTSTADT WITTSTOCK“ (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

- Thema Barrierefreiheit hat schon seit den 1990er Jahren, v.a. bei Sanierung Verkehrs- und öffentlichen Flächen, große Bedeutung
- Aufgrund des demographischen Wandels (Zunahme der älteren und körperlich eingeschränkten Bevölkerung) ist Thema mehr denn je aktuell
- Thema Barrierefreiheit im INSEK/Fortschreibung 2015 enthalten
- seitens Fördermittelstellen wird eine Auseinandersetzung mit dem Thema gefordert
- Problematisch ist innerhalb der Altstadt v.a. der Umgang mit nicht-barrierefreien Haus- und Geschäftseingängen sowie der Weg innerhalb der Stadtmauer

Entwicklungsziele

- Großflächige Barrierefreiheit innerhalb der Altstadt von Wittstock/Dosse und somit Beibehaltung/Steigerung der Attraktivität für ältere und körperlich beeinträchtigte Menschen sowie für junge Familien und somit Aufwertung als Wohn- und Tourismusstandort
- Ziel laut INSEK: „Allen Bevölkerungsgruppen ist ein ungehinderter und möglichst wohnungsnaher Zugang zu den Angeboten der Daseinsvorsorge zu ermöglichen“
- Beibehaltung Attraktivität als geteiltes Mittelzentrum

Darstellung der zukünftigen Nachfrageentwicklung

- In der Altstadt leben etwa 1.500 EW
- Gemäß der Bevölkerungsvorausschätzung 2011 bis 2030 vom Landesamt für Bauen und Verkehr wird der Anteil der über 65jährigen in Wittstock/Dosse von 23 % im Jahr 2015 auf 42,3 % im Jahr 2030 ansteigen

Standort

- Altstadt Wittstock/Dosse

Baulicher Ablauf

- Erarbeitung eines Konzeptes zur Barrierefreiheit in der Altstadt mit dem Ziel Defizite der Barrierefreiheit im Untersuchungsgebiet aufzudecken und Lösungsvorschläge zu entwickeln
- Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge sind in einem Konzept so zu beschreiben, dass in Zukunft ein systematisches Vorgehen für den Abbau von Barrieren unterstützt wird

Finanzierung

Fördermittel und Eigenmittel

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
III	25.000 – 30.000 €	Stadt Wittstock/Dosse	Ab 2019

K0.07

KONZEPT VERWALTUNGSKOOPERATION

Bestands- und Defizitanalyse

Die Bündelung der Kräfte und Ressourcen der Kommunen, die gemeinsame Festlegung von Entwicklungszielen sowie die weitgehende Kooperation bei Infrastrukturangeboten und Zusammenarbeit in Netzwerken spielen eine entscheidende Rolle dabei, kleinere Städte und Gemeinden in vor allem dünn besiedelten, ländlich geprägten Räumen als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge für die Zukunft handlungsfähig zu machen und ihre zentralörtliche Versorgungsfunktion dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau für die Bevölkerung der gesamten Region zu sichern und zu stärken.

Interkommunale Partnerschaften stärken den Gesamtraum und die Teilräume. Sie verbessern die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der einbezogenen Teilräume und ihrer Akteure. Es ergeben sich neue Chancen für Effizienz- und Leistungssteigerungen, Kostenvorteile durch Größe und Synergien, Möglichkeiten der teilräumlichen Spezialisierung und zusätzliches Potential, das sich aus dem „voneinander Lernen“ und aus Dialog und Wissenstransfer ergeben kann.

Gewinne besonderer Art ergeben sich durch die „Erhöhung des politischen Gewichts“ im kommunalen Wettbewerb und die sich in der Partnerschaft ergebenden Möglichkeiten der Mitgestaltung bei bedeutsamen politischen Entscheidungsprozessen. Das kommt vor allem schwächeren Teilräumen zugute. Ein indirekter, mittelbarer Nutzen bietet sich allen Beteiligten zusätzlich durch die Möglichkeiten und Chancen eines Ideen- und Erfahrungsaustauschs, vorrangig im Rahmen der Gremienarbeit.

Entwicklungsziele

Es soll geprüft werden wie die Kooperationsstrukturen künftig noch effektiver gestaltet werden können und welche Arbeitsstrukturen geeignet sind einzelne inhaltliche Themenfelder voran zu bringen. Da die im Rahmen der Erstellung der integrierten Kooperation 2008-09 eingerichteten interkommunalen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenfeldern der Daseinsvorsorge in den letzten Jahren in der Umsetzungsphase der Vorhaben prozessbedingt etwas in den Hintergrund getreten sind, ist neu zu überlegen wie die themenspezifische Arbeit zukünftig zu organisieren ist.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	25.000-30.000,00 €	Alle	2019-2020

K0.08

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Bestands- und Defizitanalyse

Die zentrale Lage zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin und Berlin, aber auch Rostock als wichtiger Ostseehafen, ermöglicht gute Anbindungen des Mittelbereichs an wichtige Warenumschlagplätze. Die gut ausgebaute Infrastruktur sowie die Ausstattung mit Angeboten der Daseinsvorsorge stellen weitere Standortvorteile dar. Die strategisch günstige Lage kann künftig weniger als Standortvorteil genutzt werden, wenn das Arbeits- und Fachkräftepotential der Region demographisch und wanderungsbedingt erodiert. Der zunehmende Fachkräftemangel stellt eine erhebliche Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität der Region dar.

Als weitere Defizite sind die dünne Besiedelung sowie die vergleichsweise großen Entfernungen zwischen Standorten und auch die schlechte überregionale Erreichbarkeit zu nennen. Die landesplanerische Entscheidung, die Region nicht als Wachstumskern auszuweisen wirkt sich hemmend auf überregionale oder internationale Investitionsentscheidungen aus.

Entwicklungsziele

Der Verein „Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V. leistet bereits einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung und Zusammenarbeit. Hier kann eine strukturelle Verfestigung innerhalb der Kooperation nachhaltige Vorteile schaffen.

Eine regionale Wirtschaftsförderung kann Maßnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelbereiches initiieren und entwickeln. Insbesondere bei Projekten mit regionaler Strahlkraft ist eine koordinierte gemeinsam getragene Wirtschaftsförderung sehr sinnvoll. Ziel ist es, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nachhaltig zu stärken und die Sichtbarkeit der Region als Wirtschaftsraum zu erhöhen. Die Entwicklung der Infrastruktur als ein wesentlicher Standortfaktor sowie das gezielte Zusammenwirken von öffentlichen Institutionen, Unternehmen und Kreditinstituten sind weitere Aufgaben der gemeinsamen Wirtschaftsförderung. Ein weiteres Ziel ist die langfristige Fachkräftesicherung.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	25.000-30.000 €	Alle	2019-2020

K0.10

ERSTELLUNG EINES REGIONALEN KONZEPTEES KLIMAAANPASSUNG

Entwicklungsziele

Der Klimawandel gehört in Gegenwart und Zukunft zu den größten Herausforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung. Zunehmende Extremereignisse wie Hitzeperioden, mehr und heftigere Stürme und Starkregen führen zu Hitzestress, Dürreperioden mit Ernteeinbußen und Waldbrandgefahren sowie zu Sturmschäden und Überflutungen. Um darauf vorbereitet zu sein, sollten Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt werden.

Finanzierung

- NKI (Nationale Klimaschutzinitiative)

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	40.000-50.000 €	Alle	2019-2020

K0.11

ENERGETISCHES KONZEPT (WITTSTOCK/DOSSE)

Bestands- und Defizitanalyse

Im Leitbild INSEK/Fortschreibung 2015 Entwicklungsziel:

- Wittstock/Dosse als Modellstadt/Modellregion zur Energiewende
- Angesichts der Gefahren einer globalen Erwärmung ergibt sich für Kommunen ein umfassender Handlungsbedarf im Bereich der CO₂- Reduktion
- Die Stadt Wittstock/Dosse verfügt über sehr hohen Anteil regenerativer Energie aus Sonne, Wind und Biomasse
- Bestehendes Quartierskonzept, Oktober 2013: Integrierte energetische Quartiersentwicklung „Röbeler Vorstadt“ in Wittstock/Dosse

Entwicklungsziele

- Aufzeigen strategischer Handlungsfelder und lokaler Ansatzpunkte bezüglich Energieeffizienz innerhalb der Kernstadt Wittstock/Dosse
- Ziel: Planung und Umsetzung einer langfristigen umweltverträglichen Energiepolitik mit dem Ergebnis:
 - Energiekosteneinsparung
 - Minimierung Energieverbrauch, Steigerung der Energieeffizienz, Ressourcenschutz
 - Reduzierung von Umweltbelastungen
 - Optimierung der Infrastruktur

Standort

- Kernstadt Wittstock/Dosse
- Vertiefende Untersuchung einzelner Quartiere z.B. Altstadt, Waldringviertel, Quartier Tuchfabrik/Rheinsberger Straße

Finanzierung

- KfW und Eigenmittel

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
III	40.000 €	Stadt Wittstock/Dosse	2020-2022

K0.12

GEMEINSAME GEFAHRENABWEHRBEDARFSPLANUNG

Bestands- und Defizitanalyse

Der abwehrende Brandschutz wird in den ländlichen Regionen nahezu ausschließlich von Freiwilligen Feuerwehren und damit durch Ehrenamtliche sichergestellt. Die Hauptprobleme liegen in drohenden und schon bestehenden Schwierigkeiten bei der Sicherung der Tageseinsatzbereitschaft vieler Wehren. Viele Feuerwehrangehörige können tagsüber aus beruflichen Gründen nicht am Wohnort eingesetzt werden. Der demografische Wandel verstärkt das Problem noch, insbesondere in den kleinen Orten im ländlichen Raum. Schon heute beklagen die Freiwilligen Feuerwehren einen Mitgliedermangel. In den nächsten Jahren werden verstärkt Feuerwehrmitglieder aus Altersgründen aus den aktiven Abteilungen ausscheiden. Gleichzeitig reichen die Übergangsquoten aus den Jugendfeuerwehren nicht aus, dies angemessen zu kompensieren. Zudem besteht eine Herausforderung darin, die aus den Jugendabteilungen übernommen Personen mittelfristig zu halten.

Entwicklungsziele

Ziel ist es, eine gemeinsame Gefahrenabwehrplanung zu erstellen. Durch den Aufbau interkommunaler Managementstrukturen im Brand- und Katastrophenschutz soll die Zukunftsfähigkeit der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in der Region sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine territoriumsübergreifende Brandschutzanalyse und Gefahrenabwehrbedarfsplanung. Ziel dieser Analyse und Bedarfsplanung ist es, ein tragbares und leistungsfähiges Konzept zur langfristigen Sicherstellung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf Basis der Freiwilligen Feuerwehren in der gesamten Region zu erarbeiten.

Grundsätzlich ist hierbei zu beachten, dass nur ein auf Freiwilligkeit beruhendes System im Kooperationsraum wirtschaftlich tragbar erscheint. Daher wird im Rahmen eines gemeinsamen Gefahrenabwehrbedarfsplanes der gesamten Region sowie auf Grundlage der gesetzlichen Vorschriften und der aktuellen Ausgangssituation ein zukunftsfähiges Gesamtkonzept zur Sicherstellung der Gefahrenabwehr durch Freiwillige Feuerwehren dargestellt.

Das Gesamtkonzept setzt sich dabei aus einzelnen Konzepten zur Standortoptimierung, Einsatzkräftegenerierung und überterritorialen Abwehr von Gefährdungsschwerpunkten und gemeinsamer Organisation der Feuerwehr zusammen.

Priorität	Kostenschätzung	Akteure	Zeit
I	k.A.	Alle	2019-2020